

# GENDER

Dokumentation der  
Lehrveranstaltungen zu  
Gender Studies in  
Architektur und  
Kunstgeschichte

Mit Beiträgen von

Dr. Rixt Hoekstra//Maria Alonso//Isabel Steiger Salvdor//Jiyoung In//Solene  
Michaud//Tanja Goetzmann//Marion Kalmer//Andrea Scholtz

# EQUITY

 **FAKULTÄT  
FÜR ARCHITEKTUR**

 **KIT**  
Karlsruher Institut für Technologie

# Inhaltsverzeichnis

<b># 1 Einführung</b>	4
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#2 herStories</b>	5–18
Dr. Rixt Hoekstra Wintersemester 2021/22	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#3 herStories</b>	19–30
Jiyoung In Wintersemester 2021/22	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#4 herStories</b>	31–56
Solène Michaud Wintersemester 2021/22	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#5 Doing gender!</b>	57–74
Dr. Rixt Hoekstra Wintersemester 2021/22	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#6 Doing gender!</b>	75–116
Isabel Steiger Salvador Wintersemester 2021/22	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#7 Linie und Zeit</b>	117–130
Tanja Goetzmann Wintersemester 2021/22	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#8 Female travelling</b>	131–142
Tanja Goetzmann Wintersemester 2022/23	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	

<b>#9 Architekturproduktion</b>	143–146
Marion Kalmer	
Sommersemester 2023	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#10 Protagonistinnen des Werkbundes – Role models für heute?</b>	147–155
Andrea Scholtz	
Sommersemester 2023	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#11 Digitale SteinmetzInnen</b>	156–177
Dr. María Aranda Alonso	
Sommersemester 2023	
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	
<b>#12 Biografien</b>	178–182
<a href="#">Link zum Beitrag</a>	

# Einführung

Im Rahmen des Exzellenzuniversitätskonzepts „Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft / Living the Change“ hat das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) das Vorhaben „Gender Equity 1“ ins Leben gerufen. Dieses ambitionierte Projekt, das von 2019 bis 2027 läuft und in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg umgesetzt wird, verfolgt das ehrgeizige Ziel, die Chancengleichheit an der Universität voranzutreiben und einen tiefgreifenden Kulturwandel in dieser Hinsicht herbeizuführen. Im Fokus steht dabei die Erhöhung des Frauenanteils auf allen Ebenen des KIT.

Als Teil dieses umfassenden Bemühens und im speziellen Kontext des Bereichs IV – „Natürliche und Gebaute Umwelt“ wurden an der KIT-Fakultät für Architektur ab dem Wintersemester 2021/22 über einen Zeitraum von vier Semestern Lehraufträge für Gender-Studies in Architektur oder Kunstgeschichte vergeben. Das Projekt zielte darauf ab, herausragende Nachwuchswissenschaftler\*innen aus den Fachdisziplinen Architektur und Kunstgeschichte zu gewinnen, die sich intensiv mit Fragen der Geschlechterkonstruktion in und durch Architektur sowie Kunstgeschichte auseinandersetzen und aktuelle Forschungsthemen auf Masterlevel in den Lehrbetrieb einbringen.

Im Projektzeitraum wurden jedes Semester zwei Lehraufträge vergeben. Der erste Lehrauftrag, „Gender Studies in Architecture and Art History“, fokussierte sich thematisch auf Geschlechterfragen, während der zweite Lehrauftrag, „Aktuelle Fragestellungen aus Wissenschaft und Gesellschaft“, darauf abzielte, Frauen in der Lehre zu stärken. Einige Lehraufträge wurden gezielt an Frauen vergeben, um ihre Präsenz in der akademischen Lehre zu steigern und ihnen verbesserte Chancen bei der Bewerbung um Professuren zu bieten.

Die Auswahl der Lehraufträge erfolgte durch die Fakultät in enger Abstimmung mit den Vertrauensfrauen der KIT-Fakultät für Architektur, um sicherzustellen, dass die Ziele dieser Initiative erfolgreich umgesetzt werden.

Das Ergebnis dieses Vorhabens war ein zusätzliches Lehrangebot für Masterstudierende, das flexibel in Form von Seminaren oder Workshops angeboten wurde. Die Lehrveranstaltungen waren ein wichtiger Schritt hin zu einer geschlechtergerechten Hochschullandschaft und zur Förderung von Chancengleichheit an der KIT-Fakultät für Architektur. Die vorliegende Online-Publikation dokumentiert die angebotenen Seminare und Workshops.

# **herStories of Dust and Data**

Dr. Rixt Hoekstra

Sommersemester 2022

[Link zurück zum Inhalt](#)

# Überblick

## Einführung

+ Einleitung, weitere Erläuterungen, Programm

## Inhalt

+ Inhalt, Ausstellung

## Abgabe

## Einführung

# Einleitung

<b>Titel:</b>	HerStories of dust and data
<b>Sprache:</b>	deutsch/englisch
<b>Veranstaltungsform:</b>	online/Präsenz
<b>Semester:</b>	Sommersemester 2022
<b>Termin:</b>	Mittwochs um 10 Uhr
<b>Studierende:</b>	Master
<b>Institut:</b>	Institut für Entwerfen, Kunst und Theorie, Professur Architekturtheorie



# Einleitung

Für das Sommersemester 2022 haben wir beschlossen, alle Kurse des Lehrstuhls für Architekturtheorie nach einem zentralen Thema auszurichten. Dieses Thema waren Daten und Digitalisierungsprozesse in der Architektur. Für die Geschlechterforschung formulierten wir den Kurs „HerStories of Dust and Data“, der sich sowohl mit der anhaltenden Unsichtbarkeit von Frauen im Architekturdiskurs als auch mit den Spuren bzw. Daten befasste, die in den großen Architekturarchiven in Deutschland über sie zu finden sind. In diesem Kurs sind wir von der Vorstellung ausgegangen, dass Archive weder neutrale noch stabile Institutionen sind, sondern selbst politische Gebilde. Das Schreiben von Architekturgeschichte ist wiederum von dem in Archiven gefundenen Material abhängig. Die Unterrepräsentation von Frauen in der Architekturgeschichte hängt mit der Tatsache zusammen, dass wertvolle Entwürfe und Texte von Architektinnen nicht gesammelt worden sind. Dies war der Ausgangspunkt für dieses Forschungsseminar.

## Weitere Erläuterungen

Wir werden einige deutsche Architekturarchive besuchen und uns fragen, welche Kriterien für die Sammlung von Daten über Architektinnen gelten und wie man an Daten über Architektinnen und ihre Aktivitäten kommt. Wir schlagen vor, die Archivarbeit als potenzielle Form des Aktivismus im Bereich der Produktion des Architekturdiskurses zu betrachten. Seit etwa 50 Jahren ist die Rolle der Frauen in der Welt der Architektur ein Thema der Forschung. Doch in der deutschen Architekturgeschichte gibt es noch nicht viel vorzuweisen: Wir haben noch viel zu tun. In der Online-Enzyklopädie Wikipedia gibt es zum Beispiel 1.827 Einträge für die Kategorie „Architektin (Deutschland)“, von denen nur 96, also nicht einmal 5 Prozent, Architektinnen und Stadtplanerinnen sind. Auch in deutschen Architekturarchiven sind Frauen immer noch unterrepräsentiert. Das Interesse an ihren Nachlässen ist erst jüngerer Datums: Infolgedessen wurden wertvolle Entwürfe und Texte nicht immer gesammelt. Bis heute gibt es viele Architektinnen, über die wir nur wenig wissen. Dies ist der Ausgangspunkt für dieses Forschungsseminar. Wir werden eine Reihe von deutschen Architekturarchiven besuchen, um Daten über Architektinnen und ihre Aktivitäten zu sammeln. Jede StudentIn wählt eine oder mehrere Architektinnen aus einem der Archive aus und beginnt, Daten zu sammeln, nicht nur über ihr Leben und ihre Biografie, sondern auch über ihre Arbeit.

# Programm

Das Seminar variierte in verschiedene Formen, einschließlich Exkursionen, Inputs und Vorlesungen und endete mit einer Ausstellung im Architekturschaufenster in Zusammenarbeit mit der Professur für Architekturtheorie.

**#VORLESUNGEN**

**#EXKURSIONEN**

**#AUSSTELLUNG**

**#ABGABE DER STUDIERENDEN**

# Programm

- |            |                            |   |
|------------|----------------------------|---|
| <b># 1</b> | <b>20. April 2022</b>      | Introduction to the seminar                   |
| <b># 2</b> | <b>27. April 2022</b>      | Zoom lecture                                  |
| <b># 3</b> | <b>03. Mai 2022</b>        | Consultation in architekturtheorie            |
| <b>#4</b>  | <b>04. Mai 2022</b>        | Visit to the archive of ZKM                   |
| <b>#5</b>  | <b>11. Mai 2022</b>        | Zoom lecture                                  |
| <b>#6</b>  | <b>18. Mai 2022</b>        | Zoom lecture                                  |
| <b>#7</b>  | <b>25. Mai 2022</b>        | Zoom lecture by Dr. Katja Leiskau, DAM Archiv |
| <b>#8</b>  | <b>01. Juni 2022</b>       | Zoom lecture                                  |
| <b># 9</b> | <b>08. Juni 2022</b>       | Visit to Museum Ulm/HfG Archiv                |
| <b>#10</b> | <b>15. + 22. Juni 2022</b> | Student presentations                         |
| <b>#11</b> | <b>29. Juni 2022</b>       | Zoom lecture with Laura Ingianni Altmann      |
| <b>#12</b> | <b>12. Juli 2022</b>       | Making theory exhibition                      |

## Inhalt

## Inhalt

Wir begannen mit der Erkundung des Archivs des Zentrums für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe. Mit Hilfe des Archivars Felix Mittelberger haben wir zwei Nachlässe für die StudentInnen ausgewählt: den der Kulturtheoretikerin Elizabeth Walter Bense und den der Architektin und Computerkünstlerin Dunja Donassy-Bonacic. In der Einführung zu diesen Personen wurden die StudentInnen mit der Problematik konfrontiert, an der Seite eines männlichen Partners zu arbeiten, der alle Lorbeeren erntet, sowie eine Karriere mit der Mutterschaft zu verbinden. Anschließend gab Dr. Katja Leiskau, Archivarin des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt, eine Einführung in das Archiv des DAM, in dem sie die Arbeit von Architektinnen wie Verena Dietrich, Lucy Hillebrandt und Galina Balashova vorstellte. Wir diskutierten auch darüber, warum es nicht viele Architektinnen im DAM-Archiv gibt.



ZKM Besuch

Zu unserem Kurs gehörte auch eine Exkursion zum HfG-Archiv in Ulm. Die Kuratorin des Archivs Christine Wachsmann zeigte uns das Gebäude und das Archiv und gab uns eine Einführung in die Studentinnen der Hochschule für Gestaltung. Schließlich luden wir Dr. Laura Ingianni Altmann zu einem Vortrag ein, der auf ihrem Buch über die Architektin Hanna Löw basierte. Dr. Ingianni hat umfangreiche Recherchen in den Archiven der TU München durchgeführt. Wir sprachen nicht nur über ihre Forschungen und die Architektin Löw, sondern auch über die Archivpolitik des Architekturmuseums der TU München und warum es kaum Frauen in ihren Archiven gibt.



HfG Besuch

## Ausstellung

Während der Ausstellung „Making Theory“, die von der Professur Architekturtheorie am Architekturschaufenster in Karlsruhe in den ersten beiden Juliwochen organisiert wurde, hatten die StudentInnen die Möglichkeit, ihre Forschungen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Zwei Studentinnen nahmen diese Herausforderung an und zeigten die Arbeit von Dunja Donassi und einen Vergleich zwischen den im SAAI-Archiv vorhandenen Architektinnen und dem Archiv einer koreanischen Architektin in Seoul.



Ausstellung im Architekturschaufenster



Abgabe

## Abgabe

Bei der Arbeit an ihren Abschlussarbeiten machten die Studentinnen die Erfahrung, wie schwierig es ist, in Archiven zu recherchieren: Sie sind überwältigt von der Fülle des Materials, das in keiner Weise geordnet ist, von der Fragmentierung des Materials und dem Unterschied zwischen diesen Materialien und der fertigen Erzählung, die man in einem Buch findet. Sie beschäftigt sich auch mit dem Thema Gender Studies und wie es sich auf die Architektur und die Karrieren in diesem Bereich auswirkt. So verfassten sie Beiträge über Elisabeth Walter Bense, Dunja Donassi, einen Vergleich zwischen der Karlsruher Architektin Verena Gieselman und der koreanischen Architektin Chi Soon aus Seoul und eine Reflexion über die Architektin Marlene Moeschke-Poelzig und den Fall des Hauses Poelzig in Berlin.

# **TWO WOMEN ARCHITECTS FROM KARLSRUHE AND SEOUL**

HERstories of Dust and Data  
Architekturtheorie, Summer semester 22, KIT  
Rixt Hoekstra  
Jiyoung In

# **Two Women Architects from Karlsruhe and Seoul**

Jiyoung In

Im Rahmen des Seminars

„herStories“ von Dr. Rixt Hoekstra

Sommersemester 2022

[Link zurück zum Inhalt](#)

**TWO  
WOMEN  
ARCHITECTS  
FROM  
KARLSRUHE  
AND  
SEOUL**

## CONTENT

- 3 – 4 |** Prologue:  
Motivation of the research. Research Objects and methods
- 5 – 6 |** Changes of educational system for women  
in Karlsruhe, Germany  
in Seoul, South Korea
- 7 – 11 |** German woman architect:  
Maria Verena Gieselmann
- 12 – 16 |** Korean woman architect:  
Chi Soon
- 17 |** Epilogue:  
My experience about researching women architects

## Prologue:

### Motivation for the seminar 'HERstories of Dust and Data' and the research

As a female architect student, I was always interested in the work and position of women in architecture. During my Bachelor's study at Bauhaus University in Weimar, I wondered why there were primarily male architects as references. Big names from history like Mies van der Rohe, Walter Gropius, and Friedrich Schinkel, were often mentioned in the architectural field, while the women architects from the past were forgotten. Of course, nowadays more female architects are very well known, for example, Zaha Hadid and Kazuyo Sejima of SANAA. But as I got this question, 'Can You Name 5 Women Architects?', I could not answer easily and asked myself why. That was the motivation why I took this course, 'herStories of Dust and Data' at KIT to learn if female architects still exist in our history, archive, and memory. Furthermore, to know what they worked for and how the situation as a woman architect was.

### Research objects and methods

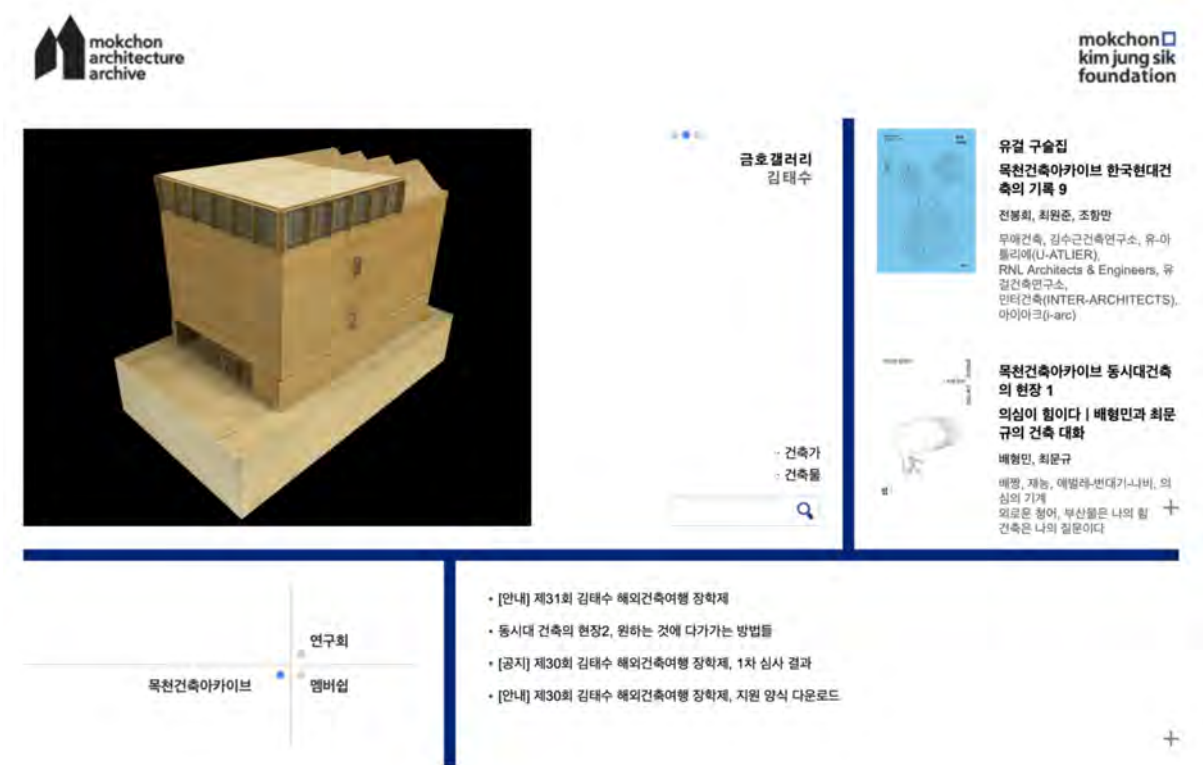
Since I was born in South Korea and visited two different girls' schools before I came to Germany to start my Bachelor of Architecture, I found it would be nice to learn about two different women architects from Germany and South Korea. First, I read an article about the first woman architect in South Korea, Chi Soon, who passed away last year. Her story and life brought big attention about women in South Korea and motivated them to continue their profession, even though they have to work and take care of the family at the same time.

Then, I countered an exhibition about Art Nouveau in Karlsruhe, 'Göttinnen des Jugendstils', that showed the beauty inspired by women and nature. But what I found more interesting, was at the end of the exhibition that there were some women artists who were educated in Karlsruhe and worked on their own afterward. After this visiting, I researched women's education in general and decided to study more about a local female architect at saai archive, 'Maria Verena Gieselmann', who studied architecture almost at the same time like Chi Soon in South Korea.

These two women architects were great references to learn about what it does mean to work as a female architect and to compare their stories and situations from two different countries. Since I could not visit the archive in Seoul, Mokchon Architecture Archive, which collected all works and documents from Chi Soon and her partner, I contacted them by email and thankfully they sent me digitalized documents about her and her work.



saai Archive at staatliche Muenzen in Karlsruhe <sup>1</sup>



Mokchon Architecture Archive in Seoul <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Image Source: <https://open.arch.kit.edu/arbeiten/saai-archiv-fuer-architektur-und-Ingenieurbau-am-kit/>

<sup>2</sup> Image Source: <http://www.mokchon-kimjungsik.org>

## Changes of educational system for women

### in Karlsruhe

Karlsruhe was one of the liberalist cities in Germany so the education for women was already available in the beginning of the 20<sup>th</sup> century. In 1871 the grand duchy of Baden who was since 1818 constitutional monarch, became a part of German empire. The grand duke of Baden Friedrich I. did not engage in authoritarian politic of German empire, but he put rather a liberal constitution. This allowed politics and culture in Baden to bloom in positive way, including women's education as well.

In 1893 the first girls' high school in the whole German Empire is founded in Karlsruhe, which made it available for women to visit high school and take a university entrance exam. Women in Karlsruhe made an organization to encourage and accelerate this phenomenon, even though gathering as women for political issue was not allowed at all at that time in Germany. For winter semester 1899/1900 the first female students in Baden-Württemberg entered to university of Freiburg, then yearly growing number of female students studied at Technische Hochschule Karlsruhe and Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe.

Certainly, it was not same for women to study at university like male students did. Visiting lectures and writing exams were much limited for women and they often got more regulation and control just because of the gender. This kind of discrimination continued for a while so many female students had to fight against the old system and reform it during their study, this became reasons of 1st and 2nd Feminism movement later.

In the field of Architecture, educated women were considered as minor and placed to work on specific feminine assignments like interior design and kitchen. Since taking care of household and children is the traditional female role, projects like housing, kindergarten and landscape architecture were mainly women's task, while male architects worked on giant and complex projects like airport, railway, and bank, which are considered as masculine and important. Even in office, female architects were often supposed to make a protocol of discussion or plan an exhibition, because they can not spend a lot of time in work like male worker did and can not stand for big stress.

Due to this situation, there were many couple architects who had same occupation and worked together. It often allowed for women to have more flexibility and work freely. But being in professional relationship with partner was not real solution, because women's work was often hidden in the shadow of a male or regarded as the work of men. Usually Partnership-based architecture office was so in imbalance that women had to support and assist more men's work and even take care of documents.



## In Seoul

Traditionally, Korean women did not have a voice nor participate in society as men did. Instead, they were expected to support their husbands and be a good mother. Except for women of rich family, most Korean women didn't get formal education and couldn't read. But during the late 19th and early 20th centuries, the status of women was remarkably improved. It was Western Christian missionaries who came to South Korea and set up modern schools for girls. Seoul was one of important cities where women could be educated in diverse fields like literature, arts and religion.

During Japanese colonization (1910–1945) women participated in movements for Korean Independence, even though the education for women and feminism were highly suppressed but it continued. After these challenges, the women's role changed a lot. In 1945, the Ewha school, the first school for girls, earned the first title as 'Ewha Womans University' which is still known as the most prestigious women's university in South Korea. This step served as an opportunity to break away from the traditional way of thinking, break the class, awaken the idea of gender equality, and instil a sense of participation in society.

While other study fields including art, language and nursing had many entrances of female students around 1970, studying architecture and being a professional architect were not popular for women. Like the situation in Germany at the beginning of the 20<sup>th</sup> Century, studying architecture was difficult for female students because of the male-oriented atmosphere and system. For example, there were no toilettes for women in many Korean engineering and science colleges, since there were only men in such technical faculties. Visiting construction sites at that time as women was also one of many difficulties because most male workers didn't want to hear instructions from a woman.

The percentage of female graduates in architecture until 1980 was under 2% in total but in 1990, due to fast economic development, there was a huge demand for living space and offices. Everything developed so fast at that time and every field needs workers regardless of gender. So, architecture got more attention from female students too and in the 90s, women who majored in architecture worked actively as well as male architects.

## Maria Verena Gieselmann (1925–2013)

### Biographies

1925	Born in Karlsruhe as the daughter of Alfred Fischer
1944	General qualification for university entrance (Abitur)
1944–1945	German Red Cross nurse's aide, American prisoner of war
1946–1950	Architecture studies at TH Karlsruhe
1950	Diploma at Egon Eiermann
1950–1951	Worked in the offices of 'Lange & Mitzlaff' in Mannheim and Alfred Fischer in Karlsruhe
1951–1952	Travel grant through the USA as "Expert for Women Affairs"
1952–1955	Freelance architect in Karlsruhe
1955	Marries Reinhard Gieselmann
since 1957	Office community with Alfred Fischer and Reinhard Gieselmann
1961–1966	Employee of the magazine 'Schöner Wohnen'
1969	Move to Vienna Employee in the Reinhard Gieselmann office in Vienna
1995	Move to Karlsruhe Lived in Karlsruhe
2013	Died in Karlsruhe

### Selected works

1951	School Pfinztal-Berghausen (with Alfred Fischer)
1954–1955	Apartment building Stephaniensstraße 48–50 Karlsruhe
1954–1955	Elementary school in Bammental (with Alfred Fischer)
1957	Wüstenrotsiedlung and high-rise student building in Karlsruhe-Weststadt (with Alfred Fischer and Reinhard Gieselmann)
1959	House Fischer Karlsruhe (with Alfred Fischer)

### Publication

1953	Participation in 'New ways in school building', Alfred Fischer (In German, Neue Wege im Schulbau)
------	---

Maria Verena Gieselmann, born in 1925, is the daughter of Alfred Fischer who was a famous architect in Karlsruhe and a professor at Technische Hochschule Karlsruhe (TH Karlsruhe). In 1946, she decided to study architecture like her father did and entered the university (TH Karlsruhe). At that time more female students studied at university than at the beginning of the 21st century. One of her close friends from her university years is Hilde Axster-Trappmann who is archived as a woman architect in saai archive too. Maria was a student of Egon Eiermann and completed her Diploma in 1950. After her graduation, she worked in an office, called 'Lange & Mitzlaff' in Mannheim and met her future husband there, Reinhard Gieselmann.

After one year of working experience, she got a scholarship from YWCA (Young Woman Christian Association) and could travel to the United State of America with another woman architect from Stuttgart, Dorothee Keuerleber. During 6 months of staying, they started from Washington DC and continued to New York, Chicago, Seattle, and Los Angeles. The goal of the visit was to enlarge her knowledge and interest in foreign people and to have an exchange with the Women's Bureau in the Department of Labor in Washington. D.C., which helped her to study two fields of major interest, contemporary architecture and women's organizations and activities.

Especially she visited many American elementary schools and took a lot of photos and wrote her thoughts and sketched in her diary, which is now archived in saai archive in Karlsruhe. This experience inspired her a lot to go deep into school buildings and she participated to publish the book 'New ways in school building' by Alfred Fischer later.

When she came back from the USA, she designed a school in Pfinztal-Berghausen with her father. For another school in Bammental in 1954, she designed the first phase with her father together, and then her husband and father continued to work on the second phase. As a freelancer architect, Maria renovated her house in Stephaniestraße 48–50 in Karlsruhe with her husband and introduced her idea in the magazine 'Schöner Wohnen' with beautiful photos and descriptions.

As Maria took care of her family and children, she almost stopped to work as an architect. She rather concentrated on her role as a mother and as a wife to support her husband who worked as an architect in Germany and taught at university in Wien, Austria.

## Chi Soon (1935–2021)

### Biographies

1935	Born in Seoul
1954	Architecture engineering studies at SNU (Seoul National University)
1958	Diploma at SNU
1959	Marries Won Jungsoo
1960–1962	Worked in Korea National Housing Corporation (KNHC)
1966	Certification of professional architect First official woman architect in South Korea
1969–1982	CEO of Yilyang Architecture Office with Won Jungsoo
1971–1991	Professorship at Department of Housing & Interior Design, Yonsei University
1983–2003	CEO of GANSAM Architects & Partner
1999	Committee of Seoul City Design
2002	Advisor of the Korean Housing Association
2021	Died in Seoul

### Selected works

?	Women's House for education (In Korean, '육영회 여성복지회관')
1962	Mapo Apartment
1985	The Bank of Korea Head Office (with Won Jungsoo)
1989	Posco Center Building (with Won Jungsoo)
1990	Seoul National University (SNU) Student Building
1993	Yonsei Severance Building

### Publications

2010	50 years as couple architects (with Won Jungsoo) (In Korean, '부부건축가의 건축외길 50년')
2014	House, Yesterday and today of Korean housing (with Won Jungsoo) (In Korean, '집한국주택의 어제와 오늘')

Chi Soon was the first official woman architect in South Korea. She was born in Korea under Japanese Rule (1910–1945) but her family was rich so she and her siblings got a better education than average and entered university, for example, her brother visited the College of Medicine. When she had to decide on a subject to study at university, she made a different decision than expected because she found architecture interesting in terms of technical and aesthetic combination. As she studied architecture at Seoul National University (SNU), she was one of few female students there and had struggles like working on the design at night and competing against male students.

She graduated from SNU in 1958 and directly married Won Jungsoo who studied architecture with her together and worked later as a professor and an important architect for Korean architecture. She worked for diverse housing projects to improve the quality of living after the war, for example, Mapo Apartment which was the first apartment housing in South Korea. When there was a new strict regulation about architect license, she prepared for the exam to get the official certificate and became the first licensed female architect.

Since South Korea was developed rapidly in the 70s and 80s, Chi Soon and Won Jungsoo had a great chance to design a lot of important and huge buildings like The Bank of Korea, Posco Center, and University Buildings. Although she was a married woman and had a family to take care of, she continued to work hard and set up her own architecture office. She and her husband worked closely together and they publicized two books that are fundamental to understanding Korean architecture and life today.

Besides, she was interested in how the housing should be for people in the shade like seniors and citizens who lived in old unrenovated houses in rural areas and made multiple study cases and suggestions for them. Chi Soon also shared her experience as a woman architect with other young female colleges to encourage them and to cooperate.

## Epilogue: My experience about researching women architects

It was a great experience for me to attend the lecture 'HERstories of Dust and Data' at KIT and to research two women architects by myself. Nowadays there are many female students in university who study architecture too but I was still wondering why there are so few women architects as references and why women's works are not highlighted or celebrated. All experiences in this seminar like visiting lectures about feminism in architecture and learning about some female architects, visiting the ZKM Archive in Karlsruhe, and having guests from DAM (Deutsche Architektur Museum) and TU München were great input and allowed me to think more about women in architecture and to talk about this theme with my friends too.

To research two women architects, one from Karlsruhe and one from Seoul, I used two methods, analog and digital. One is visiting a local archive (saai Archive) in Karlsruhe and having conversations with the archivist and the other one is contacting an archive (Mokchon Archive) in Seoul through E-mail and exchanging ideas and questions. I was really surprised that both archives were very happy to introduce me their archives and to give me information. It was impressive that my two women architects were great at that time and still living in our memory and archives. Sometimes, watching their sketches and reading their stories let me go back to their time and experience it vividly.

But through my research, I realized how few women architects are archived. Archiving is very related to the personal interest of the archivist and curator and to the cultural value of that time. So, there are definitely more women architects than we know. It was (and is) not easy to study architecture and to be a professional female architect due to many reasons as I research the educational system for women. Nevertheless, there are great women architects in our herstory, which we should not forget. They are still there and waiting to be researched and recalled.

One of my favourite quotes from women architects is this.

"I'm an architect, not just a woman architect", said Zaha Hadid.

Distinguishing female and male architects nowadays is meaningless. Today there are more female graduates in architecture schools in Germany. Nevertheless, most of deciding positions in architecture companies are mainly male. There are few women who lead a company alone or work as freelancers. This phenomenon, called 'Leaky Pipeline' shows us well the imbalance between males and females. Why women disappear after graduation is, on one hand, wish for family and social expectations. On the other hand, fear of own business. I can also expect this frustrating situation in my future too if I marry and have a family to take care of. But since I know there are some challenges as a woman architect and the architecture world is not fair, I would remind myself of my research about two women architects and this seminar, which is going to motivate me to continue my profession and follow my way.

# **herStories**

Solène Michaud

Im Rahmen des Seminars  
„herStories“ von Dr. Rixt Hoekstra  
Sommersemester 2022

[Link zurück zum Inhalt](#)

A microscopic image of plant cells, likely from a leaf, showing a grid-like structure of cells. The image is overlaid with a semi-transparent orange color. A horizontal line is drawn across the middle of the image, passing behind the title text.

# Her Stories Dust & Data

SS-2022 – KIT – Solène MICHAUD



## Introduction

---

Why try to dig into the unspeakable?  
Why stir up distant eras and yellowed pages, with no certainty of finding anything?  
Would I like to be remembered for my work?  
Architecture remains, stone stay where man's memory fades, year after year if not safeguarded.  
Memory is a precious asset, and it seems more than right to me at this period of my studies, to retrace this path of history, to reread and connect destinies that have hardly ever been placed in the light.  
And it is with this small and naive state of mind that I joined this seminar.  
I didn't necessarily imagine I would learn anything new. I didn't imagine that a whole world would open up to me through a collection of old pictures and diaries. There is something precious in these archives, perhaps the way in which they are recorded, very conscientiously, which suggests that what they contain should not leave them.  
It is precisely the opposite that I am looking for here. To pull out these small threads that are hidden in an architectural memory, to find the destinies of women whose time and era have assigned them to be spectators of the success of others, of men.

I am shocked to see how women can be left behind in this discipline, architecture, which has occupied me for some years now. It's hard, for example, as a young aspiring architect, to find a role model as a woman. So, yes, I don't have a role model in the history of architecture. The contemporary history of architecture was taught to me at architecture school by a woman.

---

---

It may seem anecdotal, but of all the great names she has been able to harp on, I don't remember any female, with the exception of Zaha Hadid or Odile Decq.

I hope, through this little incursion into the very secret world of archives, to find fragments of their work, of these women I could have been, of these women who were.

And my main question is about women's paths. To understand how the multi-disciplinarity inherent in architecture can offer a back door, a fertile interstice where women can assert their competence. In particular, I focus on the relationship between architecture and art, a choice driven by personal motivations. And through this research, I focus on the career of one woman in particular, an architect of the 1970s, what the nature of her work, her reputation and the legacy she has left behind may have been.

I will first detail my motivations and my personal journey in more detail, which led me to undertake this research. It will also be interesting to conceptualise this link between architects and artists through some historical references from the point of view of my native country, France. Then, it will be looking at the career of Dunja Donassy, an architect, Croatian origin, born in 1945. To identify the place and the involvement she could have had within the bcd CyberneticArt Team collective, founded alongside Vladimir Bonačić and Miroljub Cimerman in 1971. Perhaps also, what was more precisely the subject of their work, what does it consist of and what connection is made to architecture.

---

---

Finally, I will open this study by questioning, for example, the place of women in art at that time. Of these two environments, art and architecture, does one confer more recognition on women than the other? As a woman, in order to have her work recognised by her peers, was it better to be presented as an artist rather than an architect?

This research feeds an inner questioning that has been driving me since my arrival in graduate school. I don't pretend to bring a sincere and formal answer to it with this exercise, but I hope at least to draw some lessons from it. I can imagine how perhaps many women architects have been pushed aside from posterity, simply because they joined an elitist and deeply misogynistic formation.

# summary

---

## Part A

### My story

*Why a gendered study?*

*To archives and beyond*

*And why Dunja Donassy?*

---

## Part B

### Her Story

*Dunja Donassy, more than  
an architect*

*The bcd CyberneticArt team*

*Imposed anonymity*

---

## Part C

### Our Story

*It's a Man's Man's world*

# Part A

## My story

## Why a gendered study?

---

Before developing my research, it seems important to me to set out the reasons for it. Why does an architecture student, on an Erasmus course at a German university, ask herself the question of the place of women in the archives and the history of architecture?

First of all, my position is far from neutral. I have considered myself a convinced feminist for many years. An awareness that came about in my early teens with the help of various readings and a deep commitment to the feminist struggle.

An activism and passion in the subject that has grown over the years. I had the impression that the movement, on a national scale (in France), but also on a global scale, became more and more important as I grew up. We should look at the re-emergence of these feminist ideas at the beginning of the twenty-first century, which may have led to this liberation of women's speech. Although fascinating, this is not the subject under discussion here and I will ignore the mechanisms that accompany it by concentrating on the facts, contemporary events and their consequences on several levels.

Recent events and their movements for women's rights (Me too, for example, which began in 2007 and was revived with much greater resonance in 2017), have probably given a new impetus to the reconsideration of the place of women in our contemporary societies. I am taking the time to pause, because as I write this, the Supreme Court of the United States has struck down the right to abortion.

---

Apart from being a step backwards by almost half a century, this act shows how women's freedom is never fully achieved. It shows in what ways women are indirect victims of the crises (political, economic, ideological and even environmental today) that our societies can go through. It highlights how those struggles that others in the past may have led towards gender and sexual equality can be swept aside. Whatever the era and civilisation, there must be constant struggles to maintain hard-won rights to equality.

Through this research carried out through this seminar, I do not claim to be actively participating in this militancy. But, through this historical rereading, I think that I am taking part, on my own scale, in this recognition of the role that women could have played at a time when society did not take note of it.

## To archives and beyond

---

The main idea of this seminar is therefore a visit to archives, in order to sniff out the trail of women in the field of architecture. Linking documents and trying to sketch out women's stories, not just men's stories.

A process that has its roots in the archives of the Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe. Having archives as a research medium is a seminar issue that fascinated me, as I rarely had the opportunity to go there in France. It seemed incredible to me to have access to them here in Germany. Understanding how these documents are organized and how this knowledge is made permanent for future generations is very touching.

Moreover, the active practice of research is a learning tool that suits me perfectly and through which I enjoy learning.

I must say that I was very impressed by the ZKM archive. First of all, the place gives way to respect and contemplation. The maze of corridors and rooms of all kinds that follow one another would almost make you feel uneasy if you were not guided by the archivist. And then, how not to get lost in the middle of all these volumes, of all this knowledge carefully classified and arranged.

I must point out here that this work was greatly facilitated by the archivist, who offered us a selection of books and other documents related to the subject of women and architecture.

I can only imagine what an agony it would have been for me to wander through the many shelves, without really knowing where and what to look for, all in a language I know only too sparingly.

It is fortunate that many useful documents about me

---



are also available online, and sometimes even exist in French. It is indeed a certain frustration on my part, that during my first visit, it was impossible for me to grasp all the documents made available to us. An insurmountable language barrier for me at the moment. Diaries, for example, which I had the great desire to decode, remained inaccessible to me. I obviously regret this, while comforting myself in the idea that it will be possible for me to return to the archives on my return to France and thus take full advantage of this very particular experience.

I imagine myself as a treasure hunter or an archaeologist, progressively finding, fragment by fragment, a piece of history. This notion of fragments is a very important point here. There is currently no detailed biography on my subject, and it is with bits and pieces, bits and pieces here and there and scattered everywhere, that we can get an idea of what the original whole was. A metaphor of a puzzle, of which we know neither the final shape, neither the number of pieces.

---

## And why Dunja Donassy?

---

The choice to focus on an architect who has worked as an artist is not a trivial one. Indeed, it stems from an internal debate that has been going on for a long time and which, I must admit, is not yet completely resolved. It is rooted in my choice of direction at the end of high school. I was faced with a dilemma: to follow study at the Beaux-Arts, or to go to an architecture school. Two equally exciting options, but with very different paths after graduation. Reason won out, and I chose architecture as my study programme. It seemed more reassuring for the young adult in the making that I was, as it trained me directly for a profession, with career opportunities as soon as I left (this thought was based solely on stereotypes and «they say»). However, since then I have retained a certain interest in the field of art in general, and I have searched in many ways to link these two disciplines throughout my studies.

For example, I was able to take advantage of the experience of the master's thesis to deepen these links, through a questioning on architecture and the Surrealism artistic movement. If I mention the subject, it's because during this research, I have shaken up many sources, many artists, writers, poets and of course, architects of the 20th and 21st centuries. Alas, as far as I can remember, whatever the field, my references were almost exclusively male and women were too often subjected to the role of muse or creature alien and misunderstood by the artist.

To come back to this art/architecture association, I won't make any comparison between them, any attempt to put them in relation because that's not the point here. However, it seemed legitimate to me to bring some autobiographical elements that justify

---

this subject choice. Indeed, it is surely this feeling of appetite and fascination for these two worlds that pushed me once again towards a trajectory halfway between art and architecture through a research on the life and work of Dunja Donassy. It quickly became apparent in Dunja Donassy's practice that architecture, art and technology intermingle and pierce, even transgress, the limits of each discipline. I think that it is this, in the context of this exercise and among all the possible possibilities of research in the archives, that has pushed me to be interested in her career rather than in any other.

# Part B

## her story

## **Dunja Donassy, more than an architect**

---

Dunja Donassy-Bonačić is an architect of Croatian origin, born in Zagreb in 1945. She studied architecture and urban planning at the University of Zagreb and graduated in 1971. That same year, together with Vladimir Bonačić and Miro A. Cimerman, she founded a collective, the bcd CyberneticArt Team («bcd» after their respective initials). In 1972, she moved to Jerusalem to participate in the creation of a new university with the other members of the bcd CyberneticArt Team. There she worked as an assistant at the Bezalel Academy of Arts & Design, in the department of industrial and environmental design. Also in 1972, the bcd CyberneticArt Team launched an international programme «Jerusalem Program in Art and Science» in cooperation with UNESCO at the Bezalel Academy of Arts & Design. Also in 1978, she joined the Croatian Association of Artists of Applied Arts (ULUPUH). She stayed there for a short time and moved to Germany in 1979 with the other members of the bcd CyberneticArt Team. They continued their multidisciplinary research initiated in the 1970s, between art and science and the impact of technology on society with cybernetic art (sculptures, installations). The group also works for German television, inventing, for example, new forms of computer-based information visualisation. Their collaboration with the bcd CyberneticArt Team ended with the death of Vladimir Bonačić in 1999. Nevertheless, Dunja Donassy-Bonačić and Miro A. Cimermann continue the adventure. Since then, they have devoted themselves to the promotion of the New Tendencies movement, to which their previous artistic practice is linked.

---

## The bcd CyberneticArt team

---

Dunja Donassy-Bonačić and the rest of the CyberneticArt Team are evolving at a very pivotal time in the 20th century, both in science and in art (and architecture). Numerous artistic currents are emerging, we are witnessing an explosion of trends, but also, and this is what interests us here, of technology.

A new era is taking shape as Man perfects the machine, which is becoming more and more sophisticated and offers a wide range of possibilities for those who know its language. And this is precisely the case with Vladimir Bonačić and Miro A. Cimerman, who choose to explore the potentials of the computers of the time in the field of art.

Their practice, mainly made up of installations, questions not only the intrinsic functioning of machines through complex mathematical models, but also the relationship, the perception of the spectators to their work. Light is at the heart of their work, allowing man to apprehend the abstract and sensitive system that constitutes and brings to life the computers. I will not go into more technical details of their works, but rather focus on illustrating what role Dunja Donassy-Bonačić plays in this team. For this purpose, I have chosen to talk about three of their works, hoping to give some insight into what their current art of the 1970s might have been like, and more importantly, how an architect by training intervenes in this creative process.

## Work 1

A majority of the works of the CyberneticArt Team are based on the same model, perfected over time. The starting point is a light device, called T-4, translating a specific function assigned to the machine and translated into signals perceptible to humans, imagined by Vladimir and Ivan Picelj in 1968. In this way, it becomes possible to visualise the complexity of computer systems through dynamic and almost hypnotic instillations. The works are mostly square in format, with hundreds of computer-controlled light systems. The rhythm of lighting up these devices is determined by a program, with an almost infinite number of combinations, thus proposing a new «image» at each moment. From a single object to an entire wall, the CyberneticArt Team has continued to use and develop this device.

For example, their cybernetic art sculpture «Dynamic Line 64» proposes a visualisation of complex mathematics, the Galois Fields. Two coloured lines, one red and one green on a black background, create an illusion of movement, changes in direction and speed, or intertwined lines with pseudo-random 'behaviour'. The same visual pattern would only be repeated after about five billion years.

---

## Work 2

This is one of their projects that definitely makes sense in relation to Dunja's quality as an architect. The principle of controlling light devices for ... the viewer's perception takes on a much larger scale. This time it is the city that they are tackling, and the regulation of car traffic. They are developing a means of warning motorists of the state of traffic in real time, again using their lighting devices. Quite different from the ordinary traffic light system, their prototype gains in nuance and dynamism.

The lights guide people through the city, telling them when to move forward, stop or slow down and change direction. But there is also a second level to this language of light, which is to warn of accidents, point out roadways, noteworthy buildings or could even be used to guide aeroplanes... This was tested in real life in the city of Zagreb, on the main facade of a 'NaMa' (a shopping centre), in the form of a grid of 100 luminous objects (88 × 48 × 25 cm (matrix 5 × 3)).

In my opinion, there is no doubt that this project was prompted by the group's architect. The urban scale of the work, far from laboratories or art galleries, is for me unquestionably the result of the architect's imagination. The idea of propelling the system outside, of making it visible to all in the public space and of giving it a practical function in addition to a powerful aestheticism shows the richness of this association between computer engineers and architects, and more widely, the strength of the CyberneticArt Team.

---



### Work 3

On the occasion of the international programme «Jerusalem Program in Art and Science», Dunja Donassy-Bonačić participates in the development of a world first, the digitisation of characters from the Arabic alphabet for use on a computer.

It should be remembered that at that time, computer science was still in its infancy, and everything had yet to be done. It was the first time that this technological feat was achieved at the time, in 1975. For this, Dunja Donassy-Bonačić collaborated with a linguistics student, Antoan Shamas, whose mother tongue was Arabic, and designed the alphabet.

The reason I mention this particular work in the midst of all that the CyberneticArt Team has been able to produce, in addition to the novelty of this work, is that I felt that Dunja's role is really highlighted and praised. It seems to me from my few readings, that the fact that she works in collaboration with Vladimir Bonačić and Miro A. Cimerman, two men, makes her participation seem anecdotal. When their work is cited, for example, it is often that her work as a designer is elided in favour of the more technical work of her compatriots Vladimir Bonačić and Miro A. Cimerman.

Fortunately nowadays, Dunja Donassy-Bonačić's involvement in the promotion of the New Trends movement reverses this imbalance, as she herself speaks at art and cultural events about her work. This raises the question not only of the legacy she leaves behind, but also of its transmission. And if Dunja Donassy-Bonačić was not so involved in this promotion, would we remember her? Even more, how

---

many women like her have been able to work in the shadow of their colleagues or husbands, without any consideration for their contemporaries, let alone for future generations? Is it up to women themselves to build up their own archives? And it should be shocking that this question is never asked of men.

## Imposed anonymity

---

After this evocation of some of the works of the CyberneticArt Team, I must underline a fact which seems to me particularly notable as regards the subject which occupies me here. It is about the publicity of their works, the way in which authors evoke the collective and their works seems to me rather questionable. Indeed, the fame of the members is very uneven, Vladimir Bonačić occupying the majority of the stage. The various positions he may have held in high institutions (list), is surely the consequence of this over-mediatisation compared to his colleagues Dunja Donassy-Bonačić and Miro A. Cimerman, who are more anonymous. Moreover, Vladimir Bonačić has extensively documented and published his research. It is therefore not surprising that he is more easily cited by his peers or art historians who refer to his writings. Unfortunately, Dunja Donassy-Bonačić and Miro A. Cimerman are rarely mentioned, as authors tend to focus on their work. Cimerman, the authors rather highlighting Vladimir, followed by the mention «and the CyberneticArt Team» (Darko Fritz has written a lot about Vladimir Bonačić's work for example, and in my opinion only mentions Dunja's name very briefly)...

Their names appear, but occupy the narratives very little. Thus, Dunja is introduced as his wife, quite briefly as an architect-urbanist, and the story stays there. I find this tendency, which is the crux of this research, more than damaging, and it is then not without difficulty that one can really appreciate what her precise role in this team really was. Since the scope of my research is rather superficial and my knowledge of German is too limited to go into this question in greater depth,

---

I would direct the curious to a lecture given by Dunja Donassy-Bonačić and Miro A. Cimerman at the ZKM in Karlsruhe on 20 November 2019. The lecture was filmed in its entirety and is available on the ZKM website for free access. As I was only able to catch a small part of what Dunja had to say, I am still looking forward to seeing her tell the audience about the work of the CyberneticArt Team, with her own point of view and perhaps more clues about her role and participation in the CyberneticArt Team's works.

This makes me wonder about the position of the female artist in those years in relation to that of the architect. I wonder whether Dunja would have gained more recognition if she had fully embraced an artistic rather than an architectural career. I am therefore wondering more broadly about the art world of the 1970s and 1980s and the place that women could occupy in it.

These years were particularly important from the point of view of feminist struggles. A great women's liberation movement emerged in the USA, which quickly spread to the rest of the world and also to the field of art. It seemed to be a good time for the emergence of strong female personalities. Alas, I was quickly disillusioned after some research. Just as in architecture, the art world has integrated the same perverse effect of evicting women from its history. I take as an example, one of many, a major exhibition «The 1970s, Art in Question» organised in Bordeaux (France) between 2002 and 2003, which only exhibited about fifteen women artists out of more than one hundred and seventy artists (i.e. less than 9%). I have

---

the feeling then that whatever the field, women are never really part of the story, and that no matter what title they may have, architect, artist, engineer, they very rarely reach the degree of popularity of men. Alas, it did not matter to Dunja which path she chose in the first place, her career would most likely have remained in the shadow of a man's.

# Part C

# Ourstory

## It's a Man's Man's World

---

We can see that in Dunja Donassy's time, given the feminist movements that were profoundly shaking up societies, women were still not considered to have the same value in their professional fields as their male counterparts. One could imagine that in fifty years, mores have evolved, and that women are finally achieving equality with men. I would like to take advantage of this last part to open the debate on what these women architects, these students, are going through today from my French point of view.

I think it is important to set out the framework in which we are evolving. To generalise a little, our Western European societies have undergone changes, particularly in favour of women's rights, on the question of gender and equality between the sexes. This is true. However, this equality is far from being, whatever the angle chosen. But since we are talking about architects here, I will confine myself to mentioning the fractures in the professional field. In France, the inequalities concern private companies, with which architectural firms are affiliated. The situation is distressing, and the figures, compiled by an association in favour of equality in project management in France, are unequivocal:

51.53% of the French population are women.

Only 30% of the architects registered with the Ordre des Architectes are women.

For several decades the proportion of female students has been increasing in our schools and now stands at 60%.

As self-employed architects, male architects earn 40% more than female architects.

As employees, male architects earn 17% more than

female architects.

1 agency headed by a woman in the Top 25 French architectural agencies (source <https://www.asso-memo.com/manifeste>).

It is therefore difficult to hope to enter the annals of architecture in view of this glass ceiling which restricts the ambition of women. Even more profoundly, the very function of an architect implies close and Quasi-permanent collaboration with other actors in the world of construction. A world populated by an extreme majority of men (project owners, construction contractors, local elected officials, workers, craftsmen, etc.) where the architect's voice is supposed to be heard and respected. So, uniformly on building sites or in meeting rooms, the simple fact of being a woman in the midst of male collaborators poses a problem. These women have to pound their fists more, make more of an effort to prove their worth and really be considered and challenged more. This is something I have experienced personally during my internship, and I would even add, in the project studio here at KIT. This will probably be the same for engineers, in IT, but also perhaps in the field of art.

I am delighted to have spent a semester exploring this thorny issue of gender in history, especially through the prism of archives. This has awakened a new form of activism in me, the desire to reappropriate our past, to no longer necessarily believe what is said only in books. I think I had more pleasure in French archives, but the intention was there. The architectural curriculum is complicated, there is a lot to do, but these issues should be better emphasised, whatever the country and language.

---



# **Doing Gender!**

Rixt Hoekstra

Wintersemester 2021/22

[Link zurück zum Inhalt](#)

# Überblick

## Einführung

+ Einleitung, Inhalt, Programm

## Inhalt

+ Inhalt der Vorlesungen, Bücher & Artikel, Museen & Archive

## Seminar

+ Exkursionen, Ausstellung, Liste der Poster, Abgaben

## Einführung

# Einleitung

<b>Titel:</b>	Doing Gender! Feminist activities at European Architectural Faculties since the 1970s.
<b>Sprache:</b>	Deutsch/ Englisch
<b>Veranstaltungsform:</b>	Online / Präsenz
<b>Semester:</b>	Winter 2021/22
<b>Termin:</b>	mittwochs um 10:00 Uhr
<b>Studierende:</b>	Master
<b>Institut:</b>	Institut für Entwerfen, Kunst und Theorie, Professur Architekturtheorie

# Inhalt

Architektur betrifft alle. Doch während auf gesellschaftlicher Ebene die Rufe nach einer fundierten und offenen Debatte um Feminismus, Gender, Race und Class lauter werden, bleiben deutsche Architekturfakultäten (verdächtig) leise. Hier setzt das Seminar an und fragt nach der Geschichte feministischer Kritik. Mit Blick auf Formen des Aktivismus fokussieren wir feministische Bewegungen in den Niederlanden und Deutschland, die die Standards des Massenwohnungsbaus der 1980s Jahre kritisierten: wir besuchen Archive und werden anhand von Zeitzeugenberichten nach der Bedeutung fragen und herausfinden, was „doing gender“ heute bedeutet. Obwohl feministische Bewegungen in der Architekturforschung nur am Rande ein Thema sind, können wir in Deutschland, wie in den meisten europäischen Ländern, auf eine regelrechte Geschichte der feministischen Aktivitäten in der Architektur zurückblicken. Gemeinsam hatten diese feministischen Architektinnen, Theoretikerinnen und Historikerinnen, dass ihr Feminismus immer eine Frage des „Tuns“ und des Aktivismus war. Ob es darum ging, ein emanzipatorisches Haus zu entwerfen, eine Geschichte der Architektinnen zu schreiben oder gegen den „männlichen Blick“ zu protestieren, der Feminismus drückte sich immer in einer Reihe von konkreten Taten aus. In diesem Seminar werden wir das „Tun“ der deutschen feministischen Aktivistinnen in der Architektur analysieren. Wir werden uns auf die Archive als Mittel zur Dokumentation dieser Aktivitäten und als eine feministische Tat an sich konzentrieren. Wir werden die deutschen Archive mit den Archiven in Rotterdam vergleichen und uns auch mit dem feministischen Aktivismus in unserer Zeit befassen: mit seinen Themen, Anliegen und Zielen. Studierende, die an diesem Seminar teilnehmen, sollten ein Dokument vorbereiten, in dem sie über ihren eigenen Aktivismus während dieses Kurses nachdenken: Auf welche Weise haben Sie Gender gemacht?

# Programm

Das Seminar variierte in verschiedene Formen, einschließlich Exkursionen, Inputs und Vorlesungen und endete mit einer Ausstellung im Architekturschaufenster in Zusammenarbeit mit der Professur für Architekturtheorie.

**#VORLESUNGEN**

**#EXKURSIONEN**

**#AUSSTELLUNG**

**#ABGABE DER STUDIERENDEN**

# Programm

- # 1 20. Oktober 2021 Introduction to the seminar
- # 2 27. Oktober 2021 Architecture and Gender
- # 3 03. November 2021 Lecture Feminist History
- #4 10. November 2021 SAAI Excursion
- #5 7. November 2021 Lecture Eileen Gray
- #6 24. November 2021 Vitra Weil am Rhein Excursion
- #7 01. Dezember 2021 Stand der Forschung
- #8 08. Dezember 2021 Myra Wahrhaftig Library Excursion
- # 9 15. Dezember 2021 Stand der Forschung
- #10 21. Januar 2022 Zoom Lecture with Setareh Noorani
- #11 25. Januar 2022 Ausstellung in Architekturschaufenster

## Inhalte



# Inhalt der Vorlesungen

## VL1

Die Vorlesungen fanden in Form von Zoom-Meetings statt. Zu Beginn der Vorlesungsreihe im Rahmen des Seminars hielt Dr. Rixt Hoekstra einen Vortrag über die Architekturgeschichte der Architektinnen im 20. Jahrhundert in Europa. Dabei wurde auf repräsentative Architektur eingegangen und betont, wie stark die Architektur von männlichen Einflüssen geprägt war. Des Weiteren wurde der Einfluss der Geschlechter auf die Architektur und Inneneinrichtung thematisiert, insbesondere die Unterscheidung zwischen männlich geprägten Räumen wie Büros und weiblich geprägten Räumen mit floralen Mustern, wie beispielsweise Küchen und Badezimmer. Zudem wurde die Geschichte der feministischen Bewegung sowie deren Entwicklung in Europa erläutert.

## VL2

Dann die nächste Vorlesung gab Dr. Rixt Hoekstra einen Überblick über mehrere Architektinnen und Designerinnen, die in der Geschichtsschreibung nicht genügend Beachtung fanden und nur neben ihren Männern gezeigt wurden. Dabei wurde auch ihre Arbeit in den Bereichen Innenarchitektur, Möbeldesign und Architektur vorgestellt und diskutiert.

Beispiele:

Eileen Gray (1878–1976)

Charlotte Perriand (1903–1999)

Lilly Reich (1885–1947)

## VL3

In dieser Vorlesung wurde über feministische Historikerinnen und Aktivistinnen wie Kerstin Dörhöfer und Myra Wahrhaftig gesprochen. Sie eröffneten neue Perspektiven darauf, was es bedeutet, ArchitektIn zu sein: Um eine Architektin oder ein Architekt zu sein, genügt es nicht, nur Gebäude zu entwerfen. Es erfordert auch, aktivistisch zu sein und Texte über gesellschaftlich und sozial wichtige Themen zu verfassen. Zu diesem Thema wurden mehrere Literaturbeispiele präsentiert, die von Gender, Architektur und Städten handeln. Beispiele zu den Büchern: „City and Gender“ von Ulla Terlinden und „Stadt – Land – Frau“ von Kerstin Dörhöfer.

# Inhalt der Vorlesungen

## VL4

In Januar 2022 wurde die Exkursion nach Rotterdam wegen des Lockdowns in Holland abgesagt, wurde aber stattdessen durch eine Online Vorlesung, durchgeführt von Setareh Noorani von der TU Delft, ersetzt. Frau Noorani hat eine Vielzahl interessanter Aspekte erklärt und erläutert, wie zum Beispiel die Organisation von Collecting Otherwise als Forschungsprojekt. Collecting Otherwise ist eines der Forschungsprojekte, die derzeit vom Het Nieuwe Instituut im Rahmen der Initiative Rethinking the Collection und unter dem Dach von Disclosing Architecture entwickelt und betreut werden. Disclosing Architecture ist eine Sechs-Jahres-Initiative von Het Nieuwe Instituut, um die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Nationalen Sammlung für das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft zu steigern.

## Bücher und Artikel

- #1 **Buch** Eileen Gray  
A House under the Sun
- #2 **Buch** Simone de Beauvoir  
Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau
- #3 **Buch** Jane Hall  
Breaking Ground
- #4 **Artikel** Laura Weißmüller  
Die unsichtbare Architektin
- #5 **Artikel** Christiane Droste, Sandra Hunning  
Frau Architektin und Frau Architekt: Rahmbedingungen für die Werdegänge von Architektinnen in BRD und DDR
- #6 **Artikel** Mary Pepchinski  
Wollen und Wirklichkeit: Ein Jahrhundert Architektinnen in Deutschland
- #7 **Buch** Rosemarie Buikema, Liedeke Plate, Kathrin Thiele  
Doing Gender in Media, Art and Culture
- #8 **Artikel** Mary Pepchinski  
Porträt einer Architektin: Therese Mogger
- #9 **Buch** Denise Scott Brown  
Having Words  
Kapitel: Sexism and the Star System in Architecture (1989)
- #10 **Artikel** Hans-Georg Lippert  
Emilie Winkelmann, Deutschlands erste Architektin

# Museen und Archive

- #1 Archiv** saai: Archiv für Architektur und Ingenieurbau  
<https://www.saai.kit.edu/>  
Ort: Karlsruhe, SAAIarchive, Kaiserstrasse 8, Karlsruhe
  
- #2 Museum** Vitra Design Museum  
<https://www.design-museum.de/de/informationen>  
Ausstellung: Here We Are! Women in Design 1900 – Today  
Ort: Vitra Design Museum, Charles-Eames-Str. 2, D-79576  
Weil am Rhein
  
- #3 Archiv** Archiv der KITArchitekturfakultät  
Ort: Architekturfakultät, Englerstraße, Bibliothek

## Seminar

# Exkursionen

In diesem Seminar wurde verschiedene Exkursionen geplant. Sie haben zwischen Museen und Archiven variiert.

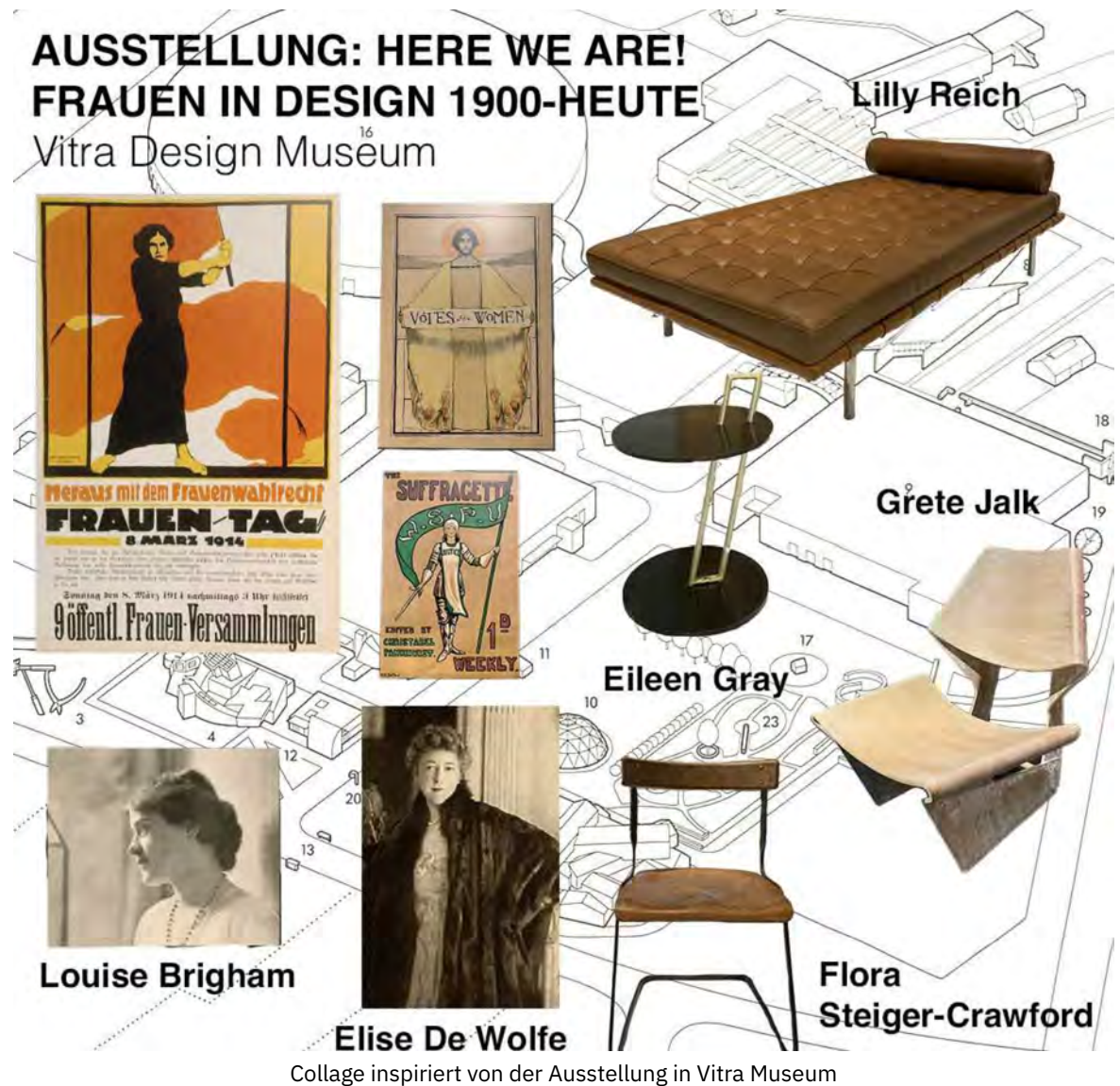


## EX1

Besuch zu dem SAAI Archiv am 10.11.2021

In dieser Exkursion wurde das SAAI in Karlsruhe besichtigt und über die Architektinnen aus Karlsruhe, die in dem Archiv vertreten sind, gesprochen. Außerdem wurden die Dokumente bzw. Zeitschriften, Pläne, Artikeln und Bücher von den Architektinnen präsentiert. Im SAAI Karlsruhe gibt es Dokumente über Hilde Axster Trappmann (1921–2006), Maria Fischer Gieselmann (1925–2013) und Maria Herta Witzemann (1918–1999).

# Exkursionen



## EX2

Vitra Museum

Am 24.11.2021 wurde ein Tagesausflug nach Weil am Rhein organisiert, um die Ausstellung „Here we are! Frauen im Design 1900 - Heute“ im Vitra Museum zu besichtigen. Es wurde eine geführte Tour geplant, bei der die unterschiedliche Designstücke gezeigt und die historische Geschichte von den Architektinnen und Designerinnen erläutert wurde. Zum Schluss wurde an einer Führung im Möbellager des Museums teilgenommen.

## Exkursionen



Foto aus dem Archiv am KIT

### **EX3**

Am 08.12.2021 wurde ein Besuch zum KIT Archive organisiert, wo der Nachlass von Myra Wahrhaftig von Anna Kruger gezeigt wurde. Bücher, Pläne und Modelle von Myra Wahrhaftig wurden vorgestellt. Außerdem wurde ihre Doktorarbeit über Myra Wahrhaftig von Anna Kruger erläutert und erklärt.



# Ausstellung

Datum: 25.01.2022

Ort: Architekturschaufenster Karlsruhe

Adresse: Waldstrasse 8, 76133 Karlsruhe



Foto aus der Ausstellung im Architekturschaufenster

Unter dem Titel „Architecture needs theory“ wurden die Arbeiten der Professur für Architekturtheorie in Architekturschaufenster in Karlsruhe ausgestellt. Studierende des KIT Karlsruhe sowie Doktorand\*innen der ETH Zürich und der Akademie für Architektur Mendrisio diskutierten mit Publikum über die ausgestellten Themen und Formen der Architekturpraxis. Die Projekte der Studierenden entstanden im Wintersemester 2021/22 in den verschiedenen Architekturtheorieseminaren zu Pädagogik, Raumfahrt, Investigativen Praktiken und Gender.

# Abgaben der Studierenden



Arbeit von: Beatrice Lacopi



Arbeit von: Jennifer Keßler

# **doing gender!**

Isabel Steiger Salvador

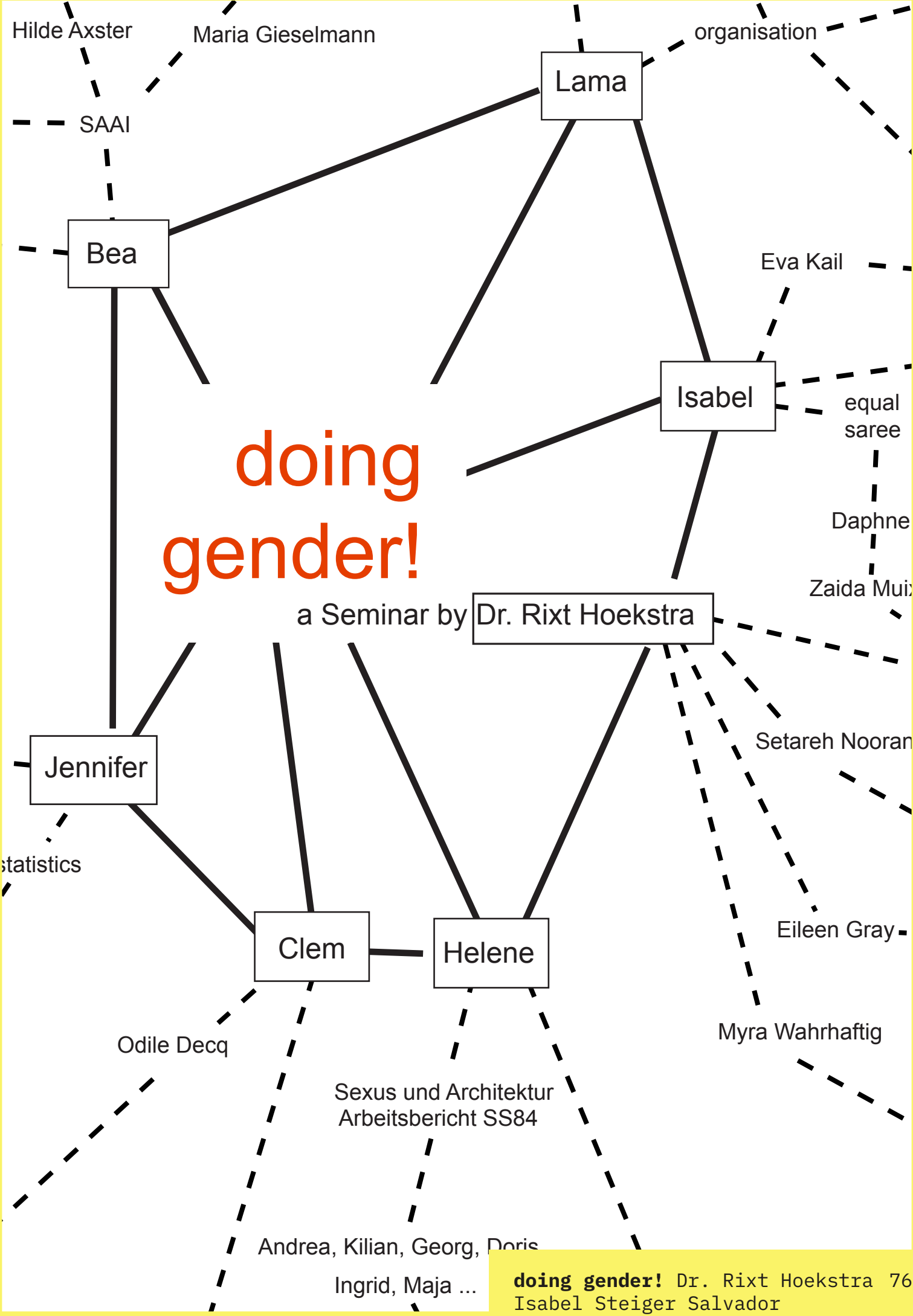
Im Rahmen des Seminars  
„Doing Gender!“ von Dr. Rixt  
Hoekstra

Wintersemester 2021/22

[Link zurück zum Inhalt](#)

# doing gender!

a Seminar by Dr. Rixt Hoekstra



# Overview

## Introduction

- + How I became a Feminist architect

## The Seminar

- + How I found out I had to become an activist

## Project

- + How to find out if you're a feminist architect

## Introduction

# How I became a Feminist architect

## Hilma af Klimt

My first encounter with feminism in professions was in 2019 through an artist called Hilma af Klimt. Pretty late I guess, I was 23 at the time, but before that I had never really dealt with the topic and if confronted I always thought that it did not really concern me. But I also did not question or realise the fact that I didn't have any female role models or learned only about great architects like Louis Kahn, Le Corbusier, Mies van der Rohe, Eiermann, Weinbrenner etc. On a university party once, I was asked who my favourite artists were. Since I like Impressionism, I called the very well-known men, Monet, Van Gogh, Matisse, Degas, Renoir, Cezanne (the correction app just helped me correct this name). I then was asked a follow-up question, as my opponent very attentively noticed and pointed out, that there were no females represented in my listing and if that was on purpose. It was in that moment I realized I couldn't even list but one woman that I knew from the art world, Frida Kahlo. I went home and googled. When I google "famous artists" I get a first row of pictures featuring: Pablo Picasso, Vincent van Gogh, Monet, Michelangelo, Leonardo da Vinci, Dali, Matisse, Georgia O'Keeffe, Frida Kahlo, Jackson Pollock, Edvard Munch. 9 men. I know every single one of them even if just by their name. 2/11 females. And I had never even heard of the name Georgia O'Keeffe. That really got me thinking. I then googled "famous women artists", the results were: Frida Kahlo, Georgia O'Keeffe, Mary Cassatt, Artemisia Gentileschi, Elisabeth Vigée-Lebrun, Tamara de Lempicka (word shows me that this name is incorrect and proposes "Lupica" instead), Louise Bourgeois, Yayoi Kusama, Helen Frankenthaler, Rosa Bonheur, Leonora Carrington. 11 women. Have you ever heard of more than two names of the list? I still only knew Frida and had never heard of any of these women. How could this be? That was when I started to realise, that the internet is not neutral.

After I had googled women artists, I was offered a trailer by my YouTube account, to a documentary movie about Hilma af Klimt, a momentous event, which was to occupy my thoughts for the next few years and would open a new way for me on how to see the world and change my opinion about our society completely. The trailer moved me so much that I started researching the forgotten artist, reading the new biography that had come out just then by Julia Voss. I even travelled to Sweden with the only purpose to see Hilma's art in person in Malmö in the summer of 2020. The thing that inspired me the most was her belief in herself even though at her time nobody really appreciated what she was doing. She was one of the first females that were allowed to study and even though a lot worked against her throughout her whole life she so strongly believed in herself that on her testament, she died at the age of 82, she wrote that the people of her generation are just not ready yet to understand her art, but the future generations will, so she sealed her artwork not to be opened until 20 years after her death and left her whole oeuvre to her nephew. I then started to notice a lot of injustices and, as it always is once you are introduced to a new topic, you start seeing it everywhere the more you deal with it. One example was the fact that it was super hard for the nephew to be taken seriously. Before the exposition in New York, it needed 3 attempts to finally have the breakthrough exposition, simply because the art mafia wasn't interested in rewriting art history where not Kandinsky but Hilma was the first abstract painter ever. I started to understand that it was not only a historical problem, where women were not allowed to do certain things, which I thought we had conquered in Germany. But that there are still very recent deep-rooted networks that work in favour of men and against women. Being aware that there was only one female architect, Zaha Hadid, who has ever won the Pritzker prize as a solo star. Since none of my lectures had ever confronted me with the topic of feminist architecture by the time I just tried to survive my bachelors. It wasn't until last semester, where I got a first notion to getting closer to the topic of feminist architecture without on purpose looking for it, through the guest professor Anna Puigjaner during one of our studio critiques.

# How I became a Feminist architect

## Hilma af Klimt

My first encounter with feminism in professions was in 2019 through an artist called Hilma af Klimt. Pretty late I guess, I was 23 at the time, but before that I had never really dealt with the topic and if confronted I always thought that it did not really concern me. But I also did not question or realise the fact that I didn't have any female role models or learned only about great architects like Louis Kahn, Le Corbusier, Mies van der Rohe, Eiermann, Weinbrenner etc. On a university party once, I was asked who my favourite artists were. Since I like Impressionism, I called the very well-known men, Monet, Van Gogh, Matisse, Degas, Renoir, Cezanne (the correction app just helped me correct this name). I then was asked a follow-up question, as my opponent very attentively noticed and pointed out, that there were no females represented in my listing and if that was on purpose. It was in that moment I realized I couldn't even list but one woman that I knew from the art world, Frida Kahlo. I went home and googled. When I google "famous artists" I get a first row of pictures featuring: Pablo Picasso, Vincent van Gogh, Monet, Michelangelo, Leonardo da Vinci, Dali, Matisse, Georgia O'Keeffe, Frida Kahlo, Jackson Pollock, Edvard Munch. 9 men. I know every single one of them even if just by their name. 2/11 females. And I had never even heard of the name Georgia O'Keeffe. That really got me thinking. I then googled "famous women artists", the results were: Frida Kahlo, Georgia O'Keeffe, Mary Cassatt, Artemisia Gentileschi, Elisabeth Vigée-Lebrun, Tamara de Lempicka (word shows me that this name is incorrect and proposes "Lupica" instead), Louise Bourgeois, Yayoi Kusama, Helen Frankenthaler, Rosa Bonheur, Leonora Carrington. 11 women. Have you ever heard of more than two names of the list? I still only knew Frida and had never heard of any of these women. How could this be? That was when I started to realise, that the internet is not neutral.

After I had googled women artists, I was offered a trailer by my YouTube account, to a documentary movie about Hilma af Klimt, a momentous event, which was to occupy my thoughts for the next few years and would open a new way for me on how to see the world and change my opinion about our society completely. The trailer moved me so much that I started researching the forgotten artist, reading the new biography that had come out just then by Julia Voss. I even travelled to Sweden with the only purpose to see Hilma's art in person in Malmö in the summer of 2020. The thing that inspired me the most was her belief in herself even though at her time nobody really appreciated what she was doing. She was one of the first females that were allowed to study and even though a lot worked against her throughout her whole life she so strongly believed in herself that on her testament, she died at the age of 82, she wrote that the people of her generation are just not ready yet to understand her art, but the future generations will, so she sealed her artwork not to be opened until 20 years after her death and left her whole oeuvre to her nephew. I then started to notice a lot of injustices and, as it always is once you are introduced to a new topic, you start seeing it everywhere the more you deal with it. One example was the fact that it was super hard for the nephew to be taken seriously. Before the exposition in New York, it needed 3 attempts to finally have the breakthrough exposition, simply because the art mafia wasn't interested in rewriting art history where not Kandinsky but Hilma was the first abstract painter ever. I started to understand that it was not only a historical problem, where women were not allowed to do certain things, which I thought we had conquered in Germany. But that there are still very recent deep-rooted networks that work in favour of men and against women. Being aware that there was only one female architect, Zaha Hadid, who has ever won the Pritzker prize as a solo star. Since none of my lectures had ever confronted me with the topic of feminist architecture by the time I just tried to survive my bachelors. It wasn't until last semester, where I got a first notion to getting closer to the topic of feminist architecture without on purpose looking for it, through the guest professor Anna Puigjaner during one of our studio critiques.



## Anna Puigjaner - The Kitchenless Home Concept

Began by Spanish architect Anna Puigjaner, this idea is tied to a range of innovations in interior design and Co-living that have been built over the last five years. In turn, these new interiors began to tell a story of housing and spatial experience rooted in modern life. In 2016, Anna Puigjaner imagined a future in which housing is suited to the needs of its inhabitants. Her project "Kitchenless" received the Wheelwright Prize from Harvard University, along with an endowment of \$100,000 for research on existing models of communal residences worldwide. Puigjaner's proposal was to create „kitchenless“ homes with a central, shared kitchen for a community to tackle the issues of the growing population's lack of social outlets and forming a community within a building. Tied to designing healthy and sustainable neighbourhoods, the idea is also rooted in a turn towards environmentally conscious living. In the United States alone, Americans waste 30 percent of consumable food annually. Likewise, elderly populations and youth increasingly lack socialization outlets. Aiming to develop new models of collective housing, Puigjaner believes that centralizing cooking within residential buildings and promoting co-living can begin to address these issues. <sup>2</sup>

„Would you live in a house without a kitchen?“

**Anna:** „I live in a house without a kitchen right now. Let me explain, I started with this idea of „no kitchen“ because it was the most provocative, I realized that when we talk about housing there was no problem if you eliminated the living room or bedroom, but if you touched the kitchen it generated a very curious adverse reaction. Kitchens were instilled with certain ideological values during the twentieth century linked to the role of women, politics, and the construct of the ideal family. The part that interests me the most involves a large change in mentality. It's about looking at a house not for its square footage but for its uses. In short, this idea of eliminating the kitchen was quite good because it simplified everything while being very provocative. Homes that do not have a room designated as the kitchen have a kitchenette. Here 's the catch, my kitchen is only 1.20 meters long.“ issues. <sup>3</sup>

I realized then that the topic went much deeper than I thought. The problematic topic of that the woman belongs in the kitchen I was aware of but I had connected it to the call for woman being able to do any job they want so to say with their ability, I had not yet made the connection to gender assigned rooms, or if so, thought it to be a problem from the past, but then again when were the houses constructed in which we live now? Since it was just a guest professor for one critique the deadline stress took over once again and I dint find the time to investigate any further. At this point it might also be interesting to mention that the time I researched and discovered Hilma was at the start of corona, where I found myself with a lot of time in lockdown. So when I saw the title of this Seminar in the Semester program of this semester (I had never seen anything like it ever before at our faculty) I knew I had to attend it. And that's when it started to get serious.

## The Seminar

# How I found out I had to become an activist architect

**doing gender! Feminist activities at European architectural faculties since the 1970s.**

20.October, 21 Introduction to the seminar

27.October, 21 Architecture and Gender

## What was new to me?

I remember having learned about the Villa Müller by Adolf Loos in Prag (1928-30) early on in my studies, but what was new to me, was the social norms and assigned gender rooms, the Hierarchy reflected in the house (manly room with work desk, women's room to drink tea and gossip) and what it really meant for a woman to live in such a home. Gender as a performance, male sex consciously designed in the interior of the house, social activities are suggested.

## What did I learn?

- + History books need to change, we need to Repair collective memory
- + For change to occur you cannot compromise

## What does it mean for my education?

I feel like I should have already learned about the first and second wave of feminism in my bachelors, and going from women to gender studies and from gender to queer studies. It feels like I was held information.

## What did you learn about architectural practice?

Archival work is crucial to be able to tell a different history, to teach a different story, to practice architecture differently.

## Book recommendation?

- + Das andere Geschlecht, Sitte und Sexus der Frau, Simone De Beauvoir
- + Breaking Ground, Jane Hall

## What Question do you find interesting?

How is it possible that we are in the 21st century and I did not learn about this in my Bachelor degree?

### What was new to me?

I had never heard about Bess of Hardwick, Hardwick Hall.

The ideal at the Bauhaus said that there was “absolute Gleichberechtigung” but in practice traditional thinking still played a significant role at the Bauhaus. Women were considered products of nature while men were the bearers of culture. I have never learned about this! I did not know that women were only allowed to do the weaving workshop!

### What did I learn?

- + Armature tradition, elite rich lady's with lots of power and money could be the exception to the rule
  - + French Salon Culture, Salons often led by women, training centres for debates political conversations
  - + Women as hearers, no examinations.
  - + Margaret Staal-Kropholler 1896–1971 “women are very much fit to design houses, they know everything about the house, they have an eye for the practical side of housing. Know how to clean it, create an atmosphere”
  - + Ella Bergmann Michel
  - + Gunta Strötzl – leader of weaving workshop
- Abstract compositions, textile art, experimenting with different materials
- + Textile Art integrated in Architecture

### What does it mean for my education?

Once again I have been withheld information; history has to be taught differently

### What did you learn about architectural practice?

Architecture is always political.

### Book recommendation?

### What Question do you find interesting?

How can we change the system of how history is taught in the bachelor degree?

### What was new to me?

I had never been to the SAAI.  
I had never heard of the women representet in the archive.

### What did I learn?

Maria Fischer Gieselmann (1925–2013)  
Hilde Axster Trappmann (1921 –2006)  
Maria Herta Witzemann (1918 –1999)  
Johanna Meffert

### What does it mean for my education?

SAAI excursion in the bachelors degree would have been nice

### What did you learn about architectural practice?

There is no wikipedia entry on any of these women, there is still a lot of work to be done, but its also hard work since the information often also rely on mouth to mouth propaganda and are connected to the husbands or man of the family. It is hard to distingusish who did what.

### Book recommendation?

### What Question do you find interesting?

What was the reality for these women? Who were they?

What was new to me?

Lecorbusier raped Eileen Grays house

What did I learn?

Eileen Gray  
Charlotte Perriand  
Lilly Reich

What does it mean for my education?

Question the education system, never solely rely on what is taught in university

What did you learn about architectural practice?

Book recommendation?

Eileen Gray, a house under the sun

What Question do you find interesting?

How can we change collective memory?

24.November, 21 Vitra Weil am Rhein Excursion

“Here we are! Frauen im Design 1900–heute” and „Spot on. Designerinnen in der Sammlung“.

What was new to me?

How brave and inventive these women were

What did I learn?

Once again I didnt know any of these women.

What does it mean for my education?

feminism is about correcting the perspective on how to look at histoy. I have been taught a mans perspective on histoy my whole life.

What did you learn about architectural practice?

Book recommendation?

What Question do you find interesting?

What does this mean for me?

01.Dezember, 21 Stand der Forschung

08.Dezember, 21 Myra Wahrhaftig Library Excursion

What was new to me?

I had never heard of Myra Wahrhaftig.

What did I learn?

I had never heard of Myra Wahrhaftig.

What does it mean for my education?

What esls is there at my own facuöty that has yet to be discovered?

What did you learn about architectural practice?

Book recommendation?

Sexus und Architektur – ein Arbeitsbericht SS84

(selbstorganisiertes Seminar bearbeitet am Lehrstuhl Bauplanung und Entwerfen Professor Ottokar Uhl

What Question do you find interesting?

15.Dezember, 21 Stand der Forschung



### What was new to me?

How Collecting otherwise\* as a research project, is organized.

(\*Collecting otherwise is one of the research projects currently being developed by Het Nieuwe Instituut as part of the Rethinking the Collection initiative, and under the umbrella of Disclosing Architecture. Disclosing Architecture is Het Nieuwe Instituut's six-year initiative to increase the visibility and continued accessibility of the National Collection for Dutch Architecture and Urban Planning, made possible by a one-off investment from the Dutch Ministry of Education, Culture and Science)

<https://collectingotherwise.hetnieuweinstituut.nl/en>

### What did I learn?

- + Curating research projects is highly political
- + Collecting Otherwise is a process, a continuous work in progress
- + Walking as a philosophy
  
- + Architecture education system can make you feel alone
- + Networking is key
- + Feminist architecture, work in progress

### What does it mean for my education?

- + Education as a service, what can I demand?

### What did you learn about architectural practice?

What can we do at university? Poster, Confrontation, setting an example, Knowledge exchange

### Book recommendation?

### What Question do you find interesting?

What Question do you find interesting?

What is the role of the architect?

How do we change the status quo?

What strategies are there to make change happen?

Do we need architecture theory?

## The Project

# How to find out if you are a feminist architect

## **Motivation:**

There were 20 spots in the seminar to start with. Only 5 students applied. 4 of them were women and one guy from the Erasmus program from France. It was a bit sad, nonetheless I was super excited and started telling friends and colleagues about the Seminar. Surprisingly often I then found myself in a position of having to defend the seminar.

"What does feminism have to do with architecture? Wasn't it a problem from the past? There are way more female students now than there are male ones, what's the problem? How does female architecture look like? How does it differ from a man's design?"

Questions I did not have enough strong arguments to even convince myself in the beginning of the semester. So I set out to find answers to prepare me for my next argument and this is how I chose my topic for the seminar:

## **Question:**

"What is feminist architecture? Are there concrete architectural design steps involved in gender mainstreaming or gender friendly architecture and urban planning? What is feminist architecture about?"

## **Output:**

Visual Self-explanatory language/ a leaflet

## **What is the goal of my visual language?**

Fast and easy understanding of what it means to build feminist/gender friendly architecture, to incorporate measures in the everyday design process.

## **Who is the public?**

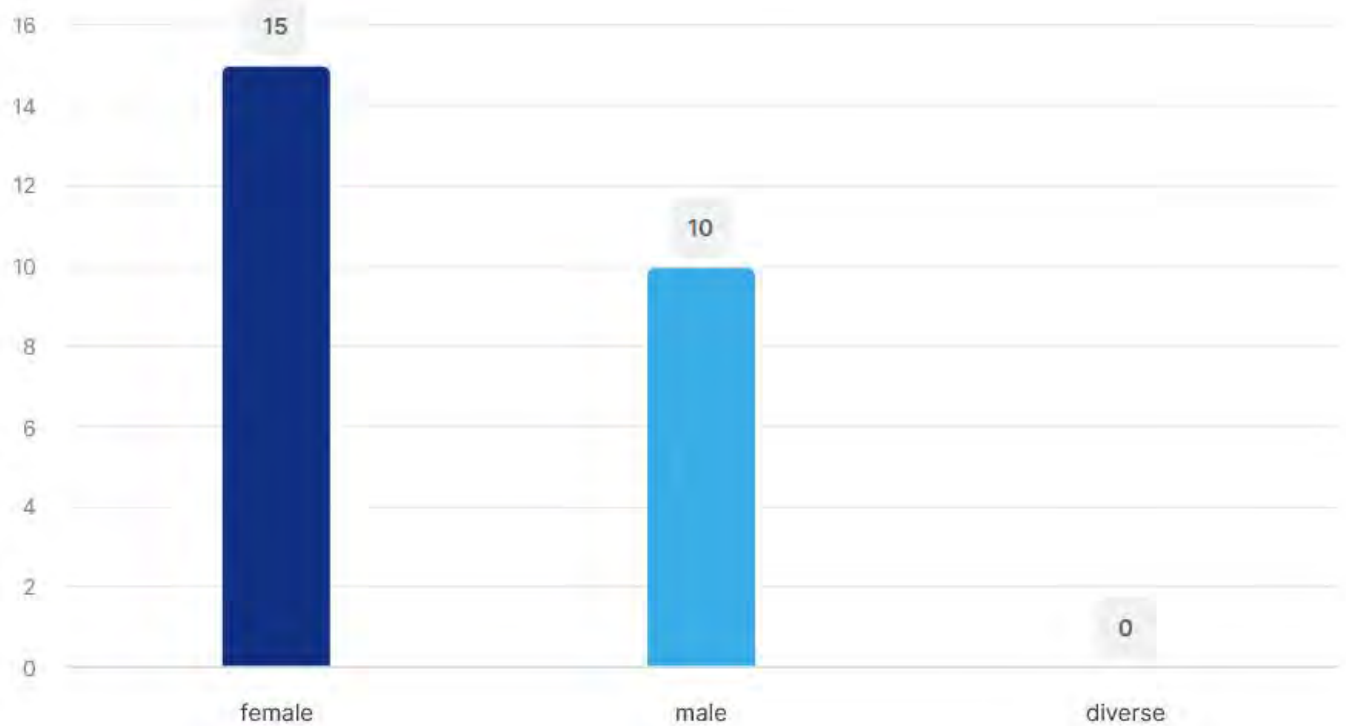
In the first place my fellow students at my university since, like perfectly stated in the description of this seminar, German architecture faculties, mine included, remain (suspiciously) quiet when it comes to an open debate about feminism and gender in architecture.

## **Research Structure:**

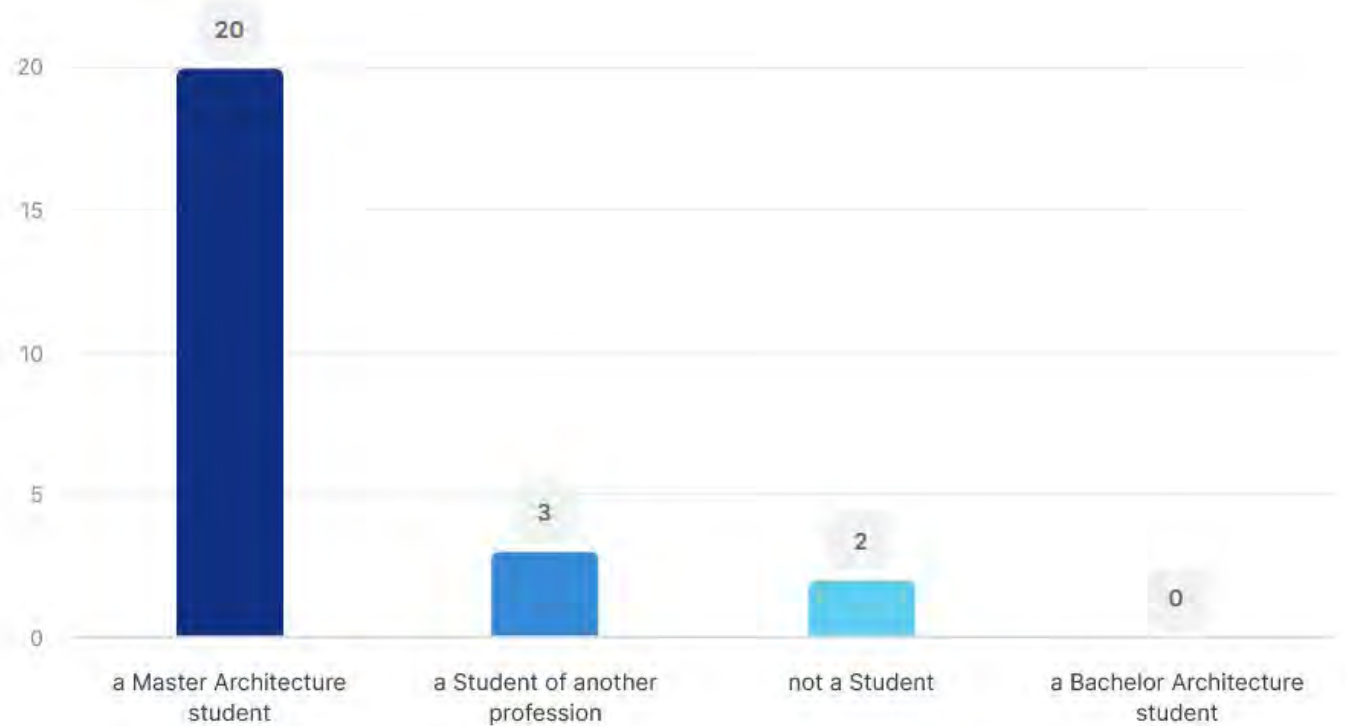
1. Conduct survey to support project idea
2. Research People/Collectives:  
Myra Wahrhaftig Berlin  
Eva Kail from Vienna  
Equal Saree Studio Barcelona (Interview)
3. Conclude 7 Steps on how to design feminist architecture
4. Create leaflet

## 1) RESULTS DOING GENDER SURVEY

## 1. I am...



## 2. I am currently..



### 3. Name 5 well known, famous architects

ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Zaha Hadid, Mies van der Rohe, James Turell, Egon Eiermann, Tadao Ando,	1	4%
Bjarke , Peterzumthor, zaha, oxman, rogers	1	4%
Corbusier, gaudi, peter Zumthor, mies van der rohe, gehry, hadid	1	4%
Francis Kéré, Balkrishna Doshi, Jean Nouvel, Raj Rewal, Charles Correa	1	4%

### 4. Name 5 well known, famous women architects

ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
Zaha Hadid, Anne Lacaton,	2	8%
Zaha, oxman , natalie de vries, bel, brücker	1	4%
/	1	4%

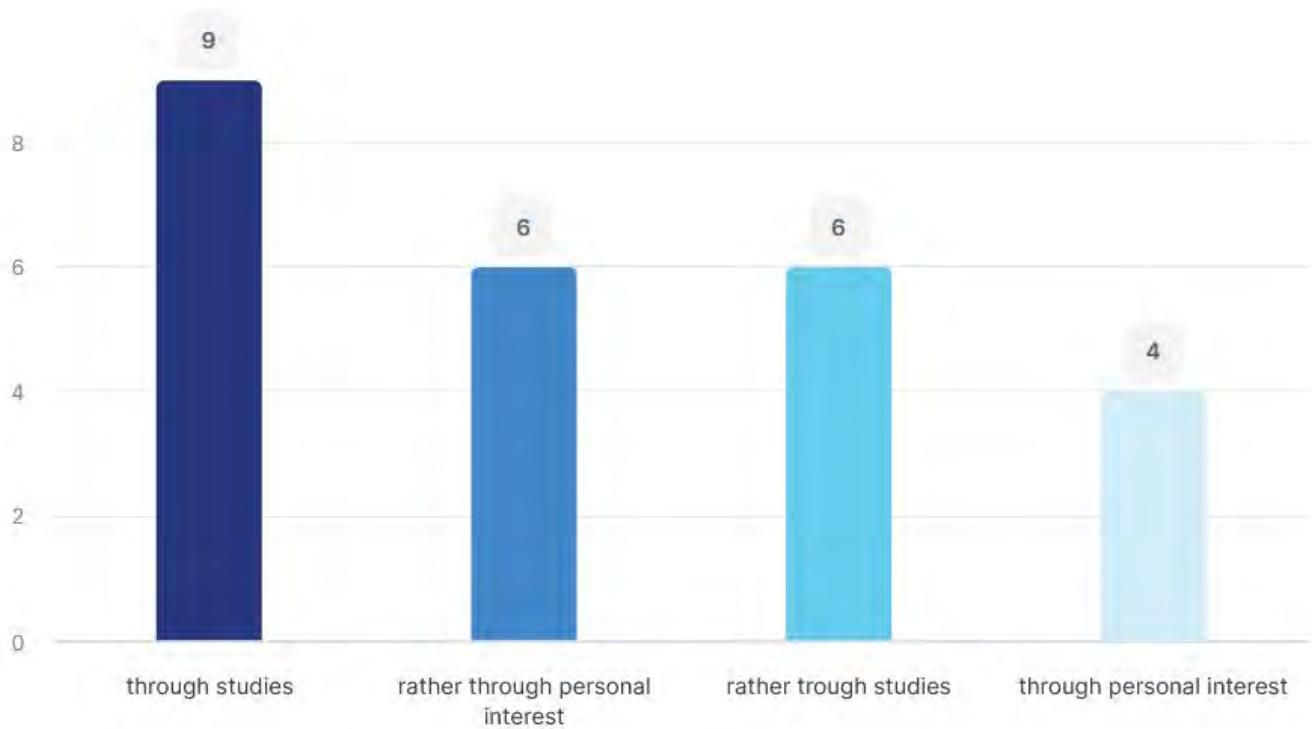
### 5. Name 5 more famous architects not mentioned before

ANTWORT	ANTWORTEN	VERHÄLTNIS
0	2	8%
Tadao Ando, Shigeru Ban, Aldo Rossi, Sverre Fehn, Rem Koolhaas	1	4%
Aino Aalto, Neri Oxman, Marcel Breuer, Egon Eiermann, Alvaro Siza	1	4%
Anupama Kundoo, Kazuyo Sejima, Denise Scott Brown, Neri Oxman, Lina Bo Bardi	1	4%

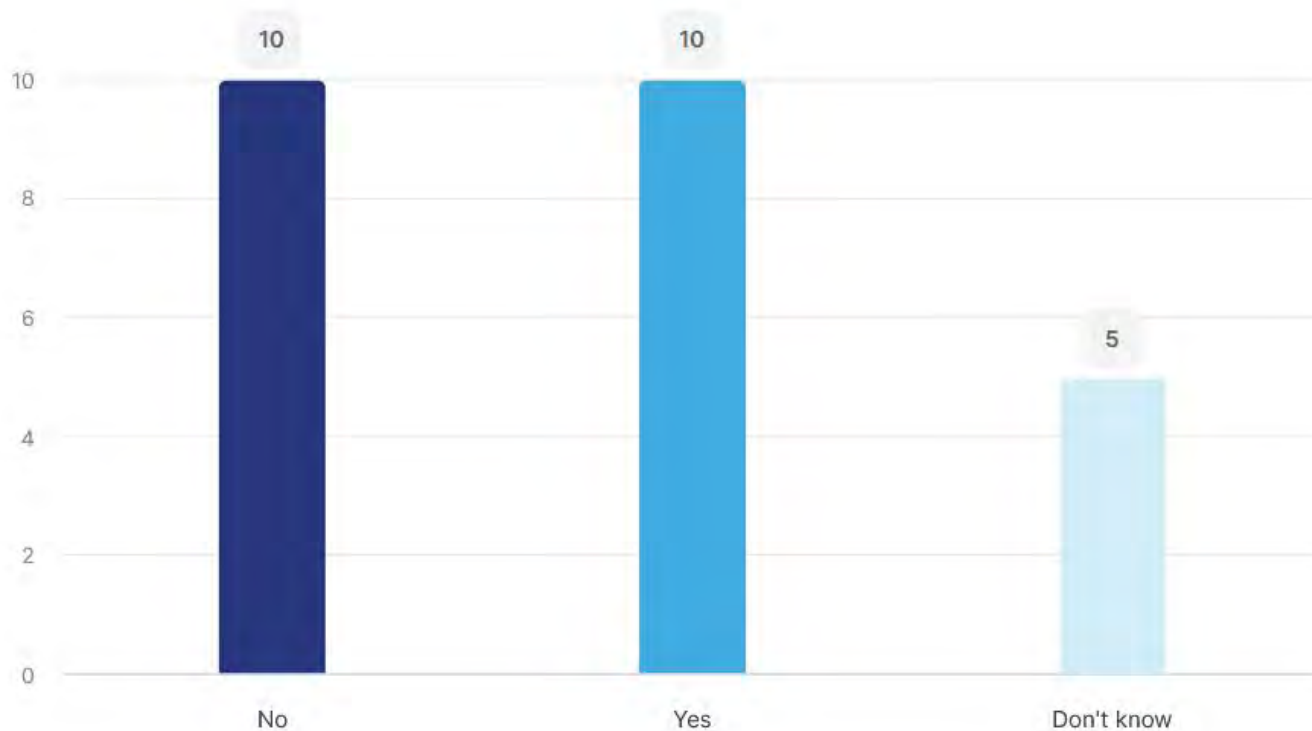
-> Summary of the text results of Questions 3-5 see next page

	1st Round		2nd Round		3rd Round	
	Well known Architects	Namings	Well Known Women Architects	Namings	Well known architects	Namings
1.	Zaha Hadid	10	Zaha Hadid	18	Rem Koolhaas	4
2.	Corbusier	10	Eileen Gray	6	Herzog de Meuron	4
3.	Mies Van der Rohe	9	Lina Bo Bardi	5	Bjarke Ingels	3
4.	Bjarke Ingels	5	Anne Lacaton	4	Frank Lloyd Wright	3
5.	Louis Kahn	5	Kazuyo Sejima	4	Corbusier	3
6.	Renzo Piano	5	Tatiana Bilbao	3	Walter Gropius	3
7.	Peter Zumthor	4	Denise Scott Brown	3	Neri Oxman	2
8.	Norman Forster	4	Izaskun Chinchilla	2	Tadao Ando	2
9.	Tadao Ando	3	Anette Hillebrand	2	Daniel Libeskind	2
10.	Frank Gehry	3	Neri Oxman	1	Peter Behrens	2
11.	Rem Koolhaas	3	Natalie de Vries	1	Snohetta	2
12.	Lina Bo Bardi	2	Bel?	1	Ricardo Bofill	2
13.	Gaudi	2	Brücker?	1	Kenzo Tange	2
14.	Frank Lloyd Wright	2	Anupama Kundoo	1	Palladio	2
15.	Pierre de Meuron	2	Momoyo Kajima	1	Anupama Kundoo	1
16.	Alvar Aalto	2	Barbara Weiß	1	Kazuyo Sejima	1
17.	MVRDV	2	Regine Leibinger	1	Denise Scott Brown	1
18.	Richard Rogers	2	Ray Eames	1	Lina Bo Bardi	1
19.	Neri Oxman	1	Tatjana Schneider	1	Eiermann	1
20.	Izaskun Chinchilla	1	Angelika Hinterbrander	1	Peter Zumthor	1
21.	Eileen Gray	1	Rosa Weber	1	Friedrich Schinkel	1
22.	James Turrell	1	Barbara Engel	1	Alvaro Alto	1
23.	Egon Eiermann	1	die beiden Frauen von Grafton	1	Chipperfield	1
24.	Roggers	1	Schütte-Lihotzky	1	MVRDV	1
25.	Francis Kere	1	Anna Puigarné	1	Peter Eisenmann	1
26.	Balkrishna Doshi	1	Renee Gailhousset	1	Buckminster Fuller	1
27.	Raj Rewal	1	Grafton Architects	1	BIG	1
28.	Jean Nouvel	1	Sejima Nishizawa	1	Frei Otto	1
29.	Charles Correa	1	/	3	Richard Rogers	1
30.	Hundertwasser	1	Isabel	1	Wappner	1
31.	Ungers	1			Norman Forster	1
32.	Friedrich Schinkel	1			Aino Aalto	1
33.	Hermann Kaufmann	1			Vitruv	1
34.	Kengo Kuma	1			Moritz Dörtselmann	1
35.	Giovanni Muzio	1			Patrick Schumacher	1
36.	Peter Eisenmann	1			Emanuel Christ	1
37.	Jaque Herzog	1			Gantenbein	1
38.	Walter Gropius	1			Heinz Mohl	1
39.	Oscar Niemeyer	1			Konstantin Melnikov	1
40.	David Chipperfield	1			Aldo Van Eyck	1
41.	Philip Johnson	1			Friedrich Weinbrenner	1
42.	Fuksas	1			Vassal	1
43.	Big	1			Winy Maas	1
44.	OMA	1			Kisho Kurokawa	1
45.	Wang Shu	1			Fumihiko Maki	1
46.	Santiago Calatrava	1			Aldo Rossi	1
47.	Loos	1			Lacaton Vassal	1
48.	Buckminster Fuller	1			Eagles of Architecture	1
49.	Ludwig Wappner	1			Jan Kaplicky	1
50.	Frei Otto	1			Junya Ishigami	1
51.	Eames	1			Otto Wagner	1
52.	Olgiate	1			James Stewart	1
53.	Buchner Brünner	1			Paul Schmitthenner	1
54.	/	1			Hans Sharoun	1
55.	Isabel	1			Toyo Ito	1
56.					Ragnasdóttir	1
57.					Cobe	1
58.					Diener Diener	1
59.					blauraum	1
60.					Rotor	1
61.					agencenter	1
62.					astoc	1
63.					Max Dudler	1
64.					David Childs	1
65.					Shigeru Ban	1
66.					Aldo Rossi	1
67.					Sverre Fehn	1
68.					Marcel Breuer	1
69.					Alvaro Siza	1
					/	4

## 6. Have you learned about these architects in your studies or through personal interest?

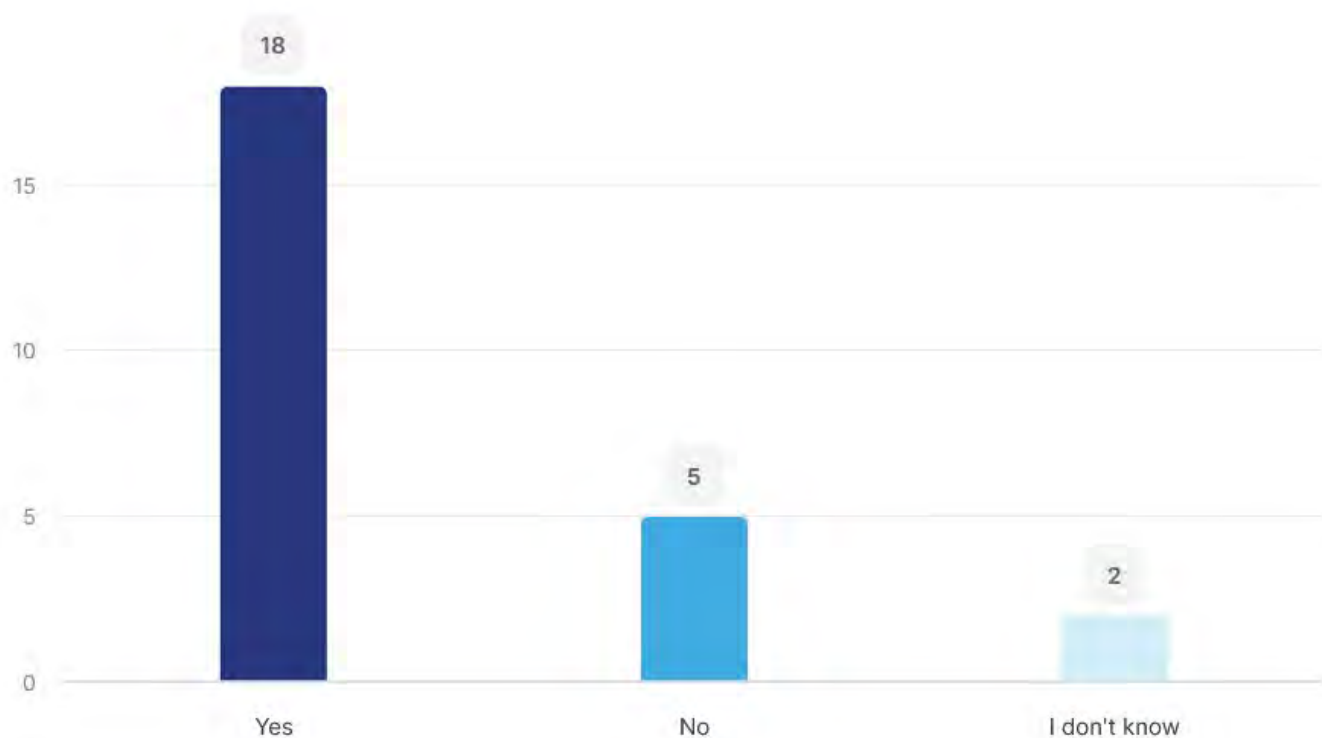


## 7. If you think about education as a service, are you satisfied with the education your institution offers?

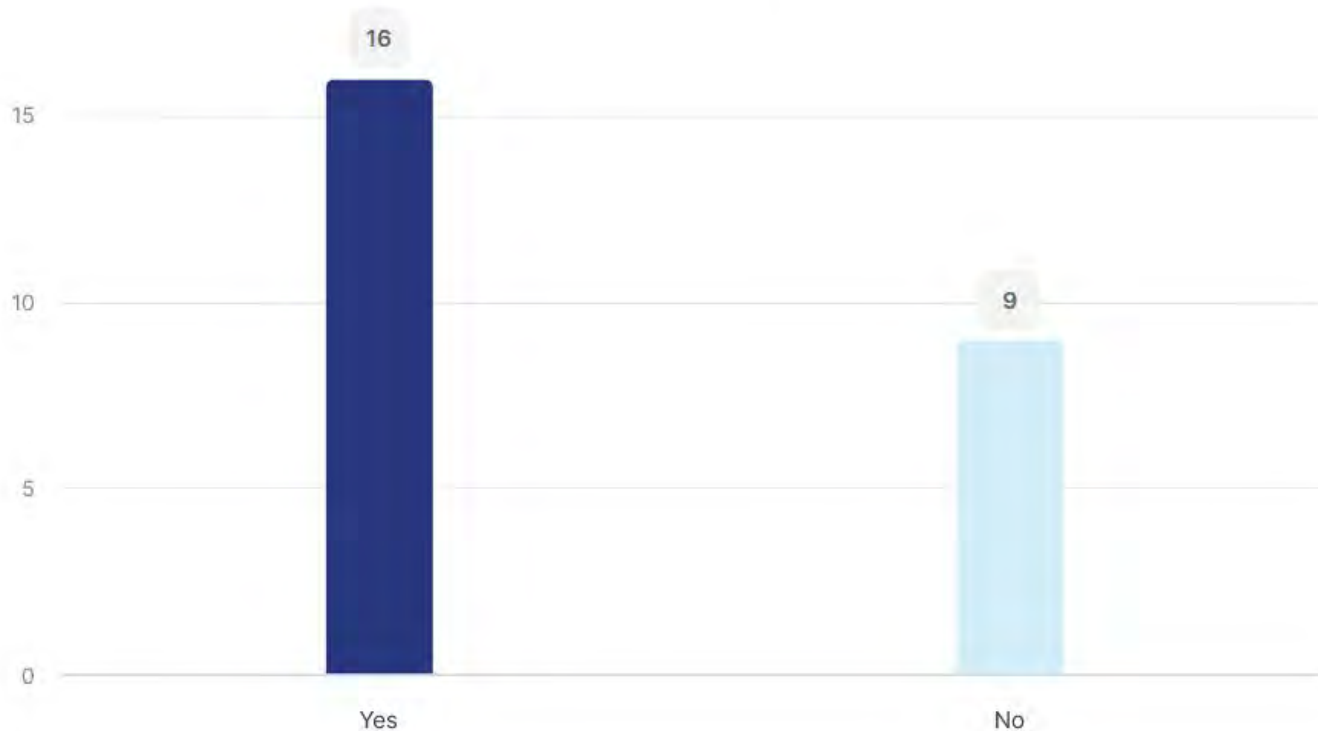




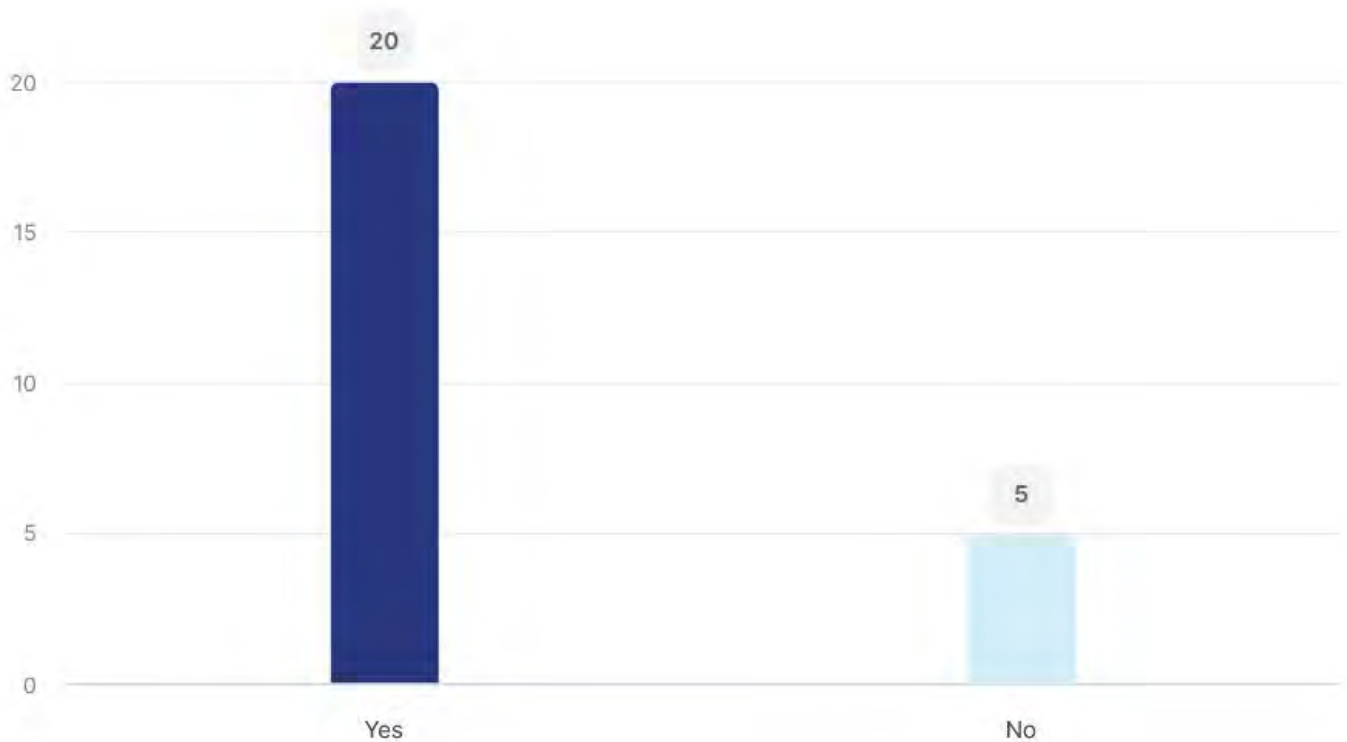
## 8. Would you say your university projects have a connection to reality?



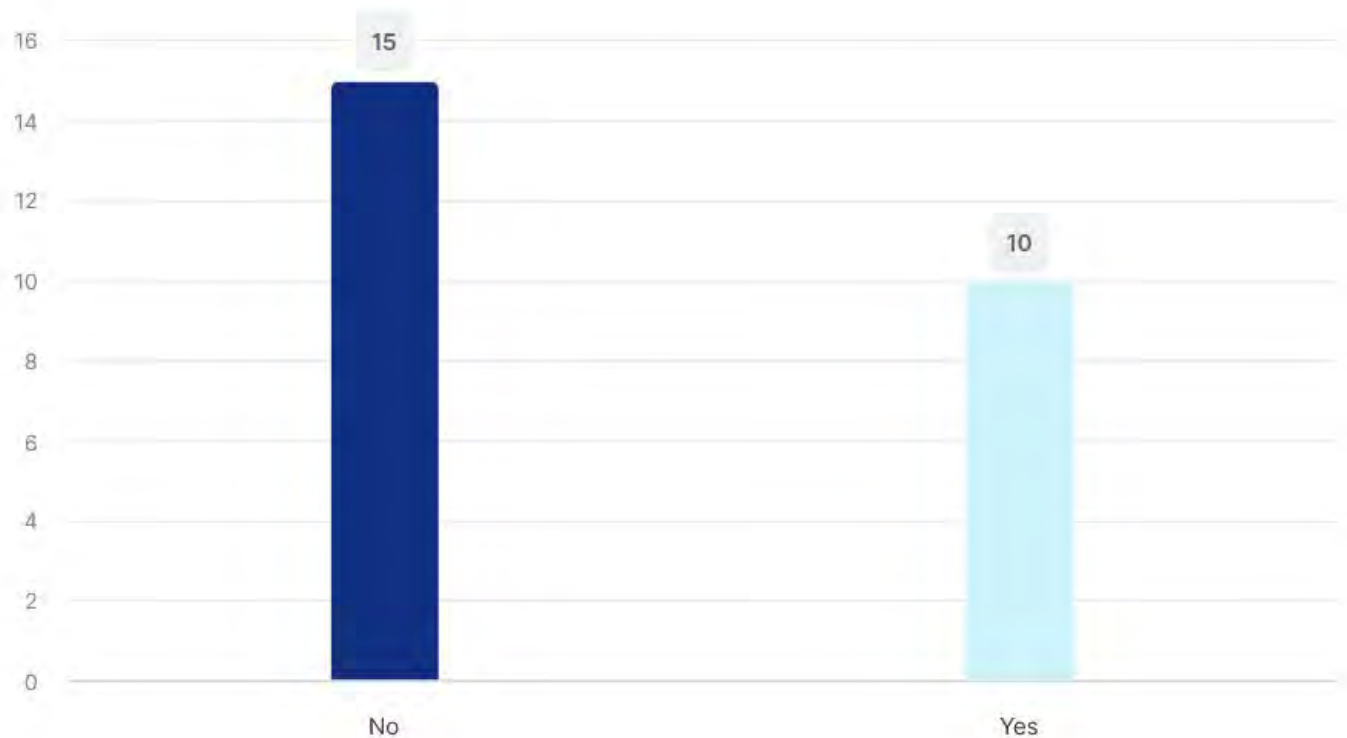
## 9. Do your projects include techniques and methods on participatory programs and formats?



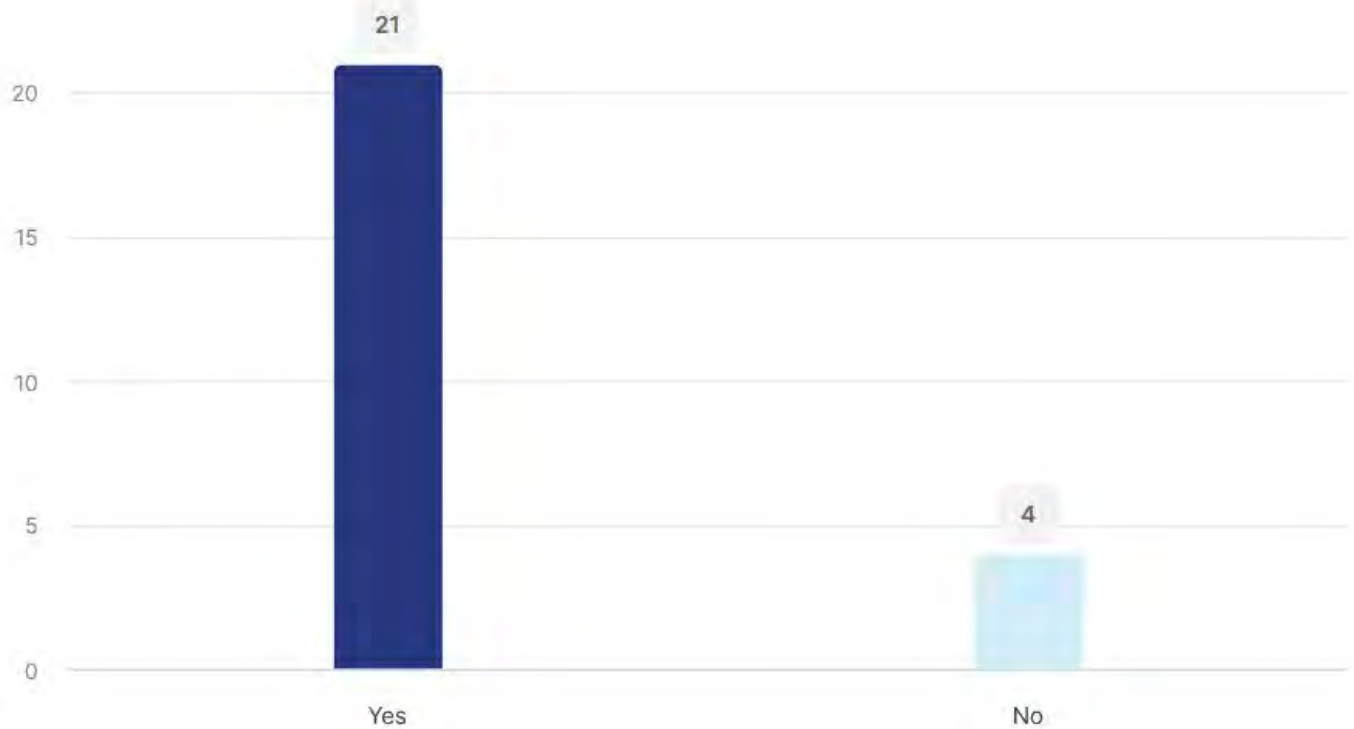
## 10. Do you think participatory formats to be relevant in your studies?



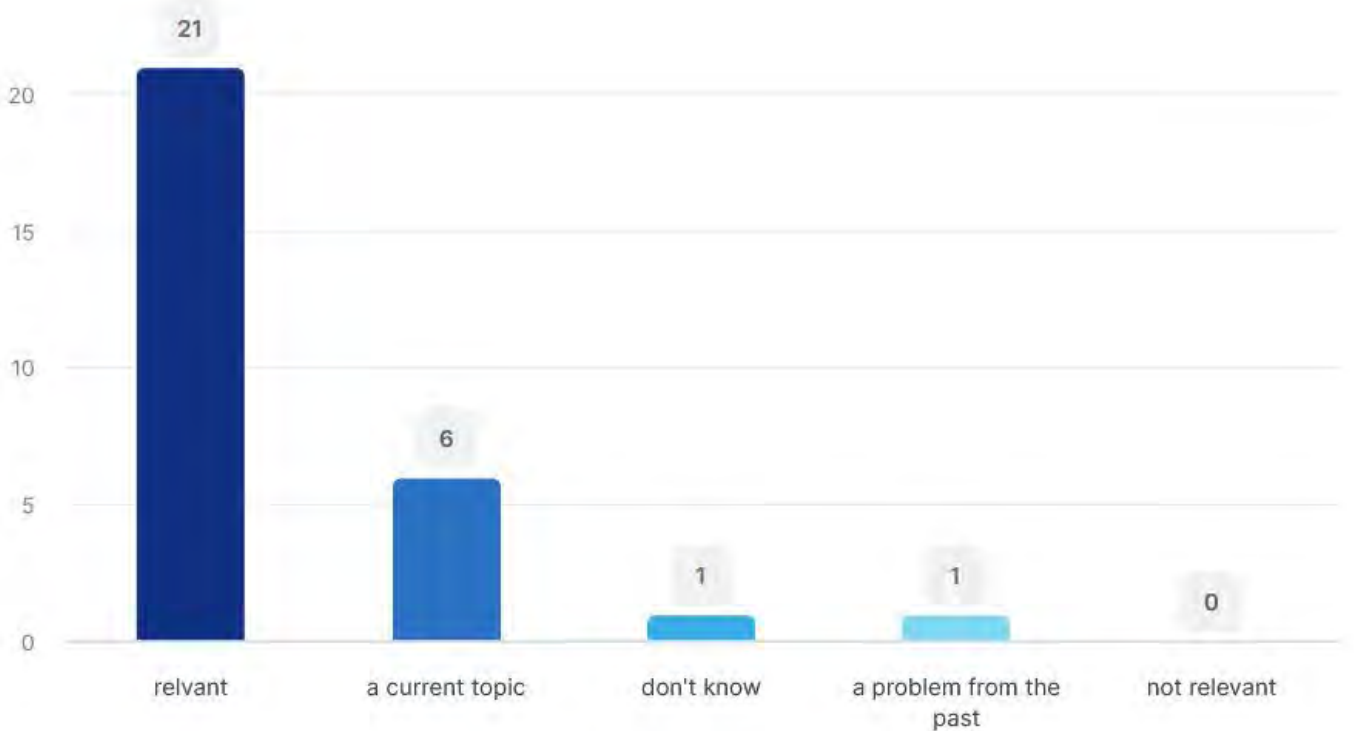
## 11. Have you heard about feminist architecture?



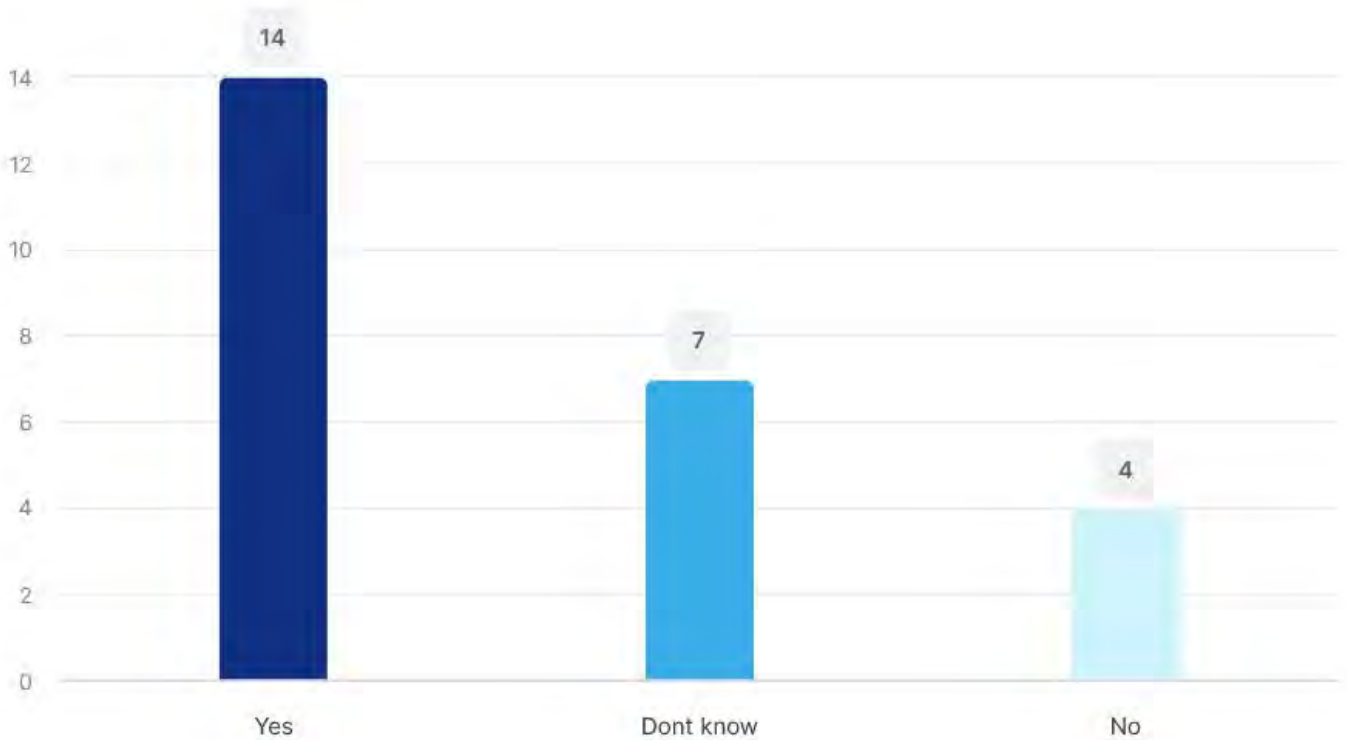
## 12. Are you interested in feminist architecture?



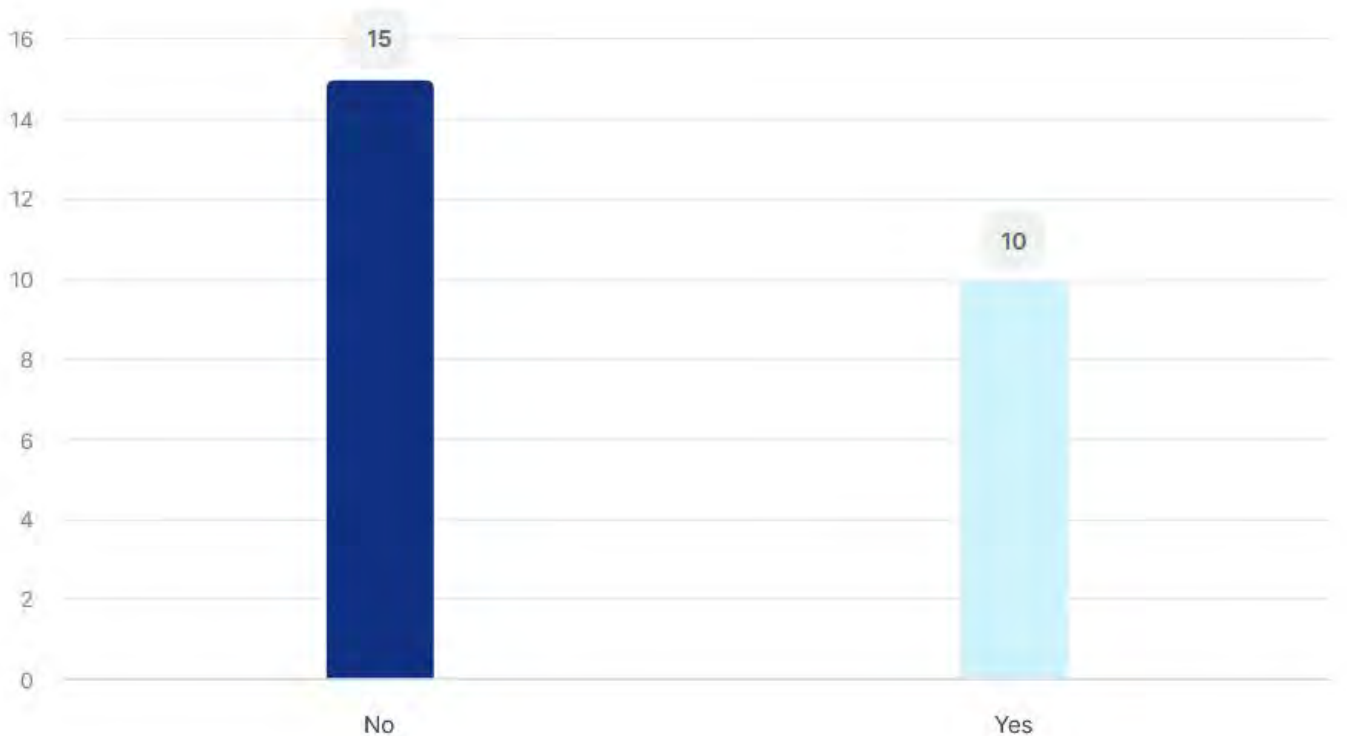
## 13. I think feminist architecture is..



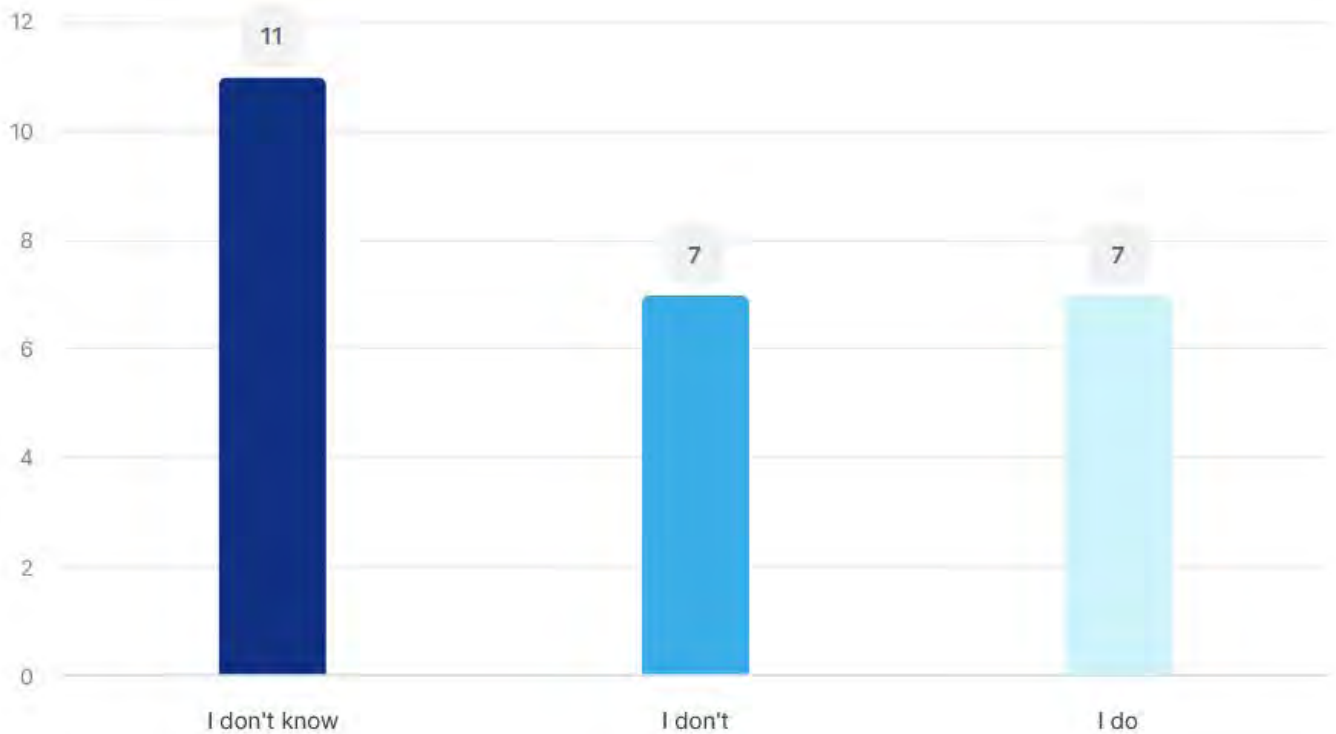
## 14. Are you a feminist?



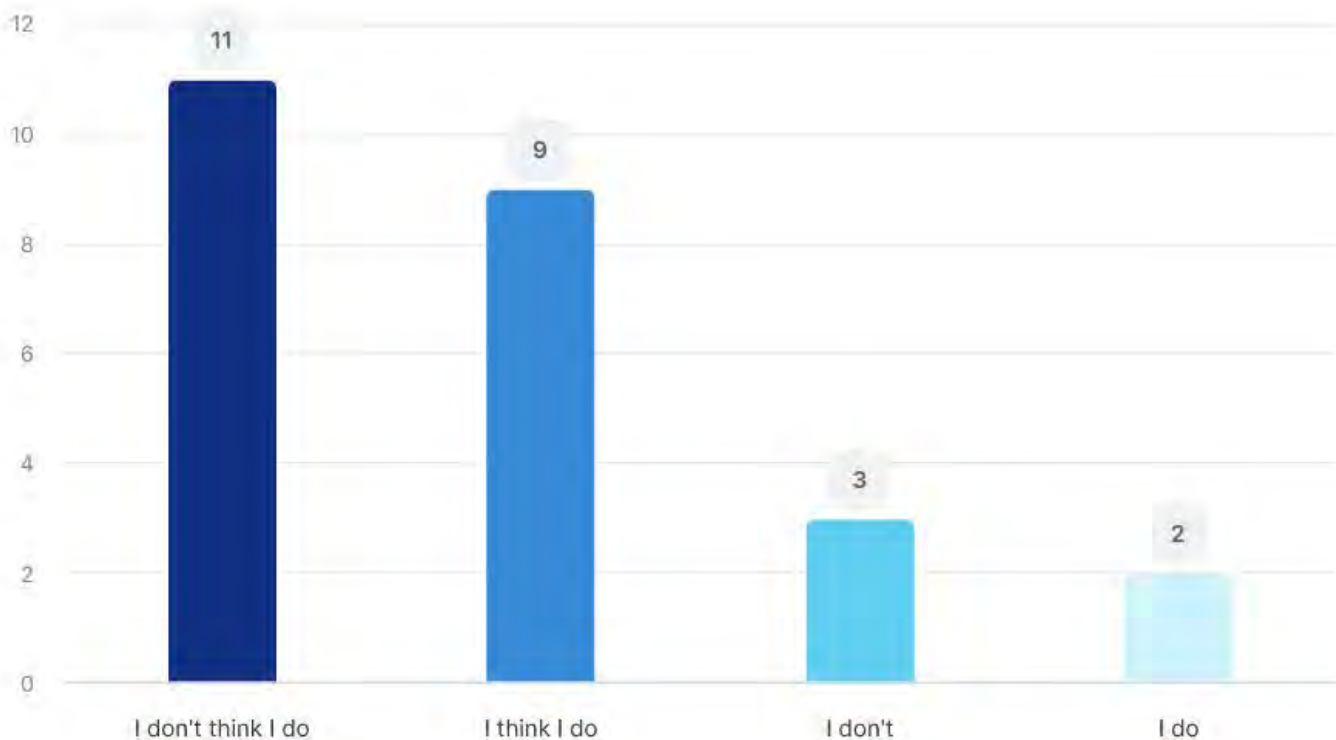
## 15. Did this questionnaire make you question your position?



## 16. I include feminist approaches in my university projects already.



## 17. I know what feminist architecture is.



## 2) RESEARCHED PEOPLE/ COLLECTIVES

# EVA KAIL

## Literature read:

- 1 Stadt Wien, Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Bauten und Technik  
Frauen-Werk-Stadt I/II- Alltagsgerechtes Planen und Bauen  
<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/alltagundfrauen/wohnbau.html>
- 2 Bauwelt 17.2021 Gendergerechte Architektur

# EQUAL SAREE

## Literature read:

- 1 MORE | S. Amoroso, Equal Saree, M. Novas, A. Vilaplana, Published on Feb 24, 2021  
[https://issuu.com/dida-unifi/docs/more.\\_expanding\\_architecture\\_from\\_a\\_gender-based\\_p?fbclid=IwAR2GBGRU4S5BbZpx-ZJalKuRNXickWiXRIyxfpdvEGshZOKa\\_lrrScrMn5Q](https://issuu.com/dida-unifi/docs/more._expanding_architecture_from_a_gender-based_p?fbclid=IwAR2GBGRU4S5BbZpx-ZJalKuRNXickWiXRIyxfpdvEGshZOKa_lrrScrMn5Q)



equal saree webpage:

<https://equalsaree.org/>



# INTERVIEW EQAL SAREE

4. January, 2022

Carrer del Comte Borrell 209, Barcelona

**Isabel:** What does the name equal saree stand for?

**Daphne:** We\* met in college, in fact in a subject called architecture and politics held by Zaida Muxí Professor Josep Maria Montaner. As a Project of this subject, we developed an urban design project in India in collaboration with the community there which in the end lasted three years and we did our final career projects on this topic. We got the idea for the name during this work process. Saree is this traditional clothing where the fabric is the same but depending on the region it is worn in a different way. Then it was a bit like this idea of equality in the difference. \*(Helena Cardona Tamayo, Julia Goula Mejon, Dafne Saldana Blasco)

**Isabel:** Was there a special offer of feminist subjects at your university when you studied?

**Daphne:** Not really it was more certain Professors and personal initiatives that were also widely criticized.

**Isabel:** How many people are you in your office?

**Daphne:** Its us 3 and right now Maite, Prince and Raquel.

**Isabel:** Are the six of you architects?

**Daphne:** Right now, we are all trained as architects but then everyone has made a specialization. For example, I have done a master's degree and a doctorate in Gender Studies. Now I am doing a postgraduate degree in social integration through art. Maite has done a master's degree in territorial planning and another master's degree in urban design and art. She has done a bit of her own specialization.

**Isabel:** I saw on your website that there are some people who sometimes just do one project with you and then they are no longer part of the office.

**Daphne:** On the web page we wanted to portray all the people who have worked with us over the years, sometimes even just over a couple of months as internships and sometimes they have been people who have been working for a specific project.

**Isabel:** On Your website you state that with urban planning and feminist architecture you seek, through the design of spaces and urban planning, to think, build or regenerate spaces that are diverse, caring and sustainable. As I understood from your webpage, especially the community you build for has to be enabled to be part of the process through participatory programs and formats. The bullets diversity and sustainability seem clear. Could you explain the Caring?

**Daphne:** This bullet especially, above all, comes from the feminist worldview also from feminist economics. To deal with this dichotomy between the public and private spheres. And as everything that has to do with care, which is invisible and unpaid work, has to come out of the walls and also has to be integrated into the city and public spaces and these spaces have to be comfortable and facilitate these tasks.

**Isabel:** Is there a participatory format that is more efficient than others or does it always depend on the project how the participation takes place?

**Daphne:** There are many different techniques and methods and they depend on the project but also on the people for whom it is intended. The techniques can be more oral, written or sometimes graphic. If you work with children for instance, we have to adapt which activities they can understand and participate in actively.

**Isabel:** How do you acquire projects?

**Daphne:** We are mostly dedicated to work in the public space. So, this means that we work in collaboration with the public administration and generally there are needs that have been identified and we are contracted to carry out this process.

**Isabel:** When were you personally confronted with feminism in architecture? Was there a key moment when you realized that you had to do something different?

**Daphne:** Well, I think that along the career we were seeing that many times the projects that were worked in the classes or in the subjects the assignments were not installed in the agreement to connect, at least back the when I studied. I also think having had Zaida Muxí as teacher was a great reference to open other options and other views. Sandra Bestraten, who is the director of the college of architects in Barcelona, was already working a lot on the issue of international cooperation and working with more sustainable building materials. Well, I think in the end that different points of view along the career changed me and, in the end, I felt more identified with it.

**Isabel:** Recently I read in an article that Barcelona and also Vienna are pioneers in feminist architecture. Why do you think that is?

**Daphne:** Well, basically because there were good people from the public administration who wanted to make it possible. In the case of Vienna it was when a specific office was created, linked to the rights and needs of women in urban planning or public space. It was only possible because of Eva Kail with her office and the will to change something in a very transversal way. There are many different scales.

**Isabel:** In the MORE article that I have read you did a workshop The aim of this workshop was an individual and collective reflection on gender inequalities and their impact on the perceptions and differentiated uses of urban spaces. The workshop was articulated in two blocks, a first part of awareness-raising based on individual and collective reflection and a second part of critical analysis through an urban walk. What were the results?

**Daphne:** This workshop was very interesting. We have to differentiate when we are using a methodology to make an urban diagnosis or in this case more of a training function of awareness. That is why the results were not collected, that was not its function, to have a diagnosis of the city but that the participants could experience and make a change of look. Here the interesting thing about this methodology is that they combined as in the first part, based on a methodology of „Relief Maps“ by Maria Rodo-de-Zarate. And then what she proposes is a reflection on the intersection of our different circumstances such as age, gender, sexual preferences, for example, rationalization or others in different types of spaces, a space in the outdoor public space, the work space, the private domestic space and not as a first, as a starting point, more from the subjective and after that the walk is based on the exploratory methodology. This feminist approach and we base ourselves on some parameters or indicators from a gender point of view to analyse the spaces from a physical and social point of view. Then they did as it is first from something more subjective and then we went out experimenting in a concrete space.

**Isabel:** And you also participated then?

**Daphne:** Yes, we as Equal Saree organized and dynamized this workshop. We also organized the whole international MORE congress. That is also very interesting. MORE are international congresses on architecture and gender that the first one was held in Seville. Now I do not remember if it was in 2014 or something like that and then they were repeated, there was also one in Portugal. It had always been organized from a more academic context. In this case we wanted to make it as something more hybrid. So with a team of five to six people we organized among different people both from the academy and also from the more practical or professional world and we wanted to make a congress that would take a little bit from the academy to the outside inviting for example political people or municipal technicians or other professionals. And within the program of this Congress one of the activities that took place was this specific workshop and the publication that you have seen the Acts of the Congress has published all the conferences that took place during these three days

**Isabel:** If we now talk about design, I saw in one of your publications the example of a public park. There the issue is not creating one big space just for one dominant group of kids, like a soccer field for instance but instead creating more diverse spaces for different groups. Are there specific feminist design elements?

**Daphne:** In the end the feminist design is the same how feminism is related to economics or any other areas that are hard. In Some areas feminism has become more evident since they have been spending more time in relation and become more evident. Since the beginning Design has always wanted to be portrayed as something objective and neutral, something technical from an office. But Design is objective, design is ideological or political and with that there is feminist design. Design represents values. You're always taking decisions in every project, how much space do you give to the car or to the pedestrian, the trees... all these are decisions that can take a technical part but another part will not be technical, it is based your will, with the values you position yourself. Then within these values the values of feminism have to do with diversity. The whole issue of universal accessibility, of life cycles, from being child until they are older people, all our needs as they change and how design adapts or not. All these aspects, the whole issue of perceptions because it depends on who we are, how we experience different spaces.

**Isabel:** Now if I listen to you and also on your webpage, I get the sensation it's not just about female feminism, it's about including all kinds of people from children to elderly.

**Daphne:** Everybody benefits from feminism not just the women.

**Isabel:**

**Daphne:** There is a group at the University of Zaragoza that works specifically on the subject of women architects because for example what they say is how the modern movement has been studied a lot. Like the architects you named (Eileen Gray, Lilly Reich, Charlotte Perriand) but who are the ones between the Modern Movement and the present or the years 2000 for example? Just now a research group at the University of Zaragoza tries to recover the story of the postmodern ages.

# MYRA WARHAFTIG

## Literature read:

- 1 Emanzipatorisches Wohnen: Myra Warhaftigs Beitrag zur Internationalen Bauausstellung 1984/87  
<https://publikationen.bibliothek.kit.edu/1000133709>

# ADDITIONAL LITERATURE READ:

- 1 Breaking Ground Architecture by women
- 2 Eileen Gray – A house under the sun
- 3 ARCH+ 246 Zeitgenössische feministische Raumpraxis (Februar 2022)

### 3) CONCLUSION

# WHAT IS FEMINIST ARCHITECTURE?

**1** TO REPAIR  
COLLECTIVE MEMORY

**2** TO CHANGE  
ARCHITECTURAL  
EDUCATION

**3** TO CONSIDER  
THE CARE ASPECT

**4** TO INCLUDE  
EVERYONE

**5** TO CREATE  
A NETWORK

**6** WORK IN PROGRESS

**7** TO BE LOUD AND  
PROUD

### 3) LEAFLET



# WHAT IS FEMINIST ARCHITECTURE?

What does feminism have to do with architecture? What does female architecture look like? Wasn't it a problem from the past? There are way more female students now then there are male ones, whats the problem?

Architecture as a discipline is still strongly influenced by patriarchal hierarchy's and power relations. This flyer is here to tell you why and what feminist architecture is.

## 1 TO REPAIR COLLECTIVE MEMORY

Wikipedia currently contains 1, 827 entries under the category „Architect (Germany)“ – only 96 entries are dedicated to female architects and urban planners. These alarmingly low numbers correlate with a centuries-old underrepresentation of female designers in knowledge archives and libraries. After the death of the first generations of women architects in the second half of the 20th century, few historians took an interest in their estates, so that valuable drawings, plans, and writings were often lost or destroyed. To this day, only fragments of countless female architects and their achievements are known. The monograph as an early established form of architectural historiography was also predominantly reserved for male protagonists and promoted the associated idea of the „solo genius“, while female architects, who for professional and private reasons had always practiced mostly in collaborations, were consigned to collective oblivion. Is there value in re-attributing authorship today? Or indeed drawing attention to an individual at all, particularly based solely on their sex? The simple answer is that because all the authorship, over and over again, has been attributed, celebrated and promoted by and on behalf of men this history needs correction. Charles Eames, quip That anything I can do Ray can do better is an acknowledgment of his wife's abilities solely in relation to his own while Eileen Gray's house was made famous in part because of Swiss master le Corbusiers vandalism of it. French architect Charlotte Perriand another woman whose career cannot so easily be separated from Le Corbusier is eclipsed in the same way that Anna spent 28 years working with Louis Kahn and her own designs are almost completely unknown. So while the successes of many female architects are increasingly being acknowledged the stories that we hear are primarily about

those who have in some way been associated with the male giants of the 20th century modern architecture, meaning that they are situated comfortably within the accepted framework of Western cultural discourse conversely many accomplished and successful women have been written out of history.

## 2 TO CHANGE ARCHITECTURAL EDUCATION

Architectural education is white, male, and cisgender dominated; by teaching Eurocentric, canonical, and heroic doctrines; by perpetuating a culture of suffering, exhaustion, and competition; and by serving exploitative offices. Bringing in different perspectives is crucial to be able to teach a different story and practice architecture differently. Although a number of publications and articles on women architects have been published in recent years, their names and stories often remain unknown outside the academic context and even in academic education get rarely mentioned. This needs to change. Institutions must fulfill their duty and drive structural reforms beyond symbolic politics. The current change in discourse and the awareness of the topicality of long ignored problems are only the beginning of a long process of decolonization and de-patriarchalization of the knowledge and value system. The threatening insignificance of architecture can only be effectively countered if we, as architects, help lead the change that is currently affecting all levels of society.

### 3 TO CONSIDER THE CARE ASPECT

In the course of the 1970s, the structural issues in West Germany were the equal participation of women architects and spatial planners in design and planning processes and the dismantling of gender-specific discrimination in the strongly male-dominated professional environment of architecture.

On a programmatic level, the focus was on nothing less than a fundamental critique of the built environment as a product of patriarchal domination, which had emerged from the historical division of labor between the sexes into a "public sphere" of production and a "private sphere" of reproduction (of labor power) under capitalism. In the decades after World War II, it was spatially cemented, literally cast in concrete, with the guiding model of the bourgeois nuclear family, in which the father was considered the breadwinner and the mother responsible for the home and children. What could a non-sexist city look like? The feminist slogan "housing is work" was also formulated as a deliberate provocation against the established idea of modernity that housing was "leisure and recreation." This notion was, in fact, oriented toward the male lifeworld and was reflected in the "androcentric" design of housing and the residential environment, in the location and furnishings of housing estates, and in their one-sided designation as "dormitory towns"—which went hand in hand with considerable restrictions on the possibilities of appropriating space and mobility opportunities for women and girls. Thus, the broad feminist movements in the 20th century were quite successful in strongly expanding more social participation and recognition as well as access to education, professionalization and (employment of mainly white women, although – it should

be clearly stated at this point – their social equality has still not been achieved. However, this development has also led to more work for women, because household, Child-rearing and care work has to be done virtually on the side or is outsourced, which often entails new (old) exploitative relationships. Market-based offers for domestic and care work as well as increasingly digitally mediated care gig work enable wealthier income groups to externalize these activities as low-wage jobs to economically weaker and structurally disadvantaged groups, often immigrants or migrants and women\* of color.

### 4 TO INCLUDE EVERYONE

With its continuation, the feminist planning discourse then increasingly focused on changing architectural and urban planning practice: participatory models were developed and women's-oriented and women-friendly housing was designed, resulting in a not insignificant number of women's housing projects in Germany. These designs were based on demands for a recognition of everyday life in the sense of a city of short distances, for an easing of the domestic and care work performed by women, for a deceleration of traffic, and for greater safety for women in public spaces. There were also calls for effective citizen participation, ecological urban renewal from a women's perspective, and consideration of the needs of women living

alone and single parents in housing policy. But with that not enough. The concept of gender has become increasingly differentiated beyond the binary logic of woman/man: today demands a queer understanding of sex, gender, and political subjectivation. there are „perspectives, needs, problematic situations, and aspirations/hopes that were downright absent at the time and have only been made more and more visible in recent years. This is because the feminist planning discourse of the Second Women's Movement emerged from a critique of power, but reduced it to the aspect of gender injustice.“ The term „intersectional“ refers to the intertwining and interdependence of different forms of social oppression, which, in addition to gender injustice and sexism, includes racialization or racism, and discrimination based on social origin (classism), among others.

### 5 TO CREATE A NETWORK

In 1991, Eva Kail together with Jutta Kleeberger, organized the photo exhibition 'Wem gehört der öffentlichen Raum – Frauenalltag in der Stadt', which featured works about the experiences of eight women of different ages, some of whom were affected by walking disabilities, over the course of a day. It led to a public discussion about how many European cities, including Vienna, were designed primarily with male

commuters in mind and did not represent the needs of women, who made up the majority of pedestrians back then. As a result, the Women's Office of the City of Vienna was established, which Kail headed from 1992 to 1997. Shortly thereafter, the Leitstelle Alltag- und Frauengerechtes Planen und Bauen was created, which Kail has headed since 1998. Today Vienna is female, and a Pioneer when it comes to Gender-Mainstreaming in cityplanning. This was only possible because of Eva Kail and the network she created with her office. Sometimes we feel alone with our worries and thoughts. It is only through networking where we find out we are not alone and that change can happen. There are many different scales to it, but networking is key to making a difference.

## 6 WORK IN PROGRESS

„[...]we must nevertheless admit at this point how much ARCH+ as an institution has missed out on in terms of discourse and the possibility of feminist positioning since the publication of the last and only feminist issue 40 years ago. This is reflected not least in editorial policy decisions at the representative level. Of over 20 predominantly theoretical ARCH+ monographs published since 1968, not a single one has been devoted to the work of women. This status quo testifies to the undeniable patriarchal structures that still underlie the profession as well as the dominant architectural discourse to which we contribute significantly through our publishing work. [...]“

Source: ARCH+ 246 Zeitgenössische feministische Raumpraxis (Februar 2022), Link: <https://archplus.net/de/archiv/ausgabe/246/>

## 7 TO BE LOUD AND PROUD

They feel nothing, have no prejudices, think purely logically. Who better to make decisions than a machine? The general assumption is that artificial intelligence is fair, that it is based on statistical models, which looks at past behavior and then predicts a future outcome. Amazon wondered why there were almost only white cis men working in the company. The answer was in the AI system. When they looked into the black box, they found that they had fed the AI the resumes of the most successful people in their company within that job role, and they were mostly men. Then the artificial intelligence tagged the words man and men with the attribute high performance woman and women with low performance. So if someone had a resume that said they had gone to a women's college or played on a women's chess team the resume was downgraded and taken out of the applicant pool, instead favoring a man who may not have done anything other than played on a men's soccer team. One slice at a time, we are handing over responsibility for the governance of our society from cis men to AI. Lets just not do that and instead be loud and proud and share a queer, feminist point of view for a better world.

Being a feminist architect means to care for a sustainable inclusive future environment. Who wouldn't want to be a feminist architect?

this flyer was created in the context of the seminar **doing gender!** - Feminist activities at European architectural faculties since the 1970s - as semester work WS 21/22 by Isabel Steiger Salvador.

# SOURCES

## TEXT

1 <https://www.derstandard.de/story/2000117099055/weiblich-umstritten-und-genial-hilma-af-klint>

2 <https://www.archdaily.com/934765/the-kitchenless-home-co-living-and-new-interiors>

## PICTURES

P1 [https://de.wikipedia.org/wiki/Hilma\\_af\\_Klint#/media/Datei:Hilma\\_af\\_Klint\\_-\\_Self-portrait.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Hilma_af_Klint#/media/Datei:Hilma_af_Klint_-_Self-portrait.jpg)

P2 <https://www.daniels.utoronto.ca/events/2019/11/21/anna-puigjaner-maio>

P3 <https://oe1.orf.at/programm/20210905/649751/Eva-Kail-Expertin-fuer-gendergerechte-Stadtplanung>

P4 <https://equalsaree.org/qui-som/>

P5 Myra Warhaftig (1930–2008) a Nachruf PDF

# **Linie und Zeit**

Tanja Goetzmann

Wintersemester 2021/22

[Link zurück zum Inhalt](#)

# Überblick

## Einführung

+ Linie und Zeit, Eiskunstlauf auf dem Papier

## Beispiele

+ Handzeichnen, Negativraumzeichnen, Naturzeichnungen

## Fazit

## Einführung

## Linie und Zeit, Eiskunstlauf auf dem Papier

Zeichnerische Suchbewegungen können einen vagen Gedanken andeuten und ein spontanes Gespräch mit Linien eröffnen, das seine Qualität im Offen- und Auslassen hat und dadurch eine Leichtigkeit in den Entwurfsprozess bringen kann. In „Linie und Zeit, Eiskunstlauf auf dem Papier“ beschäftigen wir uns mit verschiedenen zeichnerischen Techniken und Herangehensweisen. Über unterschiedliche Übungen werden wir spielerisch lernen Auge und Hand zu verbinden. Die Entwicklung der Beobachtungsgabe steht im Zentrum der Übungen. Das freie Zeichnen ist ein konkretes Werkzeug um den Zugang in das Sehen zu finden, den Wahrnehmungsprozess zu schulen, Formen und Verhältnisgrößen zu erkennen. Das Seminar ist prozesshaft aufgebaut, die zeichnerischen Fähigkeiten werden schrittweise und spielerisch entwickelt und im Laufe des Semesters in experimentelle, offene Formate übertragen.

Um einen ersten Eindruck des zeichnerischen Könnens der TeilnehmerInnen zu bekommen, ist der Auftakt des Seminars ein Stilleben und ein Portrait zu zeichnen. Zu diesen Übungen gebe ich keinerlei Anweisungen. Diese ersten Zeichnungen bieten den Studierenden eine Referenz und dokumentieren den Beginn des zeichnerischen Prozesses.

Auf der linken Seite ist eine Portraitzeichnung, die innerhalb des ersten Treffens entstand, zu sehen. Es ist zu erkennen, dass die Zeichnerin eher Formen zeichnet, die sie mit den einzelnen Körperteilen wie Augen, Nase, Mund assoziiert und weniger das zeichnet, was eigentlich zu sehen ist. Einige Übungen später ist auf der rechten Seite ein Profilportrait derselben Zeichnerin zu sehen.





Das Konzept des Seminars legt den Fokus auf das rein Visuelle. Das ist sowohl eine psychologische Übung als auch eine technische. Beide Bereiche bedingen sich und tragen zum bewussten Sehen bei.

Ich mache die Studierenden immer darauf aufmerksam erst das Objekt mit dem Auge abzutasten: die einzelnen Formen zu sehen, die Linien, die Winkel, die Abstände. Zuerst Sehen und dann Zeichnen. Bei vielen Studierenden ist es eine Art Automatismus sofort mit einem gestischen Zeichnen zu beginnen, bevor sie sehen. Das Sehen und das Zeichnen, das Auge und die Hand zu synchronisieren ist jedoch entscheidend.

Um sich zeichnerisch nur auf das Sehen zu fokussieren, nutze ich die Technik der „Blindzeichnung“.

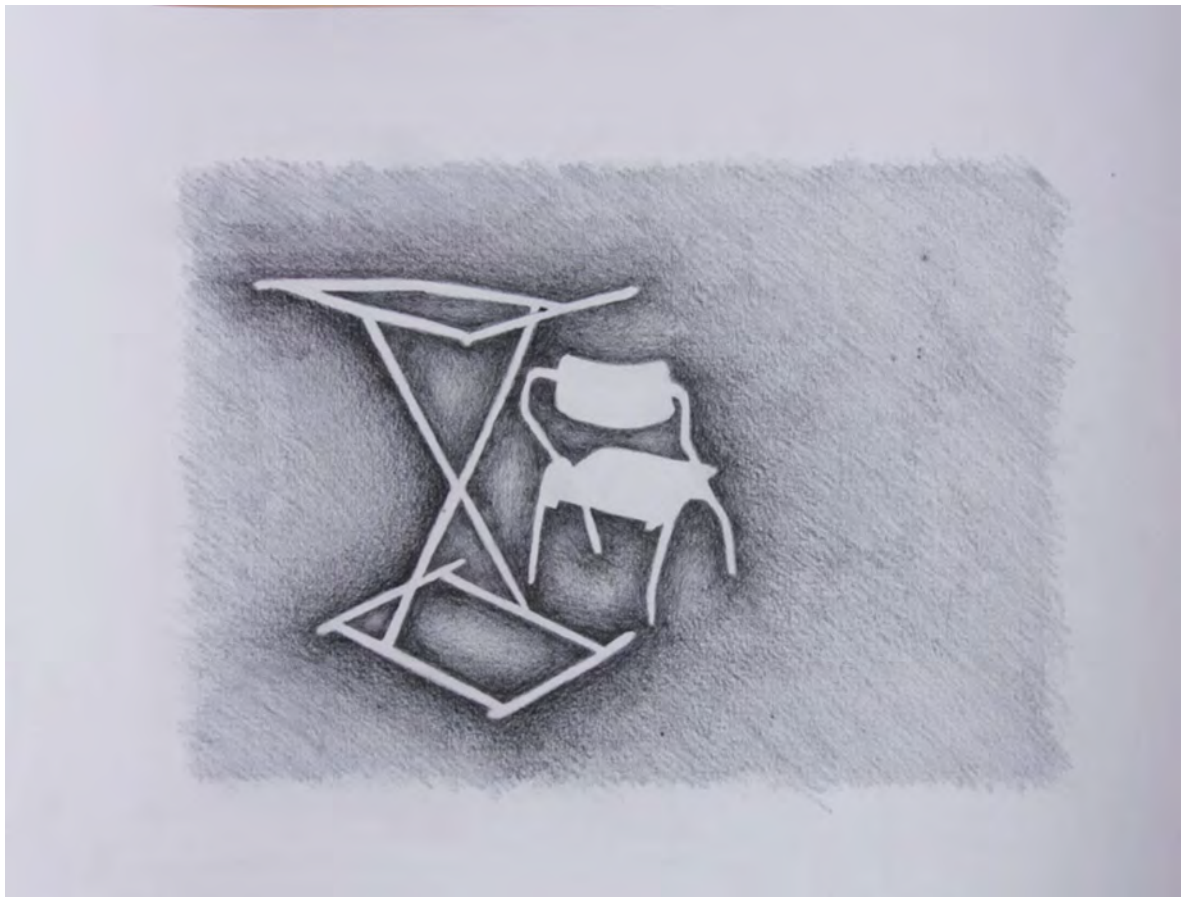
Die Blindzeichnung ermöglicht das Motiv seismografisch abzutasten. Wir nutzen dafür ein Motiv, das die Studierenden zunächst seltsam finden: die Linien der Handinnenfläche. Die ZeichnerInnen schauen beim Zeichnen der vielen zarten Linien nur auf die Hand und nicht auf das Papier. Die „schlechte“ Angewohnheit Dinge, die wir sehen zu benennen, zu versprachlichen, macht relativ schnell keinen Sinn und somit ermöglicht diese Übung die Erfahrung des reinen Schauens.



Wenn wir ohne voreingenommenes Wissen Objekte betrachten, fällt es uns leichter sie zu sehen.

Um die Dynamik des Versprachlichens, des Zuordnens auszutricksen, gehört das Zeichnen eines Motivs auf dem Kopf und auch das Üben Negativräume zu sehen.

Diese Übungen und vor allem die Erfahrungen bilden die Grundlage für das weitere Seminar. Das Format des Zeichenpapiers ist A2, was für Viele eine Herausforderung ist, vor Allem bei den Architekturzeichnungen. Dieses Format fordert Mut, und ermöglicht zeichnerische Qualitäten stärker ausarbeiten zu können. Die Komposition kann organisch entstehen und muss nicht geplant werden, der Zeichenprozess kann sich somit öffnen.

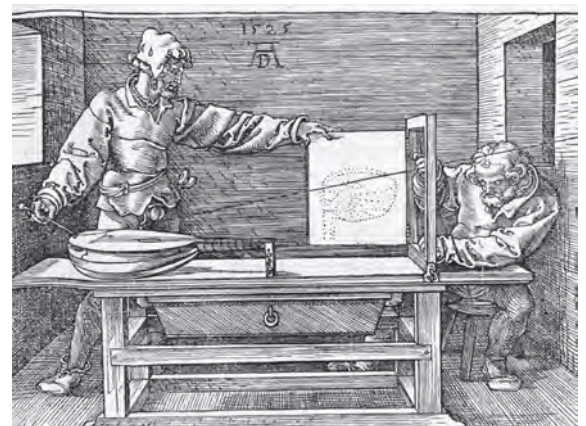
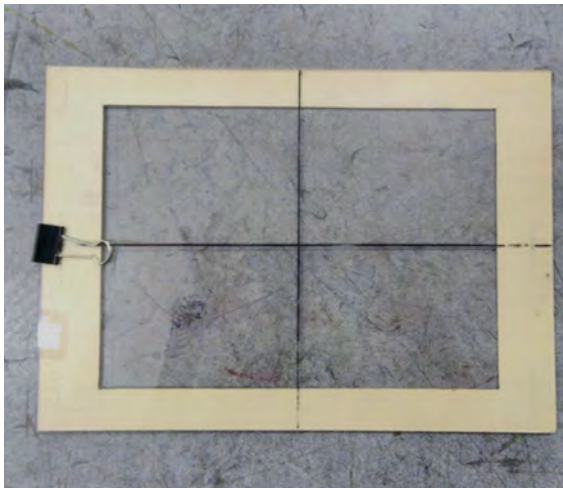


## Beispiele

## Beispiele verschiedener Übungen

### **Handzeichnung** mit der Zeichenscheibe:

um die Komplexität des Zeichnens von dreidimensionalen Dingen zu überwinden, nutzen wir für die Handzeichnung eine Zeichenscheibe. Sie ist ein altes technisches Zeichenhilfsmittel, welches im Mittelalter von Malern entwickelt wurde. Scheinbar kompliziert wirkende Verkürzungen, z.B. Fingerkuppen, die zum Betrachter geneigt sind, können ohne Probleme direkt auf die Scheibe gezeichnet und auf das Papier übertragen werden. Diese Erfahrung vermittelt den ZeichnerInnen Zuversicht und sie verstehen auch hier wieder den Umstand, dass das Sehen entscheidend ist.



Albrecht Dürer, Unterweisung der Messung, 1525



## Negativraumzeichnen

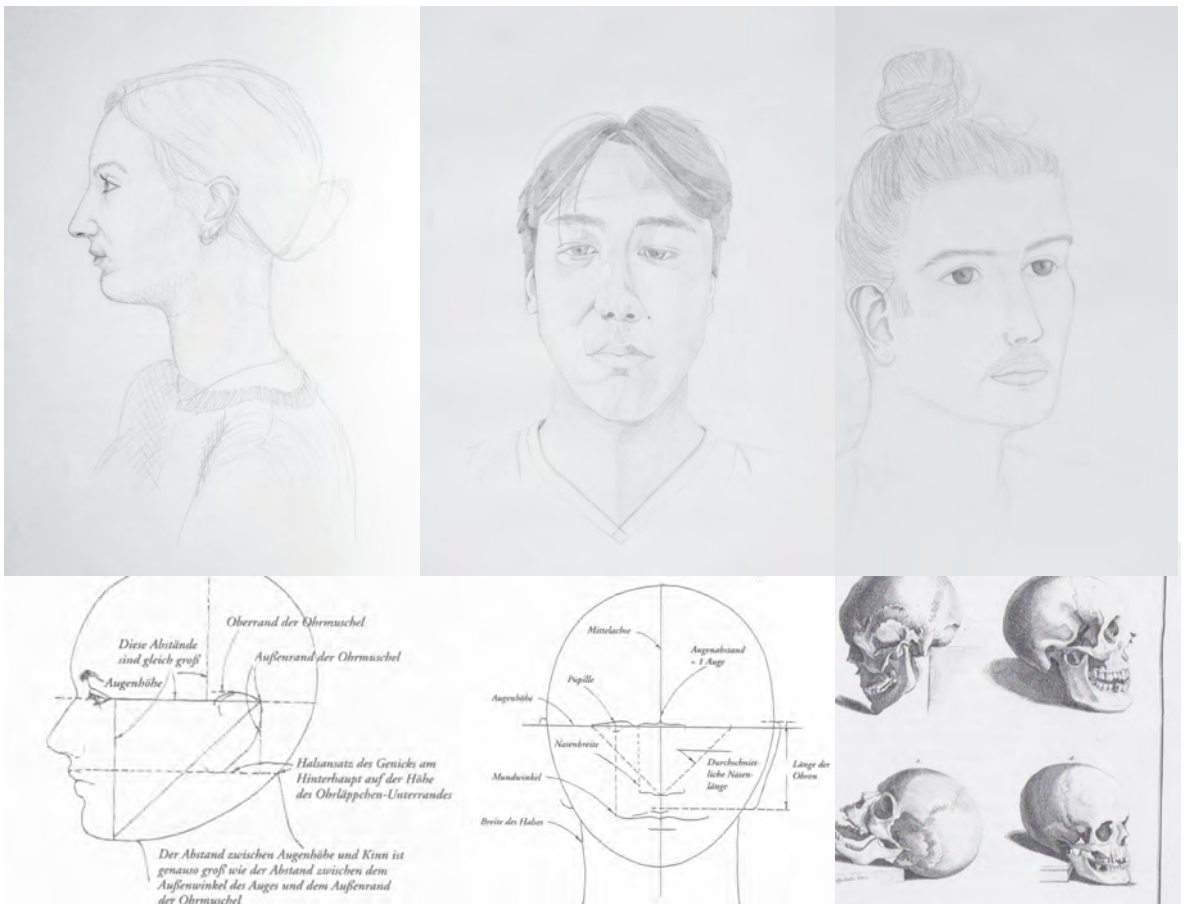
**Visieren** üben: Das vergleichende Sehen üben wir mit dem Visieren und Zeichnen von Kisten/ Kartons in einfacher Anordnung, diese Übung dient als Vorbereitung für die Raumzeichnungen.

**Naturzeichnung** : Um das bereits Gelernte mit einem Motiv zu üben, das den Charakter des vermeintlich „Ungenauen“ in sich birgt, habe ich Dinge aus der Natur mitgebracht: Disteln, Karden, Aste, Blüten.

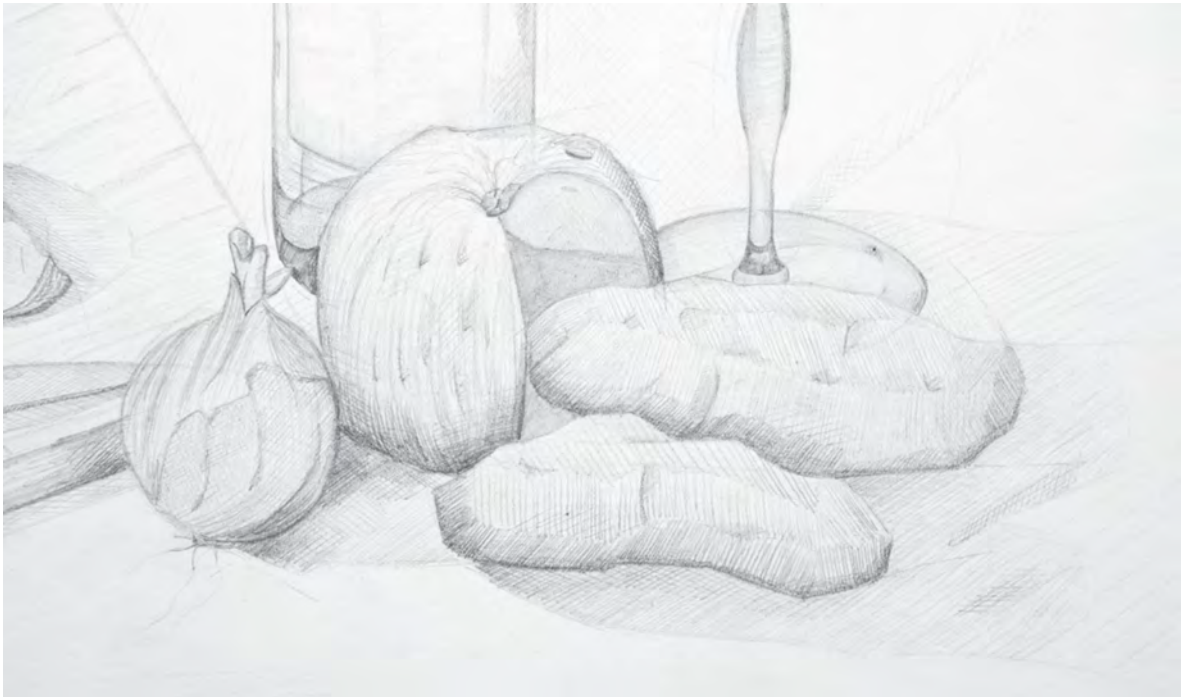


## Profil Frontal Halbportrait

Die Portraitzeichnungen bergen ihre Schwierigkeit gar nicht so sehr im Erfassen der individuellen Gesichtszüge, sondern im Erfassen der Proportionen. Es fällt uns grundsätzlich schwer Proportionen eines Gesichtes zu sehen. Selbst wenn wir wissen, dass es z.B. eine Mittellinie gibt, die die Augen bilden, können wir diese Mitte nicht sehen. Für das Portraitzeichnen erhält jede(r) ZeichnerIn Schemata mit Gesichtsproportionen, um ein permanentes Vergleichen zwischen den Grundmustern und dem Modell zu üben.



# Übung zu Licht und Schatten und Schattierungen



## Raumzeichnungen

Um die Motivsuche bzw. den Ausschnitt für die Zeichnung zu finden, nutzen wir einen aus Karton geschnittenen Rahmen. Der Rahmen hilft den Blick zu fokussieren.

Vor dem Beginn der großen Zeichnung machen die Studierenden kleinformatige, schnelle Skizzen um den Raum zu erkunden.





Fazit

Das Potential des freien Zeichnens überrascht mich immer wieder! Einerseits ist es ein konkretes Werkzeug, um den Einstieg in das Sehen zu finden, den Wahrnehmungsprozess zu sensibilisieren und andererseits bietet die Skizze die Möglichkeit, einen vagen Dialog, eine gedankliche Suchen zu verbinden.

Das Nutzen von intuitiven, impliziten Werkzeugen kann Zufälle evozieren und erweiterte Denkansätze vorbereiten. Die Verbindung vom Kopf zur Hand agiert auf einer direkt persönlichen Ebene und kann damit eine zusätzliche Stimme im Entwickeln von Ideen sein.

Die Konzentration, mit der die Studierenden arbeiten, zeigt mir, wie anspruchsvoll und herausfordernd das Sehen ist.

Alle Abbildungen in diesem pdf sind Ergebnisse der Studierenden des Seminars im Wintersemesters 2021/22.

April 2022,  
Tanja Goetzmann

# **female travelling**

Tanja Goetzmann

Wintersemester 2022/23

[Link zurück zum Inhalt](#)

# female travel- ling

# Dokumentation des Seminars

## female travelling

Ankündigungstext im Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2022/23:

Mit Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts reisen wir durch die Zeit.

10 künstlerische Positionen = 10 Lebensläufe

Jede/r Studierende lost eine künstlerische Position = Lebenslauf und somit die Seminaraufgabe.

Durch intensive Recherche und Auseinandersetzung mit den Werken der Künstlerinnen im Kontext ihrer geschichtlichen Matrix tauchen wir in die gesellschaftlichen Dynamiken ein und eignen uns spielerisch und angewandt Geschichte an. Die ausgewählten Künstlerinnen kommen aus dem Bereich der Bildhauerei/ Installation, Malerei, Architektur und Theater (Choreografie, Bühnenbild).

Über verschiedene praktische Experimente, wie zeichnerische Kartierungen, skizzenhafte Storyboards und dem Arbeiten mit Ton (Keramik) verbinden wir Theorie mit intuitivem Arbeiten (Praxis).

Auf Basis dieses Wissensfundus der vielschichtigen Formsprachen entwerfen wir Objekte und setzen sie um.

## Prolog

Der Auftakt des Seminars war die Vorstellung der Künstlerinnen.

Ausgehend von der plastischen, bildlichen Prägnanz und Vielfalt der inhaltlichen Themen fiel meine Auswahl auf folgende:

Anni Albers 1899–1994, Textilkünstlerin, Weberin

Meret Oppenheim 1913–1985, Künstlerin, Lyrikerin

Lina Bo Bardi 1904–1962, Architektin

Myra Wahrhaftig 1930–2008, Architektin

Marina Abramovic 1946, Performancekünstlerin

Rachel Whiteread 1963, Bildhauerin

Andrea Büttner 1972, Künstlerin

Otobong Nkanga 1974, Performancekünstlerin, bildende Künstlerin

Die Biografien und künstlerischen Positionen habe ich chronologisch anhand von Katalogen/ Publikationen vorgestellt.

Die Bücher vermitteln einen direkten Einblick in das Interesse der Öffentlichkeit.

Sie geben Hinweise über die Verbreitung, die Präsenz der Künstlerinnen; die Einstufung von Relevanz. Sie dokumentieren sowohl den Zeitpunkt von Veröffentlichungen innerhalb und ausserhalb der Lebenszeit, als auch den Zeitpunkt der Entstehung der Publikation: das Layout, die Wahl des Papiers, die Druckweise, das Grafikdesign und agieren somit als Zeitdokument.

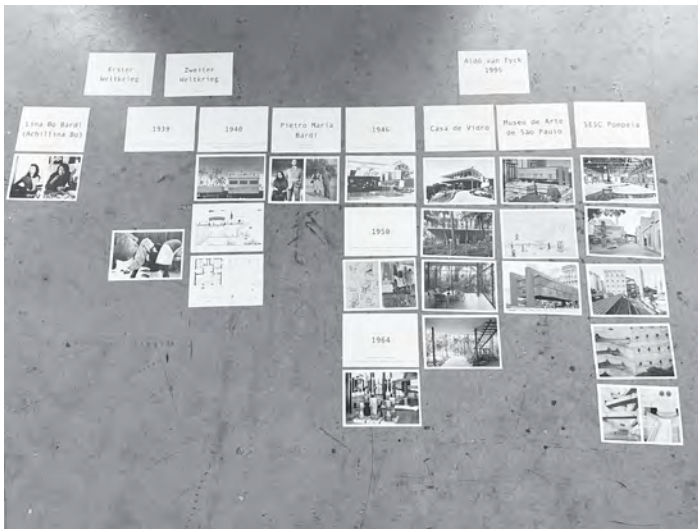
Zu manchen schon verstorbenen Künstlerinnen gibt es Neuerscheinungen, die eine Wiederentdeckung und verspätete Würdigung des Werkes veranschaulichen.

Jede(r) Studierende löste eine Position aus und begann direkt mit den Publikationen zu arbeiten.

Der Zugang zu einer konkreten vorliegenden vollständigen Einheit Buch war für Viele eine neue Erfahrung.

Das Recherchieren mit Büchern eröffnete den Studierenden einen intensiven Fokus auf Zusammenhänge von Bild und Text und die Nachvollziehbarkeit der Quellen.

Nach der Einführung legten wir die Bücher zu einem symbolischen Zeitstrahl im Raum aus, arbeiteten mit zusätzlichen Überschriften, um grobe geschichtliche Zusammenhänge zu illustrieren. Zusätzlich sammelten wir gemeinsam Fragen zu den Künstlerinnen, die die anschließende Recherche initiierten.



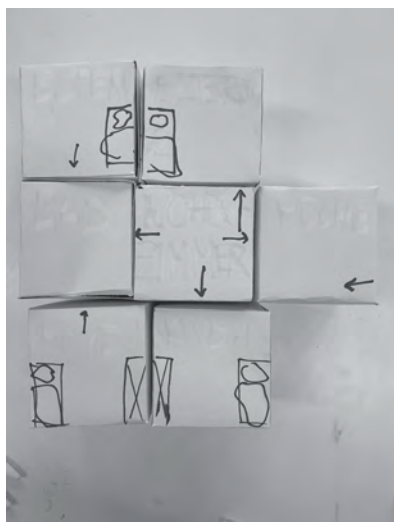
Den Raum/ Zeichensaal haben wir als dialogisches Hilfsmittel im Erarbeiten von Zusammenhängen und dem Sortieren von Gedanken, Fragestellungen genutzt.

## performative Kurzvorträge

Die Auseinandersetzung mit den Künstlerinnen mündete in Kurzvorträge, performative Handlungen und Experimente.

Die Aufgabe der Recherche und die daraus resultierende Vermittlung war völlig offen gestellt. Dabei entstanden verschiedene Herangehensweisen, die aus der Logik des Werks der Künstlerinnen erarbeitet wurden. Teilweise wurden Methoden der Künstlerinnen aufgegriffen und in der Gruppe praktiziert.

Diese Annäherung führte zu einem erweiterten Wissen, das von einer theoretischen Recherche zu konkreten Erfahrungen einer Handlung führte und den Transfer von Theoretischem in eine künstlerische Praxis öffnete. Das Anknüpfen an eine Simulation von konkreter Handlung mit spezifischen Abläufen, Kompetenzen und zeitlichen Dimensionen verinnerlicht den Zugang zu den künstlerischen Positionen. Die Erfahrungen waren so unterschiedlich wie die Werke selbst. Die Gruppe konnte dabei jeweils partizipieren und die Erfahrungen teilen.



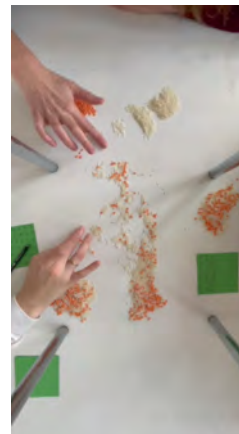
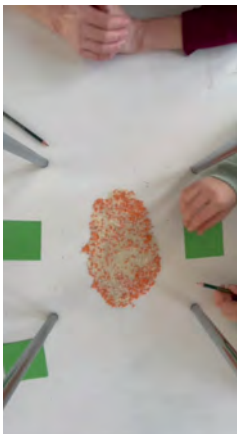
## „2, 26 x [Zweikommasechszwanzig mal] 2, 26 x 2, 26 M, Spiel mit Wohnkuben“

Wohnkuben nach einem Ideenmodell von Myra Wahrhaftig.

Verschiedene Konstellationen des Wohnens wurden in der Gruppe vorgestellt und besprochen und anhand eines Modells überprüft.



## „counting the rice“



### „counting the rice“

ist eine performative Übung von Marina Abramovic:

Ein Teil Reis und ein Teil Linsen werden voneinander getrennt und gezählt.

Unwissend, was die zeitliche Dauer betrifft, haben wir in kleinen Gruppen, die mitgebrachte Menge Reis und Linsen konsequent bis zu Ende gezählt.

Die Gruppe hat sich vollkommen in Stille fokussiert.

Das Zählen dauerte ca. eine Stunde.

Die Studierenden durchlaufen verschiedene Phasen der Konzentration, Überwindung, Ausdauer, Wahrnehmung, Selbstbeherrschung und Willenskraft.

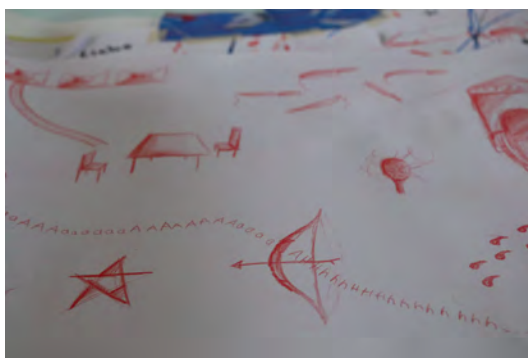
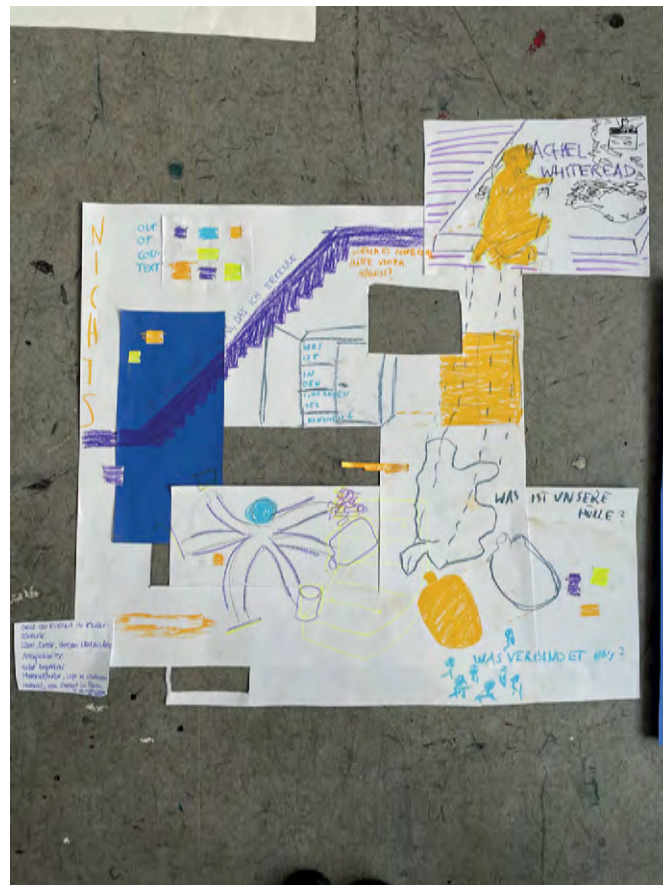
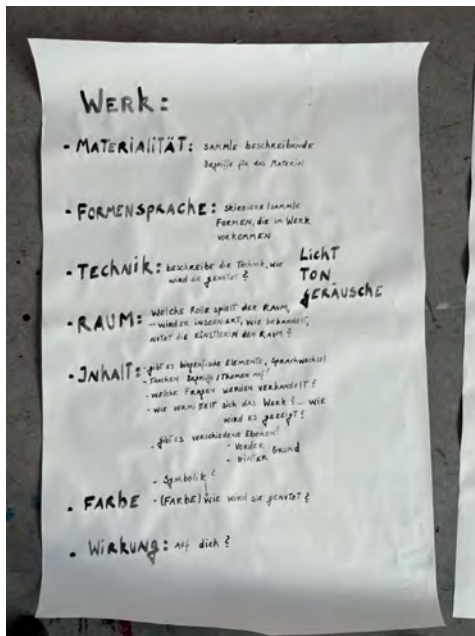
Im Verlauf des Semesters war es meine Aufgabe, die geschichtlichen Kontexte zu moderieren und zu vermitteln. Bezogen auf gesellschaftliche Veränderungen verfügen wir heute über ein anderes Vokabular. Es war wichtig, die historische Atmosphäre der künstlerischen Positionen zu illustrieren, um zum ganzheitlicheren Verständnis dieser Positionen zu verhelfen. Die chronologische Reihung der Positionen konnte den TeilnehmerInnen eine historische Grundierung geben.

## Skizzieren und das Arbeiten mit Ton

Um einen vielschichtigen Fundus über die Künstlerinnen zu erarbeiten, haben wir einen Fragenkatalog als Grundlage erstellt. Dieser war der Versuch eine Persönlichkeit zu modellieren.

Fragen nach dem Werk in der direkten Beschaffenheit, inhaltliche Aspekte, formaler Umgang mit der Bildproduktion, technische Umsetzung, der Umgang mit Raum ect. bildeten einen schnellen Einstieg in das Zeichnen, Skizzieren.

Über die Direktheit von Bildern, szenischen Skizzen wurden intuitive Bewegungen und Zugänge zum Thema gesammelt. Die Storyboards wurden durch Präsentationen in der Gruppe verfeinert und geschärft, weitere Zusammenhänge herausgearbeitet. Das Wissen der Gruppe floß diskursiv mit ein.





Das Arbeiten mit dem Ton erweiterte dann wiederum die Skizzen ins Dreidimensionale.

In ähnlicher Weise wie das Zeichnen kann das Material schnell eine Form bilden.

Intuitives Formen und Gesten können spielerisch auftauchen. Die Haptik des Materials bietet sowohl konstruktives Arbeiten, als auch einen performativen Ausdruck.

Durch das Skizzieren mit dem Ton war den Studierenden relativ schnell klar in welchem Kontext sich das abschließende Objekt wieder finden könnte. Die Grenze des eigenen Könnens im Arbeiten mit Ton, mit dem Fundus, dem Werk der Künstlerin zu synchronisieren war dem Künstlerischen Arbeiten sehr entsprechend. Das Material ist konfrontativ und fordert eine eigene Sprache heraus. Vermeintliche Unbeholfenheit muss im Konzept der Form integriert werden. Der innere Dialog ist intensiv und fordert die Studierenden heraus Entdeckungen zu machen. Die Qualität des Materials ist direkt und mittelbar, die sofortige Präsenz von Dreidimensionalität bietet einen offenen individuellen Dialog und ein implizites modellieren.

## Arbeiten mit Ton



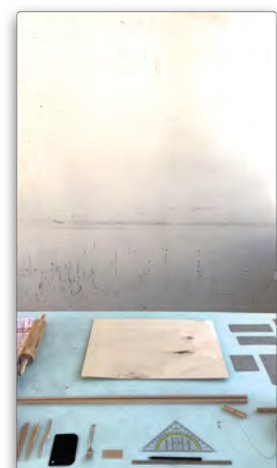
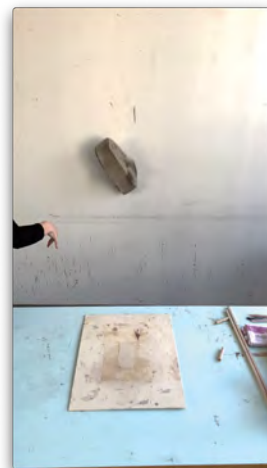
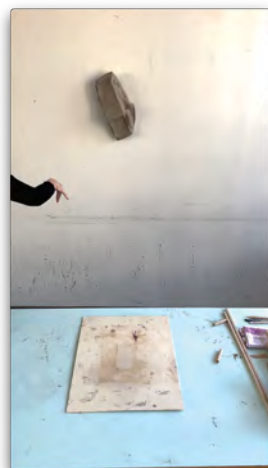
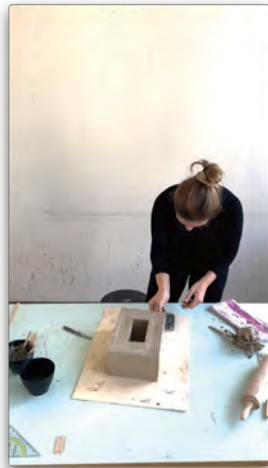
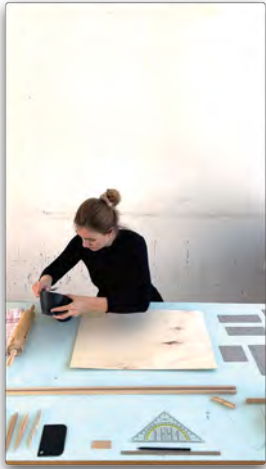
Ergebnisse aus den Handüberlegungen



performing library,  
ein Sammelsurium an Formen unterschiedlicher Herangehensweisen.

Es folgt eine Auswahl an Ergebnissen:

## Objekt 1



Filmstills



Im Werk von Marina Abramovic ist Zeit ein wesentliches Element, sowohl im unmittelbaren Erfahren von Zeit und der Darstellung, als auch in inhaltlichen biografischen Punkten.

In der Auseinandersetzung entstand ein performativer Film und ein Objekt als dokumentarischer Beweis:

Ein Körper wird aus Ton geformt, eine Handykamera nimmt die Handlung auf. Das akribische Arbeiten an einer Form wird über Stunden aufgezeichnet. Der Film wird nicht geschnitten, die Dauer korrespondiert mit dem Herstellen des Objektes. Die Studentin kommt in eine kontemplative Stimmung und Konzentration; der Fokus liegt auf dem Tun selbst.

Am Ende des langen Plastizierens gibt es einen schnellen, kurzen Eingriff: das Objekt wird durch einen Wurf an die Wand völlig verformt.

Der Zufall wird als gestalterisches Element mit einbezogen und das individuelle Können erweitert.

## Objekt 2



Szenen der Abformungen



Abformungen,

die Auseinandersetzung mit der Künstlerin Rachel Whiteread führte zu einer intensiven Untersuchung der eigenen Wohnung.

In Kommunikation mit dem Material Ton und Raum entstanden neue Blickwinkel auf Nischen und Zwischenräume. Dabei formte die Studentin Objekte, die eine eigene Vielgestalt im Dialog zwischen erkennbaren klaren Abformungen aus ihrer Wohnumgebung und haptischer organischer Geste des groben Modellierens zeigen.

Die charakterliche Differenz, die Zweiseitigkeit der Objekte wurde durch das Glasieren farblich akzentuiert. Die einzelnen Teile sind flexibel und kontextuell zueinander auszustellen und auch als Einzelteile präsent und nachvollziehbar.

Sie changieren zwischen den Eigenschaften Objekt, Architektur und Plastik.



# **Architekturproduktion**

Marion Kalmer

Sommersemester 2023

[Link zurück zum Inhalt](#)

# Architekturproduktion\* *w–q*

Obwohl weibliche/queere Studierende in den Architekturstudiengängen mittlerweile überdurchschnittlich hoch vertreten sind, ist die spätere Praxis nach wie vor von männlich etablierten Denkweisen und Praktiken geprägt. Vorbilder weiblicher/queerer Architekturschaffender sind für angehende Architekt\*innen als Inspiration wichtig, um Stereotypen zu hinterfragen und die eigene Praxis aus einer emanzipierten Perspektive zu definieren.

Die Lehrveranstaltung soll Momenten weiblicher/queerer räumlicher Praxis nachgehen. Wie gestaltet weibliche/queere Architektinnen ihre Lebensbedingungen? Was verstehen sie unter Architekturproduktion? Worum sorgen sie sich? In welcher Rolle sehen sie sich in der gegenwärtigen Situation der Umweltveränderung und Klimakatastrophe? Wie beziehen sie Position? Wie haben sie erfolgreiche Büros gegründet? Wer sind ihre Klient\*innen? Wie produzieren sie Architektur? Wie verhandeln sie Inhalte? Wie verstehen sie sich als Autor\*innen? Was sind ihre Lieblingsräume? Was ist ihnen bei ihren Bauten wichtig? Welche Bauten halten sie für außergewöhnlich? Durch welche Architekt\*innen wurden sie angeregt? Was sind ihre Inspirationen? Was ist Ihnen in der Lehre wichtig?

Die Veranstaltung bezieht sich auf den Raum Zürich. Ziel ist es, 6–8 Architektinnen für je einen individuell geführten Stadtrundgang und ein Gespräch zu gewinnen, um ihre spezifische Perspektive zu erfahren.

Methodisch soll mit der Technik der Befragung gearbeitet werden. Der Fragenkatalog soll am ersten Tag durch die Teilnehmer\*innen vorbereitet werden. Die Gespräche sollen aufgenommen und transkribiert werden. Die inspirierendsten Momente sollen in Zitat und Bild zusammengefasst werden.

Einzelne Expert\*innen aus beobachtenden Disziplinen sollen den Diskurs mit ihrem Input bereichern.



# Architekturproduktion\*W—Q

DIENSTAG 30.05.

13:00 Uhr TreffpunktGLEIS(Bar), Zollstrasse 121, 8005 Zürich (im Zollhaus)

**Vera Gloor**  
Vera Gloor

- \* 14:30 Uhr Präsentation von Projekten im Büro Josefstrasse 142, 8005 Zürich
- \* Stadtpaziergang Stadtrundgang im Stadtquartier 4, renovierte Gebäude an der Langstrasse, bis ca. 17:30 Uhr

<https://www.veragloor.ch>

Langstrasse 134 und Artikel über das Thema Clusterwohnungen:  
<https://www.veragloor.ch/architektur?id=30>  
[https://www.veragloor.ch/download.php?id=2395\\_5b515c99.pdf](https://www.veragloor.ch/download.php?id=2395_5b515c99.pdf)  
[https://www.veragloor.ch/download.php?id=2396\\_6e8c3993.pdf](https://www.veragloor.ch/download.php?id=2396_6e8c3993.pdf)

Projekt Neufrankengasse 18 und Artikel über Verdichtung und Clusterwohnungen:  
<https://www.veragloor.ch/architektur?id=18>  
[https://www.veragloor.ch/download.php?id=2379\\_a06ba930.pdf](https://www.veragloor.ch/download.php?id=2379_a06ba930.pdf)  
[https://www.veragloor.ch/download.php?id=2384\\_dcdaac75](https://www.veragloor.ch/download.php?id=2384_dcdaac75)

Projekt Zwinglistrasse:  
<https://www.veragloor.ch/architektur?id=26>

Projekt Josefstrasse 140, 142, 144, 151 und Motorenstrasse 20:  
<https://www.veragloor.ch/architektur?id=47>  
<https://www.veragloor.ch/architektur?id=49>  
[https://www.veragloor.ch/download.php?id=2474\\_1577bab8.pdf](https://www.veragloor.ch/download.php?id=2474_1577bab8.pdf)  
[https://www.veragloor.ch/download.php?id=2412\\_6ba66a87](https://www.veragloor.ch/download.php?id=2412_6ba66a87)  
<https://www.veragloor.ch/architektur?id=41>

MITTWOCH 31.05.

**Angela Deuber**  
ADA, Angela Deuber Architects

- \* Pflanzen im Botanischen Garten, Pflanzen und Architektur  
7:45 Uhr Treffpunkt Trambahn Haltestelle Hegibachplatz
- \* Besichtigung Büro und Atelier Obere Zäune 8, 8001 Zürich

<https://www.angeladeuber.com>  
ADA, Leaves. Jungle Books, 2023. Auszüge Scan.  
Cillie Rentmeister, Die Quadratur des Kreises: Die Machtergreifung der Männer über die Bauformen.  
[http://www.cillie-entmeister.de/download/bauwelt\\_quadratur.pdf](http://www.cillie-entmeister.de/download/bauwelt_quadratur.pdf)

**Michèle Mambourg, Barbara Wiskemann**  
Neon Deiss Architektinnen

- \* 12:15 Uhr Besichtigung Praxis Gutstrasse 1
- \* Spaziergang zur Strassburgstrasse/unterwegs Essen
- \* 14:00 Uhr Besichtigung Strassburgstrasse
- \* 15:00 Uhr Spaziergang über Negrellisteg zur Zollstrasse mit Besichtigung Zollhaus
- \* Apéro im Büro Am Wasser 55, 8049 Zürich, mit Tram
- \* Vortrag Regula Zwicky und Barbara Schaub, Architekturforum Zollhaus

<https://neondeiss.ch>  
<https://neondeiss.ch/texte>  
<https://www.srf.ch/play/tv/kulturplatz/video/maennerwelt-architektur?urn=urn:srf:video:c69c02c0-e34c-487d-8b56-556781984654>

## DONNERSTAG 01.06.

### **Bettina Neumann**

Neff Neumann

- \* Besichtigung der Wohnüberbauung inkl. Besuch einer Wohnung Gutstrasse 159, Zürich
- 09:15 Uhr Treffpunkt vor dem Eingang
- \* 10:00 Uhr Spaziergang vorbei an einigen interessanten Gebäuden zum Büro Kernstrasse 37
- \* 10:45 Uhr Präsentation einiger Projekte, Fragen und Diskussion, bis 12:15 Uhr

Information:

<https://www.neffneumann.ch>  
<https://www.neffneumann.ch/buero/publikationen/>  
Neff Neumann. Luzern: Quart Verlag, 2009. Auszüge Scan.

### **Jasmin Grego**

GREGO Architektur

- \* 15 Uhr Besichtigung Restaurant Lux

<https://grego.ch>

### **Kornelia Gysel (Audio)**

Futurafrosch

- \* Stadtspaziergang

<https://www.futurafrosch.org>

## FREITAG 02.06.

### **Christine Bickel**

Studio inebi

- \* Besichtigung Berglen Umbau, Greifensee
- 8 Uhr vor Ort, Fahrt mit S-Bahn, Zeitpunkt und Treffpunkt wird noch bekannt gegeben
- \* Gespräch im Büro Militärstrasse 84, 8004 Zürich

<https://www.inebi.ch>  
<https://www.wbw.ch/de/online/jas-junge-architektur-schweiz/studio-inebi-zuerich.html>

### **Christina Schumacher**

Prof. Christina Schumacher, Dozentin für Sozialwissenschaften am Institut Architektur FHNW, Leiterin Forschung sofa\* p | Soziologie für Architektur und Planung

- \* Gespräch und Picknick
- 11:30 Uhr, Treffpunkt wird noch bekannt gegeben

<https://www.fhnw.ch/de/personen/christina-schumacher>  
[http://www.snf.ch/SiteCollectionDocuments/nfp/nfp43\\_honegger\\_synthesis12.pdf](http://www.snf.ch/SiteCollectionDocuments/nfp/nfp43_honegger_synthesis12.pdf)  
<https://www.sofap.ch>

# **Protagonistinnen des Werkbundes – Role Models für heute?**

Andrea Scholtz M. A.

Sommersemester 2023

[Link zurück zum Inhalt](#)

# Überblick

## Tag 1

+ Im Seminarraum

## Tag 2+3

+ Exkursion nach Stuttgart

## Tag 4

+ Im Seminarraum

Tag 1

# Tag 1: Im Seminarraum

Zielsetzung: Vorwissen zum Deutschen Werkbund aktivieren, zeitliche Schritte für das Erkämpfen und Erreichen von Frauenrechten verdeutlichen, Verständnis für die Stellung der Frauen beziehungsweise Gestalterinnen im 20. Jahrhundert wecken, die Exkursionen vorbereiten. Nach einer Vorstellungsrunde anhand von Fotos, auf denen Gestalterinnen abgebildet sind, erarbeiteten die Studierenden anhand von Zuordnungsaufgaben die zeitlichen Stufen auf dem Weg zu Frauenrechten.

Um Vorwissen zu aktivieren, wurde zunächst gesammelt und auf Moderationskarten festgehalten, was die Studierenden über den Werkbund und das Bauhaus wissen.

Anhand eines zusammengestellten Literaturapparates in der Bibliothek des KIT sowie des Internets gingen die Studierenden anschließend in Kleingruppen folgenden Fragen nach und präsentierten ihre Ergebnisse im Plenum.

- Wer ist und was macht der Werkbund?
- Wo hat sich der Werkbund Frauen und Frauenthemen gewidmet?
- Wo werden Frauen im Werkbund sichtbar?

Die zweite Hälfte des Seminartages diente der Vorbereitung der Exkursionen. Die Studierenden recherchierten dazu in Kleingruppen die wichtigsten Themen, deren Ergebnisse in Präsentationen den anderen vermittelt und besprochen wurden:

- Paula Strauß
- Mia Seeger
- Elly Heuss-Knapp
- die Werkbundsiedlung am Weißenhof

Tag 2 & 3

## Tag 2 & 3: Exkursion nach Stuttgart

Zielsetzung: Exemplarisch Beispiele kennenlernen, wie Frauen/ Gestalterinnen aus der Vergessenheit geholt und präsentiert werden können. Dazu wurden während der zwei Tage vier Einrichtungen besucht.

### **1. FemPalais – Festival der Frauen im Stadtpalais**

Dort führten die beiden Kuratorinnen durch drei Ausstellungen, die Frauen zum Thema haben, darunter einige Protagonistinnen des Werkbunds:

- „Paula Straus – Vom Kunsthandwerk zum Industriedesign“
- „Stadt der Frauen“
- „Gallery of One's Own“

Anschließend bot sich in einem Seminarraum Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion mit den Kuratorinnen über ihre Ausstellungsideen und ihre Konzeption, ihre Arbeit, die Schwierigkeiten, auf die sie gestoßen sind, und anderes mehr.

### **2. Werkbundsiedlung am Weißenhof**

Führung durch die Siedlung und das Le Corbusier-Haus: Ein Schwerpunkt war das neue Frauenbild Ende der 1920er Jahre und wie sich dieses in den Häusern der Werkbundsiedlung manifestiert.

### **3. Stadtarchiv**

Nach einer Führung durch das Archiv sowie einer Einführung in die Forschungsmöglichkeiten erhielten die Studierenden Rechercheaufgaben zu Werkbundfrauen, wie beispielsweise zu Mia Seeger, deren Nachlass sich im Stadtarchiv befindet. Die Ergebnisse wurden anschließend in einem Seminarraum präsentiert.

### **4. Theodor-Heuss-Haus**

Hier wurde die vor Kurzem wieder eröffnete und neu konzipierte Ausstellung zu Elly Heuss-Knapp und Theodor Heuss mit einer Führung besichtigt. Im Vergleich zur vorherigen Dauerausstellung ist nun der Sozialreformerin, Publizistin, Werbefachfrau, Lehrerin, Frauenrechtlerin, Politikerin und First Lady Elly Heuss-Knapp deutlich mehr Raum gewidmet. Die Studierenden bekamen die Aufgabenstellung sich damit auseinanderzusetzen, wie und mit welchen Gestaltungsmitteln sie präsentiert wird.



Tag 4

## Tag 4: Im Seminarraum

Zielsetzung: Ergebnisse vorstellen, Wie könnte man Werkbundfrauen aus der Vergessenheit holen und präsentieren? Frage des Seminartitels beantworten: „Protagonistinnen des Werkbunds – Role Models für heute?“

Zu Beginn wurde den Fragestellungen nachgegangen, wie man bislang noch unbekannte Werkbundfrauen finden und in welchen Schritten man eine Recherche dazu durchführen könnte?

Das Ergebnis war ein gemeinsam erstellter Rechercheplan. Dazu gab es im Anschluss anhand von Werkbund-Mitgliederlisten der Jahre 1908, 1919, 1925, 1928 des Werkbundarchivs Berlin eine Rechercheaufgabe: Was fällt auf? Wie sind die Mitgliederlisten aufgebaut? Welche Informationen kann man aus ihnen ablesen? Wo finden wir Frauen? Welche Berufe haben die Frauen? Welche Berufe tauchen gehäuft auf? Welche gar nicht?

Bevor die Studierenden sich dann der eigentlichen Hauptaufgabe dieses Tages widmeten – eine Konzeptskizze in Kleingruppen zu erarbeiten –, hielten wir als Vorbereitung und Vertiefung der Exkursionen Rückschau auf die gesehenen Ausstellungen, in denen Frauen ganz unterschiedlich präsentiert werden. Ergänzend dazu wurden Bücher über Bauhaus-Frauen durchgeschaut, um auch hier Möglichkeiten der Vorstellung von Gestalterinnen in einer anderen Form zu vergleichen. Anschließend wurden Konzeptskizzen erarbeitet, wie Werkbund-Protagonistinnen sichtbar gemacht beziehungsweise aus der Vergessenheit geholt werden können? Die Präsentationsform konnte hierbei frei gewählt werden, es musste sich nicht zwingend um eine Ausstellung oder ein Buch handeln. Vor der eigentlichen Vorstellung der von den Studierenden erarbeiteten Konzepte wurde noch ein Elevator Pitch durchgeführt. Die danach präsentierten Konzepte der vier Gruppen waren ganz unterschiedlicher Art:

- Bei einer Gruppe sollen Schauspielerinnen in Ausstellungsnischen die Protagonistinnen als Art „Heldinnen“ verkörpern und live von sich erzählen, was an verschiedene Zielgruppen anpassbar wäre. Weiterführende Informationen können an Bildschirmen abgerufen werden. Die Räume ändern sich farblich je nach Stimmung und Lebenssituation der Frauen.

- Die zweite Gruppe entscheidet sich für eine rein digitale, langfristige Präsentation: eine Internetseite mit Steckbriefen und herunterladbaren dokumentarischen Videos aus der Ich-Perspektive zum persönlichen Kennlernen der jeweiligen Gestalterin. Dazu gibt es Chatrooms. Die Webseite kann ständig mit weiteren Protagonistinnen ergänzt werden.
- Eine andere Gruppe plant im temporären Pavillon der Fakultät für Architektur eine Ausstellung mit Steckbriefen verbunden mit interaktiven Aktionen, wie eine Wand für Statements, Interviews mit Besuchern und Kindern und QR-Codes für weiterführende Informationen, aber auch Podcasts in Sitznischen, Café und Musikveranstaltungen mit DJ.
- Das Konzept der vierten Gruppe basiert auf Social Media: Für die Werkbundfrauen soll es einzelne Instagram-Accounts geben – ähnlich den Accounts von Anne Frank oder Sophie Scholl. Wöchentlich soll gepostet werden, mit Kommentarfunktion und Fragerunden. Die Antworten werden im Sinne der jeweiligen Gestalterin gegeben.

Zum Abschluss wurde die Seminarfrage „Protagonistinnen des Werkbunds – Role Models für heute?“ diskutiert und vor dem Hintergrund der exemplarisch kennengelernten Werkbundfrauen, ihrem Werdegang, ihrem Werk und ihrem Schicksal Antworten gesucht.

# **Digitale SteinmetzInnen**

Dr. María Aranda Alonso

Sommersemester 2022

[Link zurück zum Inhalt](#)

# Bericht Blockseminar

Lehrveranstaltung im Rahmen des Projektes Gender Equity

- Titel:** Digitale SteinmetzInnen: Neue Wege zwischen Geometrie, historischer Konstruktion und digitalen Medien
- Dozentin:** Dr. María Aranda Alonso
- Veranstaltungsform:** Blockseminar
- Semester:** Sommersemester 2023
- Termin:** 30. Mai bis 02. Juni (9:00–15.00 Uhr)
- TeilnehmerInnen:** 12  
(urspr. waren 14 Personen angemeldet, von den zwölf die anfangen, nahm einer nur zur Hälfte Teil)

# Überblick

## Tag 1

+ Übung 1, 2, 3, 4

## Tag 2

+ Übung 5, abschließende Übung

## Tag 3

## Tag 4

+ Abschluss

Tag 1

# Tag 1

Das Seminar begann mit der Vorstellung der StudentInnen.

Es folgte eine Einführung in das Thema mit einem allgemeinen Überblick über die Grundlagen des Steinschnitts und der Stereotomie. Es folgte ein Überblick über architektonische Formen wie Bögen und Gewölbe, die entwickelt werden können, wenn die Techniken dieser Wissenschaft beherrscht werden. Diese architektonischen Formen wurden danach mit der zugrunde liegenden Geometrie verknüpft (Abb. 1).

Es folgte ein Überblick über Traktate, um den StudentInnen die historische Bedeutung der Anwendung der Geometrie bei der Entwicklung von Projekten zu verdeutlichen. Der Rest des Tages wurde mit Übungen verbracht. Alle StudentInnen erhielten ein Stück Pappe, die sie als Unterlage für den Rest der Übungen wie ein mittelalterlichen Rissboden verwenden konnte.

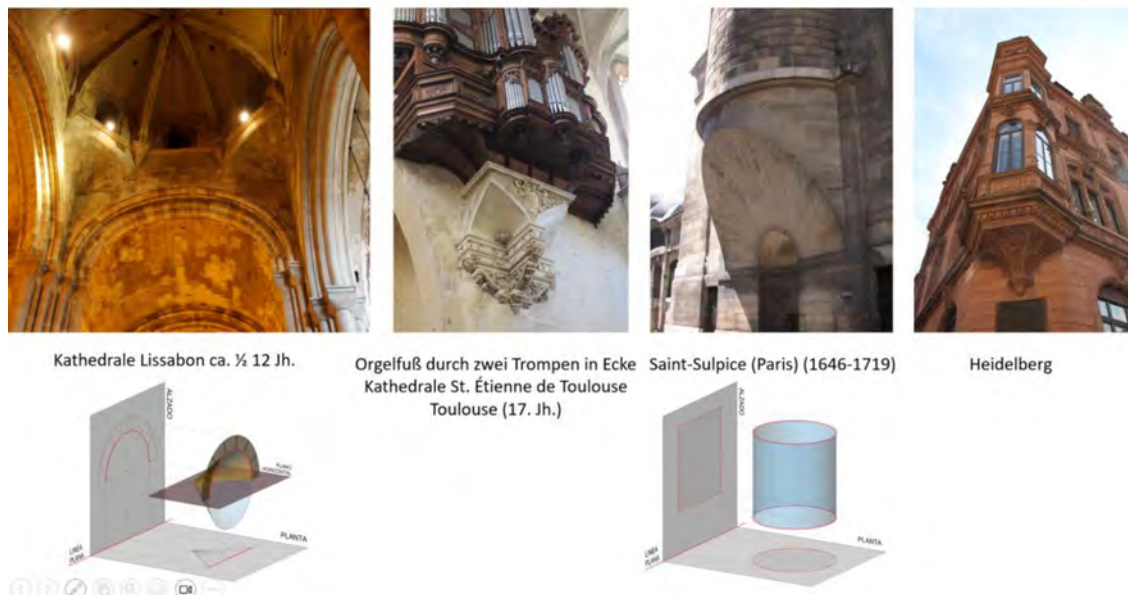


Abb. 1. Bild aus der Seminarpräsentation, welches Trompen und Bögen zeigt, deren Formen aus der Geometrie von Kegel und Zylinder abgeleitet sind.



# Übung 1

Die StudentInnen mussten ein grundlegendes Geometrieproblem ausschließlich mit Zirkel (und bei Gelegenheit mit Lineal) auf dem Rissboden zeichnen. Gleichzeitig entwickelten sie das gleiche Problem in einer CAD-Software.

Einige dieser Übungen, die von den TeilnehmerInnen in dieser ersten Praxis entwickelt wurden, waren die Aufteilung eines Segments in gleiche Teile, das Nachzeichnen einer Kurve, die durch drei Punkte verläuft, oder die Konstruktion eines in ein Quadrat eingeschriebenen Achtecks. Anschließend mussten sie den Prozess auf der Wachstafel in einem anderen Maßstab und mit anderen Zeichenwerkzeugen (Kreide und Schnur) erklären, was die Möglichkeit bot, die Variation der Methoden bei Maßstabsänderungen zu kommentieren (Abb. 2–3).

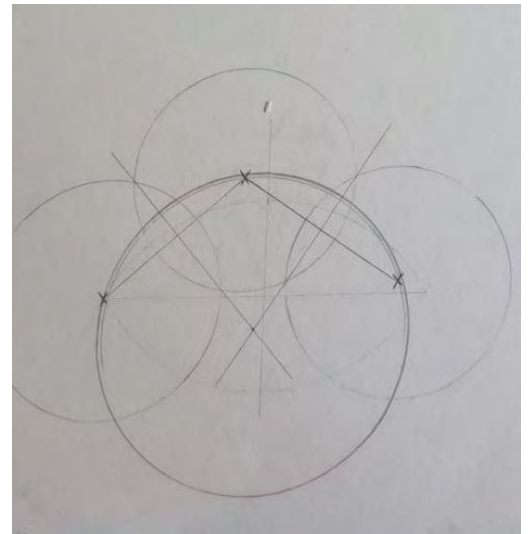
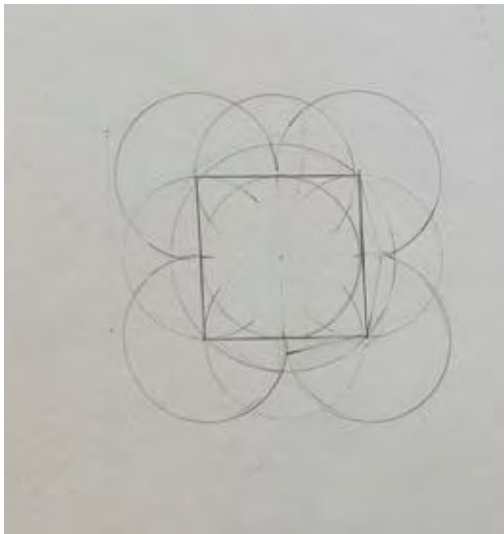


Abb. 2. Von den StudentInnen durchgeführter Prozess: Links: Zeichnen eines Kreises, der durch drei vorgegebene Punkte verläuft. Rechts: Achteck, eingeschrieben in ein Quadrat.

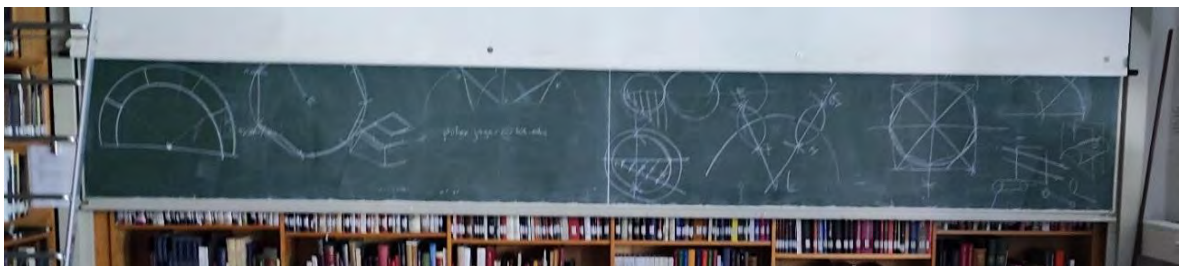


Abb. 3. Geometrische Übungen, die von den StudentInnen an der Tafel nachgezeichnet werden, um den Prozess mit ihren Mitstudenten zu besprechen.

## Übung 2

Das Lösen eines von mehreren Problemen, welche Rorictzer in seinem 1486–1490 veröffentlichten Traktat *Die Geometria Deutsch* vorschlägt. Dieser deutsche Architekt stellte verschiedene elementare geometrische Probleme für die Entwicklung der Architektentätigkeit vor (Abb. 4).

In Zweiergruppen musste die Aufgabe zunächst auf dem Rissboden und dann auf die Wachstafel gezeichnet werden. Ein Mitglied des Paares las die Zeichenanweisungen vor, die der Architekt in seinem Traktat (in Deutsch aus dem 15. Jahrhundert) gegeben hatte, und das andere Mitglied des Paares zeichnete die Schritte parallel dazu auf der Tafel nach. Auf diese Weise erhielten die StudentInnen einen Einblick in die Art und Weise, wie die Übertragung von Prozessen in den Zünften stattfand (Abb. 5).

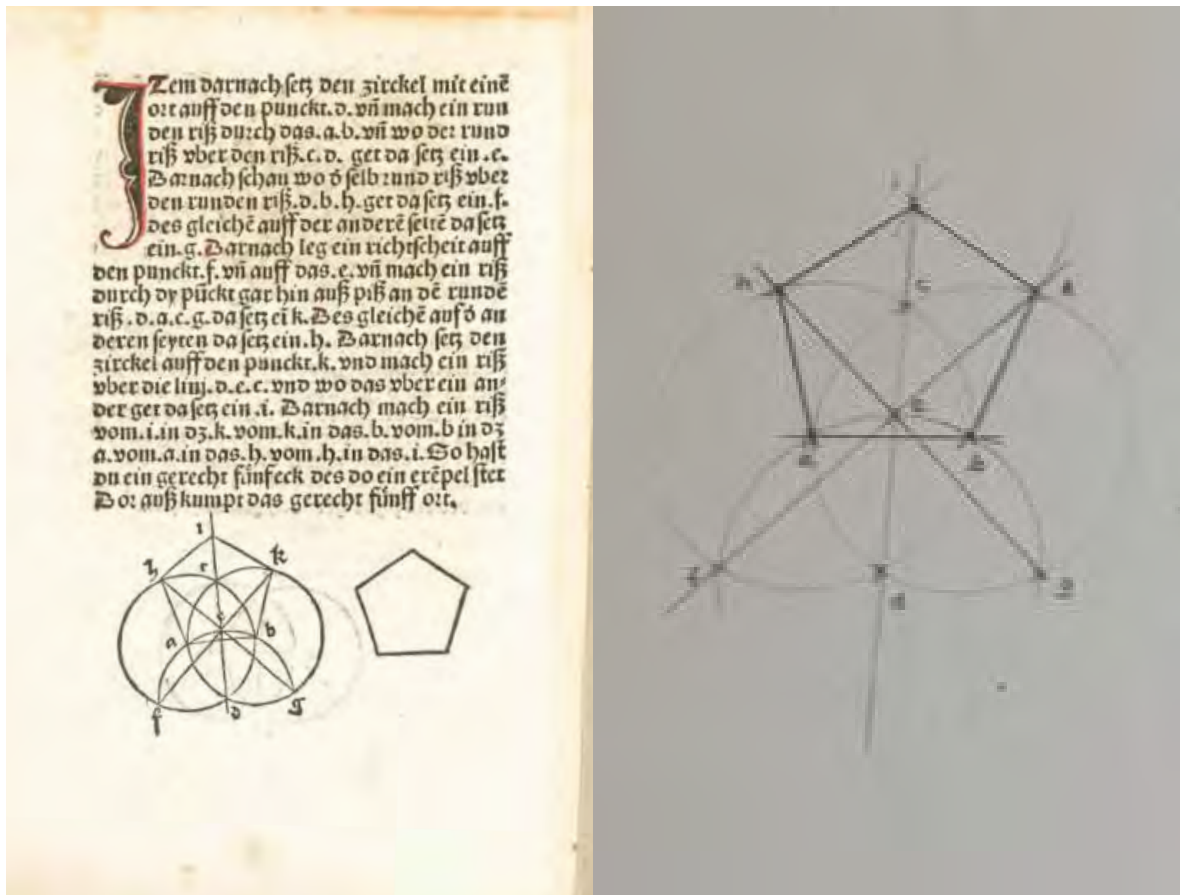


Abb. 4: Entwicklung eines Fünfecks nach Rorictzer.  
Abb. 5: Im Blockseminar entwickeltes Rorictzer-Fünfeck.

## Übung 3

Die StudentInnen reproduzierten einfache architektonische Formen, die häufig in historischen Gebäuden zu finden sind, in 3D aus einfachen Geometrien (in den meisten Fällen wurde dies mit der Software Rhino realisiert). Anschließend wurden die Unterschiede zwischen den von der einen und der anderen Seite verwendeten Verfahren diskutiert. Mit diesen Übungen konnten die StudentInnen beginnen, über den Unterschied zwischen der Entwicklung von 2D- und 3D-Geometrie nachzudenken und die dabei auftretenden Schwierigkeiten zu bewerten (Abb. 6).

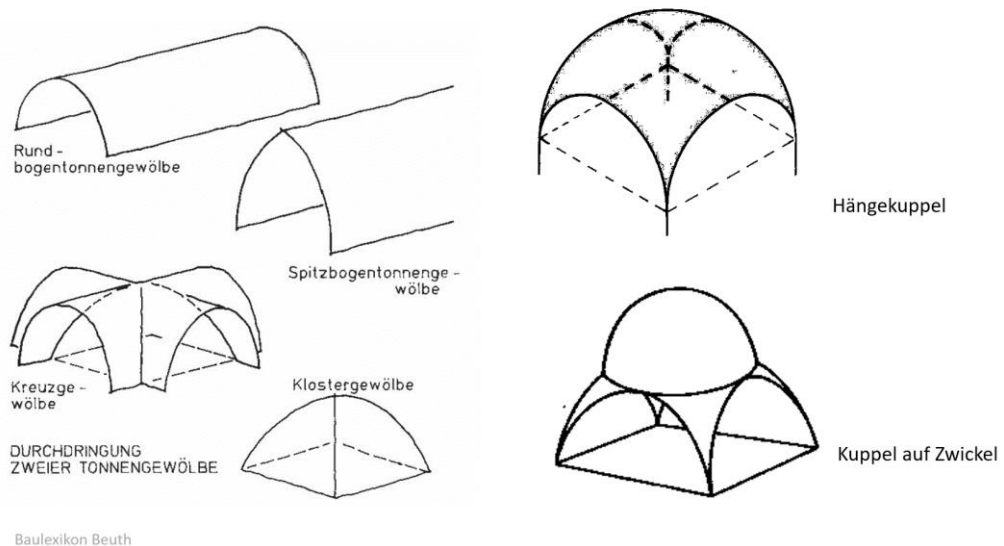


Abb. 6: Schematische Architekturformen als Muster für die StudentInnen.

## Übung 4

Wie plant man die Pyramide auf dem Marktplatz in Karlsruhe? Ziel war es, sie zum Nachdenken über die Besonderheiten anzuregen, die ein Denkmal, das auf den ersten Blick eine sehr einfache Geometrie zu haben scheint, in seiner Gestaltung und seiner Materialisierung in Stein aufweisen kann (Abb. 7–8).



Abb. 7: Weinbrenner-Pyramide auf dem Marktplatz.

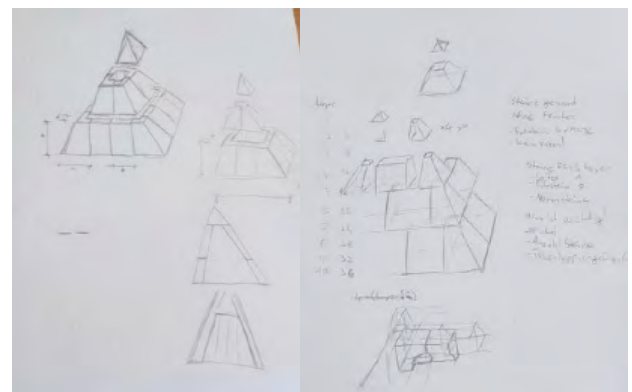


Abb. 8: Von den StudentInnen erstellte Skizze einer möglichen Konstruktion.

Tag 2

## Tag 2

Der Tag begann mit einer Erläuterung der Methoden des Steinschneidens und der verschiedenen Möglichkeiten, die es gibt, um die Schablonen zu entwerfen und zu entwickeln, die die Steinmetze benötigen, um das Schneiden der Voussoirs durchführen zu können (Abb. 9).

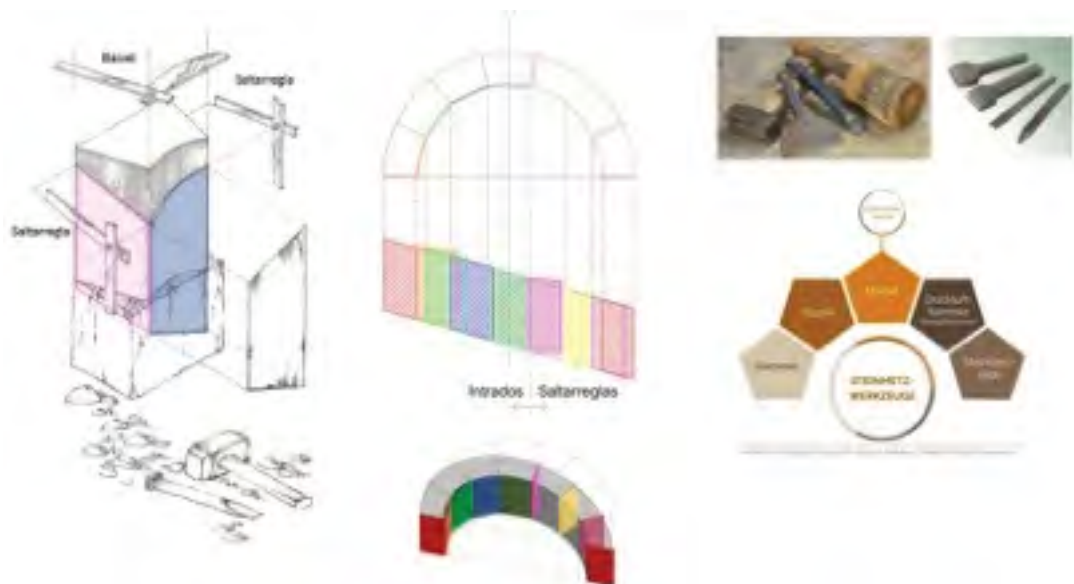


Abb. 9: Folie in der Seminarpräsentation der Dozentin mit Werkzeugen und Schablonen für das Schneiden der Voussoir

## Übung 5

Da die Konstruktion einer Kuppel in der Stereotomie ein sehr spezieller geometrischer Fall ist, wurde er exemplarisch für die Konstruktion eines gemeinsamen Modells genommen. Zuvor fertigten alle StudentInnen ein 3D-Modell mit vorgegebenen Maßen einer Kuppel mit Voussoirs an. Dann begannen sie mit dem Riss, um die für den Bau einer Kuppel erforderlichen Schablonen zu erhalten. Der Riss erfolgte wieder auf ihrem Rissboden, aus dem sie die Schablonen und die Winkel für das Hauen auf Transparentpapier und Karton konstruierten (Abb. 10). Zum Schluss mussten jeweils zwei Voussoirs für ein gemeinsames Modell modelliert werden, wobei ein Voussoir mit der Methode des „Wegnehmens“, das andere mit der Methode „der Schablonen“ modelliert werden sollte. Das Modellieren in Plastilin wurde am dritten Tag fortgesetzt.

Nach der Mittagspause wurde die 3D-Druckwerkstatt aufgesucht und eine Kuppel mit 29 Voussoirs gedruckt, die ein Zwilling des gemeinsam zu erstellenden Modells sein sollte (Abb. 11).

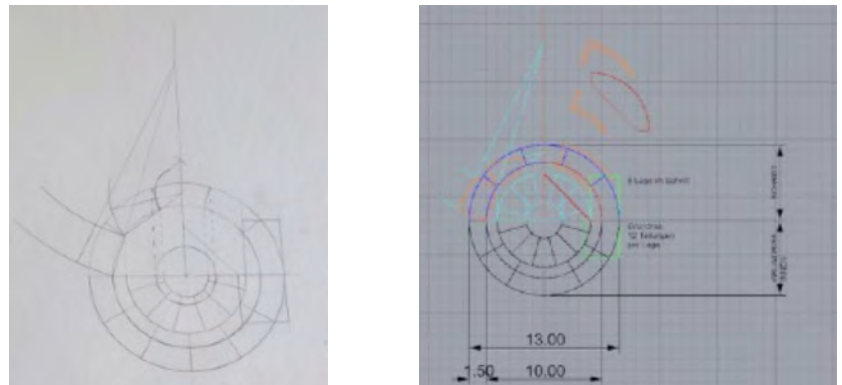


Abb.10. Links: Riss für die Konstruktion der Schablonen und Werkzeuge für das Schneiden von zwei Voussoirs einer Kuppel. Rechts: Grundlegendes Verfahren in Rhinoceros, das die Dozentin zur Anleitung der Schüler



Abb. 11: Aus den 3D-gedruckten Voussoirs konstruierte Kuppel.

## Abschließende Übung

Wieder im Klassenzimmer wurde die Arbeit, die am Ende des Seminars durchgeführt werden sollte, verteilt und alle StudentInnen begannen mit der Erstellung eines 3D-Modells eines Elements.

Aufteilung der StudentInnen in vier Gruppen:

- Trompen
- Bögen I
- Bögen II
- Treppen

Innerhalb jeder Gruppe gab es pro Mitglied einen speziellen Fall, aber das Ziel war es, gemeinsam das Thema abzuarbeiten (Abb. 12).

### AUFGABE

- Erklärung des Architekturelementes → Reihenfolge von Fällen.
- Welche Geometrie hat dieses Riss? Aus dem Schnitt von mehreren Figuren? → Beschreibung der Figuren → Zeichnung in 3D
- Entwicklung des Risses in euren Rissboden
- Model mit Knete historische Verfahrensweise:
  - Diskussion des historischen Beispiel (z. B. fehlt Info? Einfach zu verstehen?
  - Wie viele Schablonen / Werkzeuge sind notwendig?
  - Wie wurde die Risse entwickelt?
  - Unterschiede der Entwicklung auf Papier/Baustelle
- Model 3D → Wie wurde es gebaut?
  - Information für die Konstruktion an die Steinmetze
  - Vorbereitung Model für 3D Druck Datei .stl
- Unterschiede zwischen der Arbeit am PC und auf Papier?
- Welche Probleme sind in dem ganzen Prozess standen?
- Konstruktion von Lehrgerüst notwendig?

PRÄSENTATION ca. 30-40 min.



Abb. 12: Aufgaben für die Abschlussübung



# Abschließende Übung

## TROMPEN & FENSTER (4 P.)



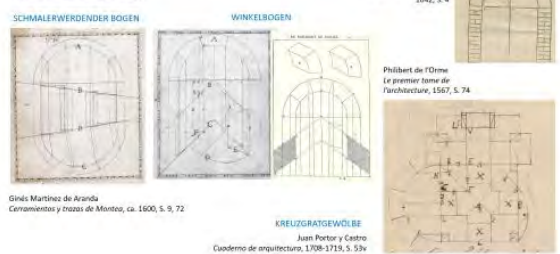
## TROMPEN & FENSTER (4 P.)



## BÖGEN I (4 P.)



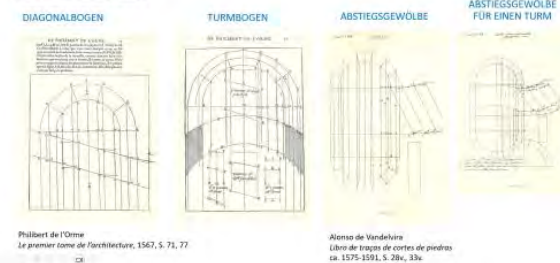
## BÖGEN I (4 P.)



## BÖGEN II (3 P.)



## BÖGEN II (3 P.)



## TREPPEN (4 P.)



## TREPPEN (4 P.)



Abb. 13: Tabelle mit den Elementen und ihre Anwesenheit in den Traktaten

Tag 3

## Tag 3

Zunächst modellierten die StudentInnen aus Plastilin und mit Hilfe der Schablonen und Werkzeuge, die sie am Vortag durch den Riss erhalten hatten, die Voussoirs für den Bau der Kuppel (Abb. 13–16). Diese Übung machte ihnen die Bedeutung der Präzision bewusst, mit der SteinmetzInnen und DesignerInnen arbeiten müssen. Obwohl sie alle mit denselben Schablonen begannen, gab es Unregelmäßigkeiten bei der Ausführung. Für den Rest des Tages arbeiteten die StudentInnen weiter in ihrer Gruppe für die Abschlussübung.

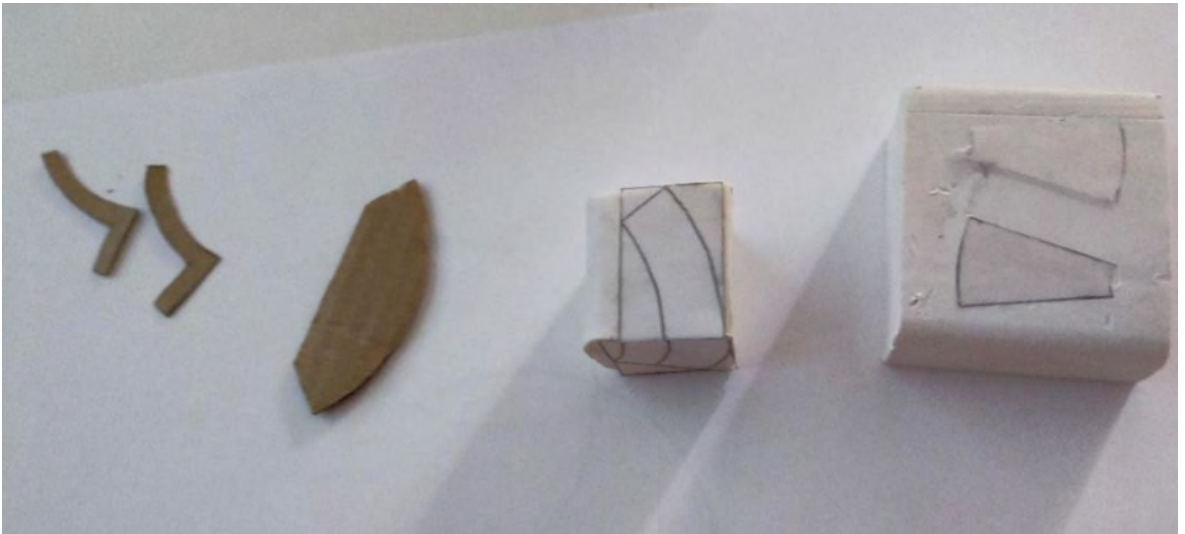


Abb. 13. Werkzeuge, Winkel und Schablonen für den Herstellungsprozess der Modelle der Kuppel.

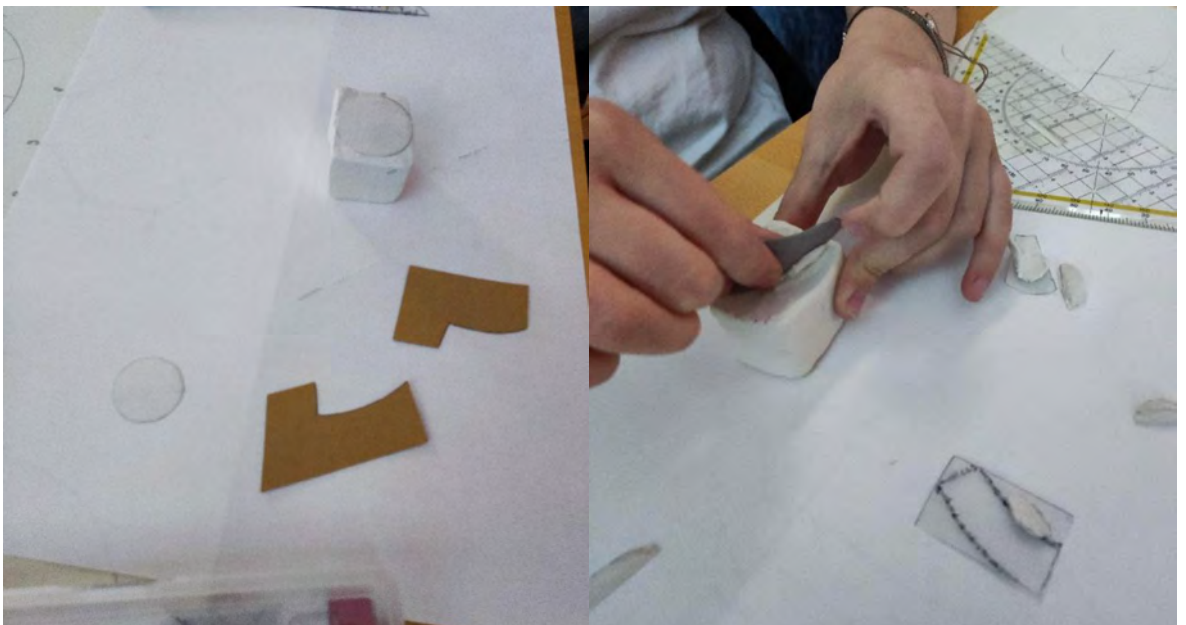


Abb. 14–15. Fotografien des Herstellungsprozesses der Modelle.



Abb. 17: Bild der endgültigen Kuppel

Tag 4

## Tag 4

Die StudentInnen stellten ihre Modelle und Präsentationen vor dem Mittag fertig. Nach der Mittagspause präsentierten sie ihre Arbeiten (Abb. 17–21).

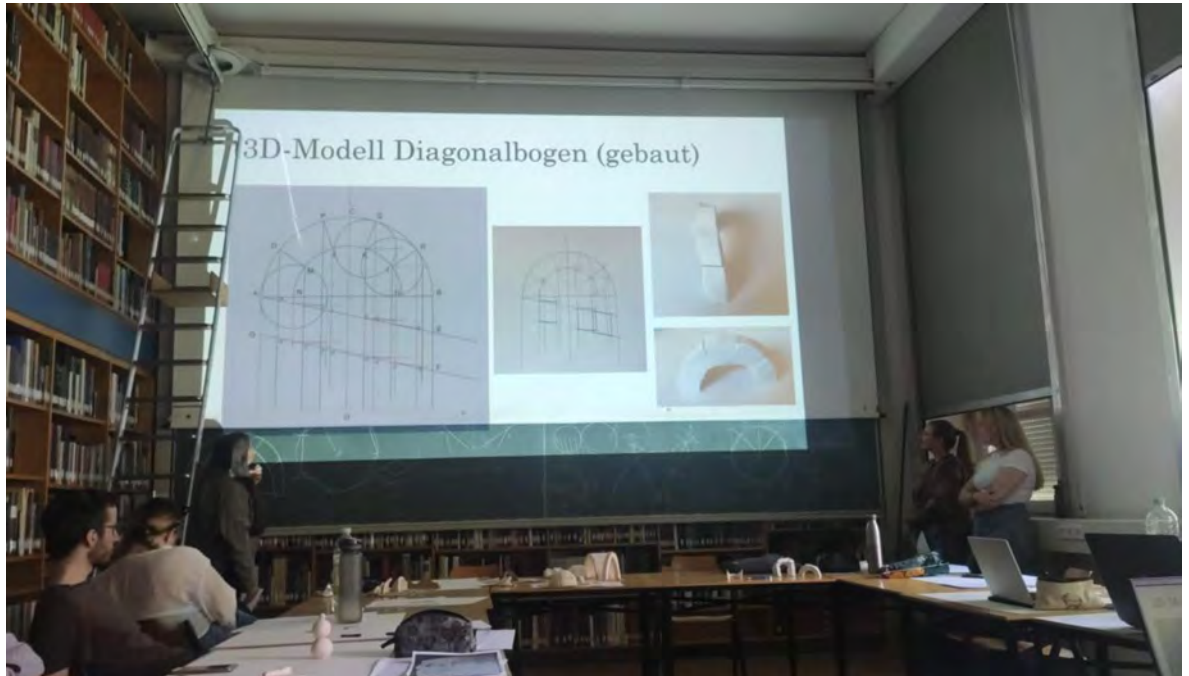


Abb. 18: Vorstellung der Gruppe Bögen II.

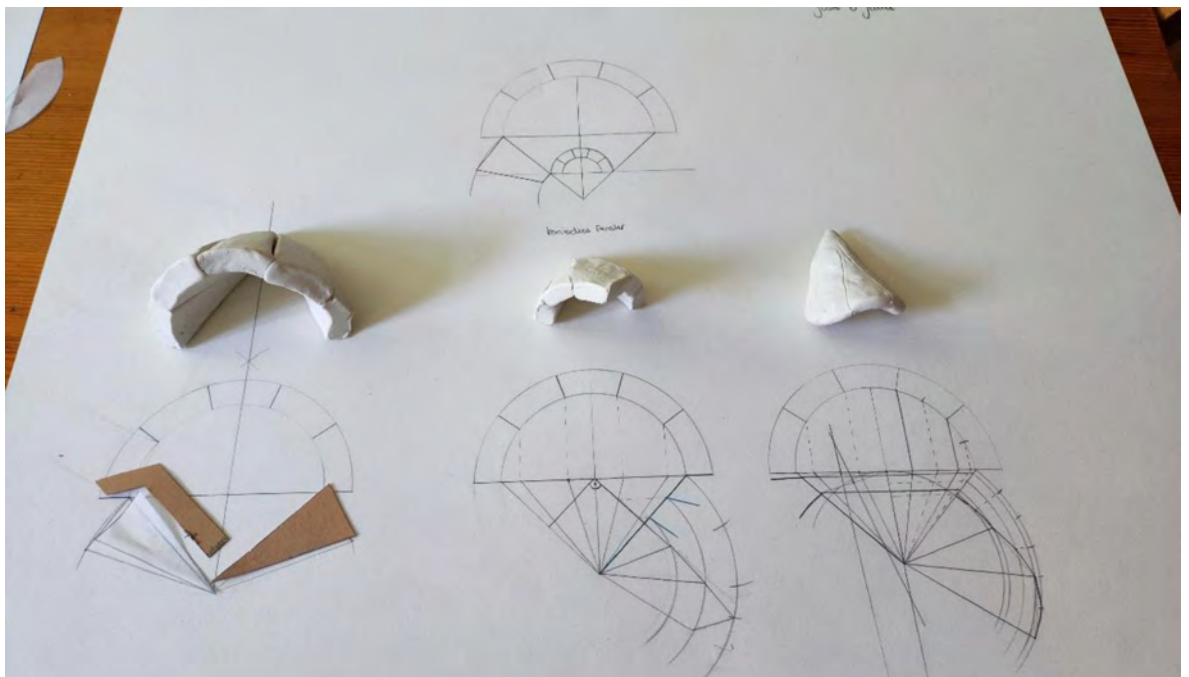


Abb. 19: Modelle und Risse der Gruppe Trompen.

Nach den Präsentationen wurden die Vorteile photogrammetrischer Arbeiten für die Dokumentation und Entwicklung von Steinmetzarbeiten kurz diskutiert.

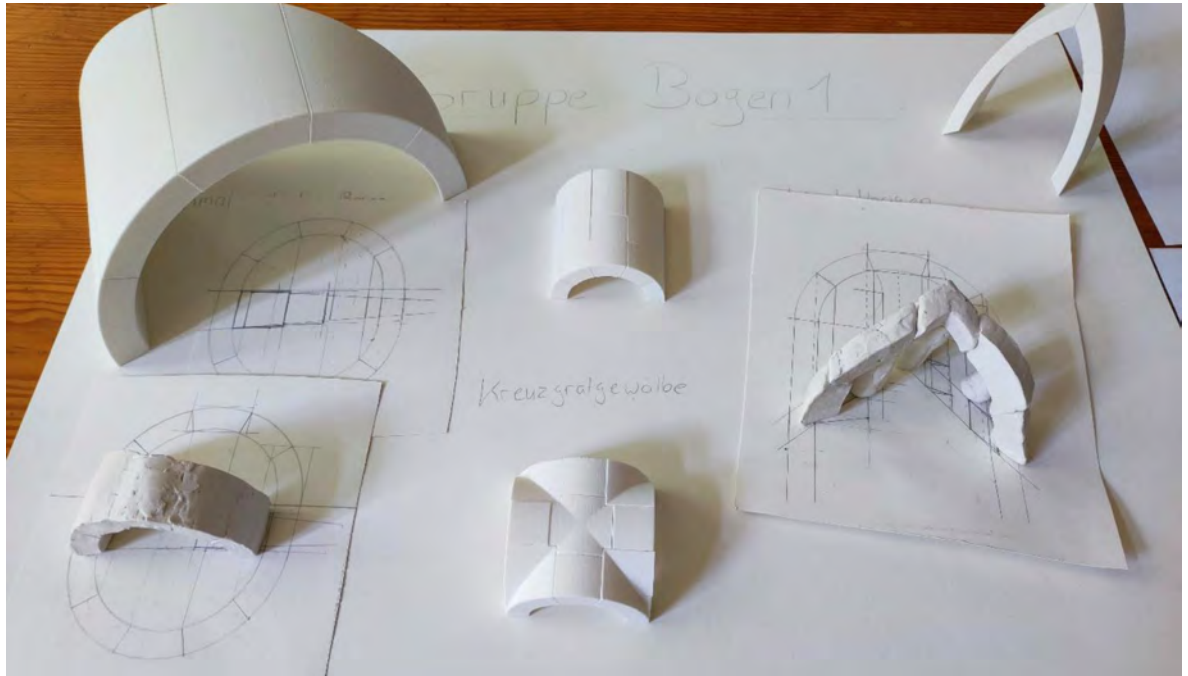


Abb. 20: Modelle und Risse der Gruppe Bögen I.

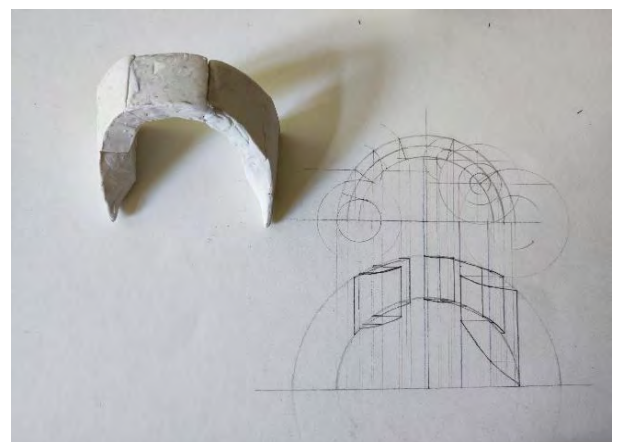
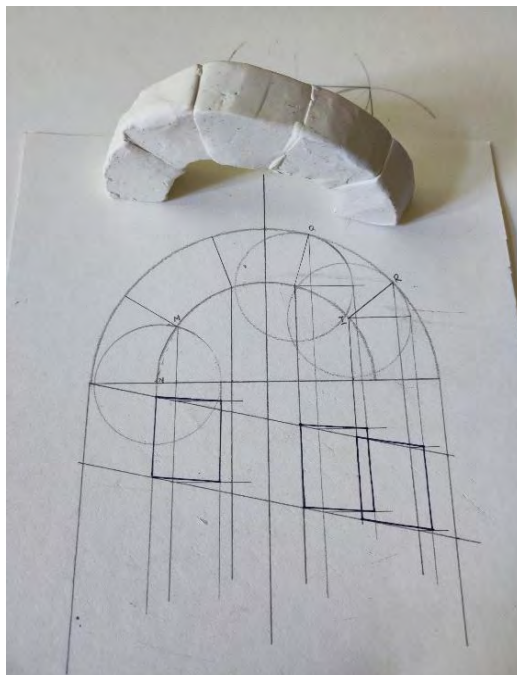


Abb. 21: Modelle und Risse der Gruppe Bögen II.



Abb. 22: Modelle und Risse der Gruppe Treppen



## Abschluss

Das Seminar endete mit der Bewertung des Seminars durch die StudentInnen. Mein Ziel war es, dass die StudentInnen die historische Entwicklung und die Produktionsprozesse im Bereich der Baumaterialien in allen Phasen verstehen und schätzen lernen, und genau das haben sie am Blockseminar geschätzt und hervorgehoben.

Während des gesamten Seminars wurde festgestellt, dass es den StudentInnen an grundlegenden Kenntnissen der Geometrie mangelt, was sie sowohl in ihrer Fähigkeit zu entwerfen als auch Elemente darzustellen und zu verstehen, einschränkte.

Das Experimentieren mit verschiedenen Arbeitsmedien, sowohl traditionellen als auch digitalen, hat es ihnen ermöglicht, die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen bei der Planung ihrer zukünftigen Projekte zu erweitern.

# Biografien

[Link zurück zum Inhalt](#)

## Biografien

**Rixt Hoekstra** ist derzeit Senior Lecturer für Architekturgeschichte und -theorie an der Saxion University of Applied Sciences in Deventer. Zuvor war sie unter anderem als Gastwissenschaftlerin am Swedish Centre for Architecture and Design in Stockholm, als Educational Fellow für Gender Studies an der Fakultät für Architektur am Karlsruher Institut für Technologie und als Akademische Tutorin für Creative Technology an der Universität Twente tätig.

Rixt Hoekstra war außerdem Programmleiterin für Forschung an der Design Academy Eindhoven. Darüber hinaus lehrte sie Designgeschichte an der Fontys University of Applied Sciences in Tilburg.

Sie war als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main (November 2013 bis Oktober 2015), an der Bauhaus-Universität Weimar (Oktober 2012 bis November 2013) und an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Januar 2007 bis Juli 2009) tätig. Darüber hinaus war sie von Mai 2012 bis Oktober 2012 Koordinatorin des EMILA International Master in Landscape Architecture an der Amsterdam School of the Arts und von Mai 2010 bis September 2012 Koordinatorin des Honours Programme for Theory and Research in the Arts an der ArtEZ University of the Arts in Arnhem. Ihr akademischer Hintergrund umfasst einen Master in Kunst- und Architekturgeschichte der

Rijksuniversiteit Groningen.

Anschließend absolvierte Rixt von 1997 bis 2006 ein Promotionsstudium an der Rijksuniversiteit Groningen, das sie mit dem Dokortitel abschloss. Im Jahr 2009 erwarb sie das Lehrzertifikat.

Für ihre Beiträge zur Architektur wurde Rixt Hoekstra mit dem Miilka Bliznakov Prize for Research on Women in Architecture 2017 ausgezeichnet, der vom International Archive for Women in Architecture an der Virginia Tech University in Blacksburg, USA, vergeben wird.

**Tanja Goetzmann** ist

Medienkünstlerin mit einem breiten akademischen Hintergrund. Sie absolvierte ihr Studium an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, wo sie im Jahr 2004 ihr Diplom als Medienkünstlerin erwarb.

Ihr akademischer Weg führte sie weiter zu einem Studium der Szenographie bei Johannes Schütz und Michael Simon. Während dieser Zeit sammelte sie praktische Erfahrungen als Bühnenbildassistentin für verschiedene Produktionen an der Deutsche Oper am Rhein, darunter Inszenierungen wie "Drei Schwestern" von Peter Eötvös und "Die Sache Makropulos" von Leoš Janáček.

Ihre akademische Laufbahn setzte sich fort, als sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am KIT wurde. Dort war sie am Institut für Entwerfen, Kunst und Theorie tätig, speziell im Fachgebiet Bildende Kunst unter der Leitung von Prof. Stephen Craig.

Im Jahr 2010 arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der RWTH Aachen am Lehrstuhl für Bildnerische Gestaltung unter der Leitung von Prof. Thomas Schmitz. Parallel zu ihrer akademischen Karriere engagierte sich Tanja Goetzmann als Kuratorin. Seit 2008 war sie maßgeblich an der Konzeption und Organisation verschiedener Ausstellungsprojekte beteiligt.

Seit 2005 ist sie freischaffende Künstlerin und hat an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen, darunter auch Einzelausstellungen und Gruppenausstellungen. Ihre Werke wurden u.a. in Karlsruhe, Köln, Stuttgart, Nürnberg und Mannheim ausgestellt.

Tanja Goetzmann erhielt mehrere Stipendien zur Förderung ihrer künstlerischen Praxis, darunter das Gunther-Schroff-Stipendium des Fördervereins des Zentrum für Kunst und Medien (ZKM) in Karlsruhe im Jahr 2000 sowie das Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg im Jahr 2009. Sie wurde auch für einen Arbeitsaufenthalt des non-profit artist space untitled in Shanghai eingeladen.

**Andrea Scholtz** M.A. ist Design- und Kunsthistorikerin, Dozentin, Journalistin und Kuratorin. Sie absolvierte ihr Studium an verschiedenen renommierten Universitäten, darunter Innsbruck, Tübingen, München, Florenz und Stuttgart-Hohenheim. Im Jahr 2002 gründete sie das "büro wortgewandt".

Ihre Tätigkeit umfasst die wissenschaftliche Aufarbeitung der Nachlässe von Walter Zeischegg und Otl Aicher für das HfG-Archiv Ulm, sowie den Aufbau des "Otl Aicher Archivs". Seit 2002 ist sie Mitglied des dwb bw (Design- und Werbegrafiker Baden-Württemberg) und hat ab 2015 im Vorstand dieser Organisation mitgewirkt. Ihre Forschung konzentriert sich auf das Thema Frauen im Werkbund.

Andrea Scholtz hat diverse Ausstellungen mit begleitenden Katalogen kuratiert, darunter Ausstellungen wie "Frauen im Design. Berufsbilder und Lebenswege seit 1900", "Design zählt: Wie Kreativität ins Geschäft kommt", "Design zählt: Unternehmenskultur im Südwesten", "Walter Zeischegg. Plastiker, Designer und Lehrer an der HfG Ulm", "design ist gar nicht lehrbar... Hans Gugelot und seine Schüler", und "40 Jahre LGA-Plakate".

Sie hat eine Reihe von Publikationen veröffentlicht, darunter "Frauen im Design", "Hand und Griff. Griffpioniere", "Links-Rechts. Linkshänder in einer rechten Welt", "Models. Designkultur in Deutschland", "Fokus Open.

Internationaler Designpreis Baden-Württemberg", "Arno Design", sowie Beiträge zu Ausstellungsprojekten des Atelier Brückner. Ihre Publikationen decken eine breite Palette von Themen im Bereich Design und Kunstgeschichte ab.

Neben ihrer Forschungsarbeit ist Andrea Scholtz als Dozentin tätig und unterrichtet in Präsenz und online an

der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd und der Akademie der Media in Stuttgart. Ihre Lehrgebiete umfassen Designgeschichte, Geschichte der Visuellen Kommunikation, Journalistische Grundlagen, Texten, Öffentlichkeitsarbeit und PR.

**Marion Kalmer** ist Professorin und Studiendekanin im Fachbereich Architektur an der Technischen Hochschule Nürnberg und Geschäftsführerin des Büros Studio Supernova in Zürich.

Berufen mit dem Schwerpunkt Gestaltung konzentriert sie sich mit ihrer Lehre und Forschung insbesondere auf konzeptionelle, experimentelle und methodische räumliche und strukturelle Strategien.

Ein aktueller Schwerpunkt ihrer Forschung liegt in der Kohärenz konzeptionell-architektonischen Denkens und zeichnerischer Narrationen.

2019 wurde sie an der Universität Stuttgart promoviert. Unter dem Titel „re-organisieren – Echtzeit-Ordnung auf Abruf: Kategoriale Neuordnung räumlicher Produktionen infolge digitaler Protokolle an Beispielen insbesondere bewegungsbezogener Applikationen für den Straßenraum Münchens“ setzte sie sich mit erweiterten räumlichen Strategien durch digitale Applikationen auseinander. Die Arbeit wurde von Prof. Markus Allmann und Prof. Dr. Dirk Baecker geprüft.

Zuvor lehrte und forschte sie 2015 als Dozentin im Studiengang Sociology,

Politics & Economics an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen, 2009-2014 als Leiterin Forschung am Institut für Raumkonzeptionen und Grundlagen des Entwerfens an der Universität Stuttgart bei Prof. Markus Allmann und 2004-2007 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Architektur und Entwurf am Institut für Städtebau, Netzwerk Stadt und Landschaft der ETH Zürich bei Prof. Marc Angélil.

Ihre praktische Expertise erlangte sie vor der eigenen Bürogründung unter anderem 1999-2004 als Projektleiterin bei Allmann Sattler Wappner Architekten in München und 1998 in Zusammenarbeit für die EXPO.02 mit Koepfel & Martinez in Widnau, Schweiz.

**María Aranda Alonso** (Valladolid, 1985) studierte Architektur und Kunstgeschichte an den Universitäten Valladolid und Florenz. Sie promovierte an der Technischen Universität Dresden im Bereich Kunst- und Baugeschichte. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Steinplanung komplexer Konstruktionen der Renaissance und deren Weiterentwicklung in den folgenden Jahrhunderten. In diesem Bereich hat sie bisher die meisten wissenschaftlichen Beiträge veröffentlicht, insbesondere ihr Buch zur Kontextualisierung des Steintraktats des spanischen Architekten Alonso de Vandelvira. Zwischen 2012 und 2017 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im ERC-Forschungsprojekt „Design Principles

n Late-Gothic Vault Construction“ an der Technischen Universität Dresden. Dort sammelte sie auch Erfahrungen in der Lehre.

Außerdem arbeitete sie als Kunsthistorikerin u.a. am Museum der Universität Valladolid und am Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), wo u.a. die Konzeption und Gestaltung von Ausstellungen zu ihren Aufgaben gehörten.

Derzeit arbeitet sie als Architektin in der Denkmalpflege. Neben der Planung unterstützt sie Projekte mit denkmalpflegerischen Zielsetzungen und historischen Berichten.

Sie ist u.a. Mitglied im DFG-Forschungsverbund „Nordalpine Baukultur des Spätmittelalters“ und in der Carl-Justi-Vereinigung.

## Gender Equity 1

Dokumentation der Lehrveranstaltungen zu Gender Studies in Architektur und Kunstgeschichte sowie zur Stärkung von Frauen in der Lehre im Rahmen des Exzellenzuniversitätskonzepts „Die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft / Living the Change“

Projektleitung: Dr. Judith Reeh  
Gestaltung der Publikation: Stella Huck / Frank Metzger

© 2023 KIT-Fakultät für Architektur  
Alle Urheberrechte an den Texten und Fotografien verbleiben bei den Urheber\*innen.  
Alle Rechte vorbehalten